

Jahresbericht 1996/97



29. Jahresbericht

(1910/11 - 1919/20; 1952/53 und ab 1979/80)

Impressum

Eigentümer - Herausgeber und Verleger

Schulgemeinschaft des BGRg 12, Singrienergasse 19 - 21

Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich Anzböck

Redaktion: Andreas Schatzl

Layout erstellt mit WINWORD 7.0: Friedrich Anzböck

Grafik: Christian Möser,

Druck: Eigenreproduktion

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes

Wir danken folgenden Firmen, die mit Inseratenaufträgen die Herstellung des Jahresberichtes unterstützt haben:

Bank Austria, Creditanstalt, Die Erste, IBM, Buchhandlung Reichmann, Kopieranstalt Melzer

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	5
<hr/>	
2. Schule, Schulorganisation und Unterricht	6
2.1. Ein pädagogischer Tag der anderen Art	6
2.2. Singriener Schulklima	9
2.3. Oberstudienrätin Mag. Elisabeth Witoszynskyj	10
2.4. Singrienergasse goes Internet	11
2.5. Wozu eine neue Schule?	12
2.6. Der Wr. Abschlußwettbewerb 1996/97 in Präsentations- und Visualisierungstechniken,	14
2.7. Frau Oboril geht in Pension	15
<hr/>	
3. Schüler - Lehrer - Eltern	16
3.1. Die Klassen und SchülerInnen	16
3.2. Die LehrerInnen und das Nichtlehrerpersonal	60
3.2.1. Der Lehrkörper im Schuljahr 1996/97	60
3.2.2. Das Nichtlehrerpersonal im Schuljahr 1996/97	66
3.3. Der Elternverein	67
3.4. Der Schulgemeinschaftsausschuß	67
3.5. Der Schulsprecher	68
<hr/>	
4. Unterricht	69
4.1. Die Nachmittagsbetreuung	69
4.2. Freigegegenstand Maschinschreiben und Textverarbeitung	69
4.3. Informatik in der 3. Klasse Realgymnasium	69
4.4. Integration am AHS - Standort	70
4.5. Deutsch für SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache	70

5. Schüler/innen berichten	71
5.1. Aus der Lese- und Schreibwerkstatt	71
5.2. "Allerlei"	74
5.3. Besuch aus Tschechien	75
5.4. Projektstage der 1. Klassen am Ponyhof	75
5.5. Wie entscheide ich mich für ein Produkt - Jugendzeitschriften	76
5.6. Projekt Latein – Geschichte (5.A): Das römische Österreich <i>oder</i> "Saxa loquuntur"	76
5.7. Lehrausgang der 2A in die Au	77
5.8. Zwischen Schule und Cyberspace	78
6. Lehrer/innen berichten	80
6.1. Bildungsberatung	80
7. Aktivitäten	81
7.1. Das Kapselprojekt der 1D	81
7.2. Organisation des Buffets am Tag der offenen Tür (1D)	81
7.3. Lehrausgang der 2C und 6B zum Flughafen Wien - Schwechat	82
7.4. Malta – Sprachreise der 7. Klasse	83
7.5. Theaterprojekt der 1A	85
7.6. Fußball	85
7.7. Our school - Schulprospekt	88
7.8. Bootsbau in der Schule – Ein Projekt der 4D	88
7.9. EU – Projekt: Schulen adoptieren Monumente	90
7.10. Planspiel Stadtentwicklung	90
8. Informationen	94
8.1. Chronik des Schuljahres 1996/97	94
8.2. Reifeprüfung	100
8.2.1. Die Reifeprüfungsthemen im Schuljahr 1996/97	101
8.3. Liste der neu aufgenommenen SchülerInnen im Schuljahr 1997/98	108

1. Vorwort

Der Neubau unserer Schule wirft seine Schatten voraus. Viele sehen ihre lange gehegten Wünsche in greifbare Nähe rücken – endlich in einem Schulgebäude mit all den Möglichkeiten unterrichten und arbeiten zu dürfen, die in den meisten anderen Schulen eigentlich selbstverständlich sind. Andere sind verunsichert – wegen der neuen Lage in einem anderen Bezirk, wegen der Vergrößerung des Lehrkörpers, wegen der für zwei bis drei Jahre dauernden Erschwernisse durch das Pendeln zwischen zwei Standorten. Manche sind enttäuscht – ein nicht unwesentlicher, oft langer Lebensabschnitt mit beruflicher Tätigkeit an einem festen Ort geht zu Ende. Wenige wollen der Kollegenschaft den Rücken kehren und sich neuen Zielen in einer anderen Schule zuwenden – oft ist dabei die Verkehrsverbindung zum Wohnort ausschlaggebend.

War es im abgelaufenen Schuljahr vor allem die Planung, die uns beschäftigt hat und die Chance gegeben hat, unsere Vorstellungen und einige Ideen einzubringen, so wird das kommende Schuljahr harte Arbeit bedeuten, vor allem im Juni 1998 mit der bevorstehenden Übersiedlung. Was bisher dazu geschah und was die nächsten Schritte sein werden, können Sie im Kapitel **Schule und Schulorganisation** nachlesen.

Das Schuljahr 1996/97 hat uns auch eine Fülle von Neuerungen in den Schulgesetzen gebracht, wobei viele den weiteren Ausbau der Schulautonomie betreffen. So dürfen Schulen seit Februar 1997 Werbung betreiben und daraus Einnahmen tätigen, die dem Schulbudget zufließen. Die Wirtschaft hat den Werbeträger Schule bereits intensiv wahrgenommen und verschiedene Angebote an uns herangetragen. In einem immer härter werdenden Wettkampf der Schulen untereinander, der sich auch in mir fragwürdig erscheinenden Rankings zeigt, werden wir an derartigen Angeboten kaum vorübergehen können. Werbefreie Schulgebäude werden sich wohl nur Privatschulen oder Schulen mit einer finanzkräftigen Elternschaft in sogenannten Nobelbezirken leisten können.

Eine weitere Einnahmequelle für die Schule entsteht durch die Möglichkeit, seit Februar 1997 für die Überlassung (Vermietung) von Räumen Rechnung zu legen. Trotz unserer bescheidenen und beengten

Verhältnisse in den Turnsälen sind derzeit drei Sport- und Gymnastikvereine bei uns tätig. Günstiger ist die Vermietung des EDV-Saals, der – bestens ausgestattet – eine nicht unwesentliche Einnahme ausweist.

Die für die Schülerinnen und Schüler meiner Meinung nach wesentlichste Neuerung in den novellierten Schulgesetzen ist der Entfall der "Gefährdungen" sechs Wochen vor Schulschluß und deren Ersatz durch ein sogenanntes "Frühwarnsystem", das mit Beginn des zweiten Semesters einsetzt. Dieses Frühwarnsystem verpflichtet die Lehrer/innen in jenen Fällen, wo ein Schüler / eine Schülerin auf Nicht genügend steht, ab dem Sommersemester mit den Erziehungsberechtigten Kontakt aufzunehmen, in einem Beratungsgespräch mit diesen Strategien zur Verbesserung der Situation zu erarbeiten und so die Gefahr schulischen Versagens möglichst frühzeitig aufzuzeigen und letztendlich abzuwenden. Nach den ersten Erfahrungen mit den neuen Maßnahmen wird es wohl einige Zeit dauern, bis dieses neue Instrumentarium von allen Beteiligten als sinnvoll und nützlich eingeschätzt wird. Für berufstätige Eltern wird es oft schwierig sein, in jedem Fall die angebotenen Gesprächstermine wahrnehmen zu können, die Lehrer/innen werden mit viel Augenmaß an eine Verständigung im Sinne des Frühwarnsystems herangehen müssen. Es gilt abzuwarten, ob insgesamt durch den vermehrten Arbeitsaufwand der Lehrer/innen tatsächlich eine Verringerung der Versagensquote erreicht wird.

Der Jahresbericht des GRg 12 bringt im folgenden wiederum Dauerbrenner und neueste Neuigkeiten, Altbekanntes und aktuelle Trends, harte Zahlen und Fakten über unsere Schule und phantasievolle Illustrationen, Produkte solider pädagogischer Tradition und Hinweise auf Versuche, neue Wege zu gehen; all das und noch viel mehr finden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, in unserem Jahresbericht 1996/97.

6

DIREKTOR MAG. DR. FRIEDRICH ANZBÖCK

2. Schule und Schulorganisation

2.1. Ein Pädagogischer Tag der anderen Art

Sind Pädagogische Tage das Salz in der trüben Suppe des Schulalltags? Oder doch eher eine versalzene Suppe, die wir Lehrerinnen und Lehrer (siehe auch den Beitrag "Der erweiterte Körper") auszulöffeln gezwungen sind? Wie umstritten der Nutzen einer solchen Veranstaltung auch sein mag, der Trend zum Pädagogischen Tag "für jedes Gymnasium, das auf sich hält", ist ungebrochen.¹

Der Hauptzweck eines Pädagogischen Tages ist zunächst ein ganz simpler: Das Kollegium, teilweise auch Eltern- und SchülervertreterInnen, sollen zumindest einmal im Jahr ein "Zeitgefäß" finden/haben, um in Ruhe miteinander zu sprechen, und zwar nicht im Sinne einer Plauderei, sondern in strukturierter Form, sodaß möglichst die positive Wirkung auf den Unterrichtsalltag spürbar wird. Ob aber dieses hohe Ziel tatsächlich erreicht wird, darüber gehen die Meinungen auseinander, auch in unserem Lehrkörper - daß bei dieser Veranstaltung intensiveres Miteinanderreden als sonst während des Schuljahres möglich ist, wird aber meiner Einschätzung nach von der Mehrzahl der Beteiligten sehr positiv gesehen.

Wir veranstalteten heuer zum zweiten Mal einen solchen Pädagogischen Tag, diesmal aufgrund eines Konferenzbeschlusses mit dem Generalthema "Evaluation" (= planmäßige Erhebung und Auswertung von Informationen zur Analyse eines bestimmten Aspekts des Schullebens, zum Beispiel des Schulklimas). Das ist an sich schon eine sehr heiße Sache, geht es doch bei

¹ Genauere Informationen zu diesem erstaunlichen schulpädagogischen Phänomen finden sich in: Ulrike Steiner-Löffler: *Jeder Schule ihren Pädagogischen Tag!? Gedanken über Pädagogische und Unpädagogische Tage aus dem Blickwinkel einer Beraterin für Schulentwicklung*. In: B. Ender, M. Schratz, U. Steiner-Löffler u. a. (Hg.): *Beratung macht Schule. Schulentwicklung auf neuen Wegen*. Innsbruck - Wien: StudienVerlag 1996. Darin S. 89 - 103.

Evaluation letztlich um die *Bewertung* der vorhandenen Situation, also auch um Gefühle, seelische Verletzungen, Ängste...

In den Monaten vor dem Pädagogischen Tag führten wir bereits Fragebogenuntersuchungen zum Thema "Schulklima" (siehe Ausschnitte aus den Ergebnissen in dem Beitrag "*Singriener Schulklima 1993 - 1997*"¹) bzw. zu einigen Einzelaspekten wie "Bisherige Erfahrungen in der Integrationsklasse" oder "Evaluation der autonomen Fächer" durch. Die Ergebnisse der Schulklimauntersuchung erwarteten wir deshalb mit besonderem Interesse, weil wir sie mit derselben Fragestellung bereits vor vier Jahren, kurz nach dem Direktionswechsel, durchgeführt hatten und natürlich auf den Vergleich der beiden Resultate gespannt waren.

Damit nicht genug, kamen wir in den Vorbereitungsrounden auch noch überein, daß wir uns diesmal am Pädagogischen Tag an eine *künstlerische* Auseinandersetzung mit dem Thema Evaluation heranwagen wollten. Die Idee dazu kam von einem unserer Kunsterzieher, Prof. Christian Möser, dessen Eindrücke von der Realisierung dieser Idee in Form des "Künstlerischen Pädagogischen Vormittags" hier wiedergegeben sind:

*Christian Möser:
Der erweiterte (LehrerInnen-) Körper*

Den Schwerpunkt der Vormittagsarbeit bildete eine kreativ - künstlerische Übung zum Thema "Expanded Body". Ein Video der Schweizer Künstler Fischli/Weiß über den "Lauf der Dinge" - eine aberwitzige Abfolge verschiedenster Reaktionen mit Materialien - lieferte Impulse für die doch nicht alltägliche Themenstellung an den LehrKÖRPER. Textdias und ein Video über eine Stadtaktion des Künstlers Bernhard Bernsteiner - der als

8

Animateur engagiert war - kurbelten den Schaffensdrang des schon ungeduldig gewordenen Lehrkörpers in ungeahnte Höhen.

Nach der nicht vorgegebenen Gruppenfindung wurde das üppig vorhandene Material-Angebot gesichtet und erste Ideen für den erweiterten Körper entwickelt. Draht, Müllsäcke, Wellpappe, Hasengitter, Korke, Gipsbinden, Stoff, einige *ready-mades* und anderes mehr standen zur Verfügung. Nach kurzer Schlacht um das "Materialbüffett" waren die Arbeitsräume des Seminarzentrums bald in Kreativstudios umgewandelt. Es wurden Draht gebogen, Müllsäcke zu Masken verarbeitet, Schläuche, Schnüre, Gummispanner hingen von Körpern, deren "alte" Identität zunehmend schwand.

Ein kleiner Auszug aus den entstandenen Arbeiten soll die Breite der kreativen Botschaft illustrieren:



Die dritte Hand

So unterschiedlich zusammengesetzt der Lehrkörper ist, die erweiterten Körper sprechen unbewußt Themen an, die den Berufsalltag *aller* auf symbolischer Ebene reflektieren. Eine tiefenpsychologische Deutung - von den einen dringend gefordert, von anderen abgelehnt - steht noch aus.

Was ist als Wirkung dieser Arbeit zu beobachten und welchen Transfer in den Schulalltag gibt es? Positiv gesehen wurden:

- die Möglichkeit, die Kollegin/den Kollegen einmal anders als gewohnt zu erleben;
- das zunehmende Bewußtsein, daß kreative Techniken in jedem (Fach-) Unterricht einsetzbar sind;
- es gibt Impulse für mehr standortbezogene Fortbildungsveranstaltungen, auch im Hinblick auf gemeinsame Unterrichtsarbeit.

So hat der Ausgang des Experiments meine Überzeugung bestätigt:

KUNST HAT NICHTS MIT DEKORATION ZU TUN
SIE IST/BIETET SICH AN ALS
TEIL DER TÄGLICHEN PÄDAGOGISCHEN ARBEIT
KUNST LEHRT DIVERGENTES DENKEN
UND
IST EIN MACHTVOLLES WERKZEUG DER SCHULISCHEN KOMMUNIKATION

Was hat nun der Pädagogische Tag 1997 unserer Schule insgesamt gebracht? Christian Möser hat drei positive Punkte angeführt, die auch ich für zutreffend und für sehr wichtig halte; was denken andere darüber? Hier ein paar "Wortspenden" von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die unterschiedliche Standpunkte vertreten:

Eine Kollegin im 11. Dienstjahr meint: "Mir hat der Vormittag sehr gut gefallen, in dem Sinn, daß es ein sehr schönes Arbeiten war, auch sehr kreativ, mir hat allerdings der Zusammenhang gefehlt zwischen dem Thema Evaluation und dem Arbeiten am Vormittag. Der Nachmittag war sehr

informativ. In Zukunft ist es sicherlich sinnvoll, wieder einen Pädagogischen Tag zu machen, vielleicht daß man das Thema nicht so abstrakt angeht."

Ein Kollege im 3. Dienstjahr, Klassenvorstand der Integrationsklasse, äußert sich über den Pädagogischen Tag so: " Zum Vormittag des Pädagogischen Tages wäre zu sagen, daß er unter der Unprofessionalität des Künstlers gelitten hat und daß ich mir persönlich mehr Anweisung - nicht im Sinne von Vorgabe, sondern von Verstehenkönnen - gewünscht hätte. Der Nachmittag litt vor allem darunter, daß der Bruch zum Vormittag sehr groß war und daß für mich zum Beispiel die Aktion Blech/Blume [zum subjektiv erfreulichsten Evaluationsergebnis des Vormittags sollte jeder Lehrer/jede Lehrerin eine Rose legen, zum subjektiv unerfreulichsten ein Stück verbogenes Blech] völlig unklar definiert und nicht zielführend war. Die Evaluationsvorhaben wie z. B. zur Integrationsklasse und zum Experimentellen Arbeiten konnten nicht eindeutig bewertet werden... für die Zukunft bin ich der Meinung, daß ein Pädagogischer Tag sehr wohl etwas bringt, es sollte nur ein bißchen klarer gemacht werden, wohin es gehen soll, was nicht heißt, daß man die Kreativität damit beschränken sollte, nur ein bißchen mehr die Richtung angeben!" - Frage: "Gibt es konkrete Auswirkungen dieses Pädagogischen Tages auf das Schulleben ‚danach‘, oder ist die Wirkung verpufft?" - "Für mich ganz konkret als Klassenvorstand der Integrationsklasse gab es aus dem Evaluationsvorhaben und der anschließenden Diskussion und aus der Bewertung durch die Kollegen sehr wohl Folgen, die im Rahmen des Teams diskutiert wurden, bezüglich Akzeptanz, Vorgehen im Unterricht, das war ein konkreter Punkt, der nach dem Pädagogischen Tag besprochen wurde und nicht verpufft ist."

Ein Kollege, der bereits im 26. Dienstjahr ist, meint: "Von einem Pädagogischen Tag würde ich mir eher moderne Forschungsergebnisse über das Offene Lernen erwarten bzw. über Soziales Lernen ..." - Frage: "Und die sollten in einer geeigneten Form am Pädagogischen Tag präsentiert werden?" - "Ja, ganz genau!"

- und eine ganz junge Kollegin (im 1. Dienstjahr) sagt: "Ja, einen besonders positiven Eindruck hat auf mich die Zusammenarbeit am Vormittag gemacht, das war sehr angenehm und eigentlich auch ein Spaß. Was man mitnehmen kann vom Pädagogischen Tag? Ich würde meinen, daß uns am Nachmittag das Offene Lernen geblieben ist, das haben wir in der Gruppe

ausgearbeitet, daß wir das weitermachen wollen, und das machen wir auch, also da habe ich den Eindruck, das hat etwas gebracht, und da wollen wir auch weiterarbeiten, der Pädagogische Tag war der Impuls, der Anlaß, und eigentlich ist es auch eine große Gruppe, die da weitermacht..."

Den Direktor unserer Schule, der sich nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen hatte, an der künstlerischen Auseinandersetzung des Vormittags des Pädagogischen Tages *nicht* aktiv teilzunehmen, bat ich um eine kurze schriftliche Zusammenfassung seiner Eindrücke. Er hatte die Gelegenheit genutzt, um "die Interaktionen und Reaktionen der Teilnehmer/innen zu beobachten." Was ihn dabei, so schreibt er, besonders verblüffte, war "der Stimmungsumschwung von anfänglicher Skepsis zu lustvoller, kreativer Arbeit mit den Materialien, der sich innerhalb weniger Minuten vollzog und nahezu den ganzen Lehrkörper ergriffen hat [...]. Das breite Spektrum an Aktivitäten und Informationen müßte eigentlich für jeden einen Teil enthalten haben, der als Anregung, Impuls oder Feedback mitgenommen werden konnte. Der künstlerische Zugang zum an sich schwierigen Thema Evaluation ist nur ansatzweise zur Geltung gekommen."

Zur zukünftigen Entwicklung meint er, "daß ein Lehrerfortbildungstag für das ganze Kollegium eine Bereicherung der schulischen Arbeit darstellt und auch im kommenden Schuljahr durchgeführt werden soll. Die Akzeptanz und Zufriedenheit mit einem Pädagogischen Tag wird umso größer sein, je mehr Kolleginnen und Kollegen nicht nur Ideen einbringen, sondern auch an der Vorbereitung aktiv mitarbeiten."

Auch über die Verankerung der am Pädagogischen Tag initiierten Neuerungen im Schulalltag haben sich schon viele Mitglieder des Kollegiums Gedanken gemacht. Angeregt durch unseren Moderator Dietmar Osinger, haben wir inzwischen eine Art Pflichtenheft angelegt, in dem dokumentiert wird, welchen Weg die einzelnen Impulse genommen haben.

Ich meine, nehmt alles nur in allem, der Versuch hat sich gelohnt.

Ulrike Steiner-Löffler

2.2. Singriener Schulklima 1993 - 1997

Bei der Evaluation des Fragebogens zum Schulklima an unserer Schule im Rahmen des Pädagogischen Tages verwunderte uns die Diskrepanz beim Vergleich der Auswertungen in den beiden Befragungszeiten 1993 und 1997 bei einigen Fragen.

Das brachte uns auf die Idee, einen eigenen Fragebogen für unsere SchülerInnen zu gestalten, um die Meinung der LehrerInnen mit der der SchülerInnen anhand analoger Fragen zu vergleichen.

Zum Beispiel:

<i>Lehrerfragebogen</i>	<i>Schülerfragebogen</i>
17. Frage: Welchen Eindruck machen Ihre SchülerInnen im allgemeinen auf Sie?	6. Frage: Welchen Eindruck machen deine MitschülerInnen auf Dich?
20. Frage: Schätzen Sie das Engagement der LehrerInnen Ihrer Schule ein!	9. Frage: Schätze das Engagement Deiner LehrerInnen im Unterricht ein!
12. Frage: Wenn Sie das Image Ihrer Schule mit dem Image anderer Schulen vergleichen, wie würden Sie es dann einschätzen?	12. Frage: Wie schätzt Du das Niveau Deiner Schule ein?
15. Frage: Wie schätzen Sie die Situation Ihrer SchülerInnen im Hinblick auf die Erwartungen der LehrerInnen ein, denen sie ausgesetzt sind?	4. Frage: Welche Erwartungen haben Deine LehrerInnen bezüglich Deiner Leistung?
5. Frage: Wenn Sie die allgemeine Stimmung innerhalb des Kollegiums einschätzen, welches Bild trifft am ehesten zu?	11. Frage: Welchen Eindruck machen im allgemeinen Deine LehrerInnen auf Dich?

Die Auswertung der Schülerfragebögen ist für September 1997 vorgesehen.

Wolfgang Annerl, Jörg List

2.3. Oberstudienrätin Mag. Elisabeth Witoszynskij

Vom Zauberlehrling zur
Ober - Hexenmeisterin

Soll der Tag der Offnen Türe
Heuer wiederum geschehen!
Ja, nun solln die neuen Schüler
Meine Hexenkünste sehen!

Walle! Walle
Manche Strecke,
daß zum Zwecke
Lüfte fließen
Und mit reichem, vollem Schwalle
In die Schale sich ergießen.

Wässer, Salze, Dämpfe
Beherrsch ich und den Brauch,
Sei´s Physik, Chemie
Lehr ich Formeln auch.

Walle! Walle
Manche Strecke,
daß zum Zwecke
Lüfte fließen
Und mit reichem, vollem Schwalle
In die Schale sich ergießen.

Seht, der Nebel senkt sich nieder;
Flüssig´ Luft auf mutig´ Hände.
Wahrlich, wie mein Herz mir lacht,
gilt es kühne Experimente!

Walle! Walle
Manche Strecke,
daß zum Zwecke
Lüfte fließen
Und mit reichem, vollem Schwalle
In die Schale sich ergießen.

Herrin, Meistrin, hör uns künden,
beliebt, geschätzt und anerkannt,
wardst von aller höchster Stelle
zur Oberstudienrätin ernannt!

Ulrike Steiner-Löffler und Jörg List
weise geführt von
Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe



Prof. Mag. Elisabeth Witoszynskij,
vom Herrn Bundespräsidenten
mit Entschließung vom 21. Juni 1996
zur Oberstudienrätin ernannt.

2.4. Singrinergasse Goes Internet

Internet - das Wort ist in aller Munde, es ist cool, "im Internet zu surfen", und man muß fürchten, "out" zu sein, wenn man es nicht tut, aber was genau bedeutet es, und vor allem, wie kann man es jemandem erklären, dem die Welt der Kommunikationstechnologie fremd ist?

Begriffsklärungen

Vielleicht läßt sich das Internet einfach als eine Menge von Computern ansehen, die miteinander kommunizieren und dabei auch die Daten austauschen, die jeder einzelne von ihnen gespeichert hat. Dabei ist es völlig gleichgültig, in welchem Land und an welchem Ort diese Computer stehen, Hauptsache, sie sind miteinander vernetzt (wobei das dafür notwendige Netz eben *Internet* genannt wird). Mitunter wird das Internet auch mit einem Autobahnnetz verglichen, zu dem man nur gelangen kann, wenn man vom eigenen Haus eine Verbindungsstraße zur nächsten Autobahnzufahrt baut, über die man dann direkt auf das Autobahnnetz auffahren kann. Damit gehört das neue Straßenstück vom Privatwohnsitz zur Autobahn auch zum großen Autobahnnetz – und ähnlich funktioniert auch der Zugang zum Internet.

Wer sich eine solche "Zufahrt" vom eigenen PC zum Netz verschafft hat, ob Einzelperson oder Institution, kann sich mit einer sogenannten *Homepage* als neue/r NetzteilnehmerIn präsentieren, indem er oder sie eine Seite mit Informationen über sich selbst gestaltet; der Inhalt und das Design dieser Selbstpräsentation steht dann allen anderen NetzbenutzerInnen weltweit zur Verfügung.

Allerdings ist zu bedenken, daß die durch das Internet verbundenen Computer nicht nur hochwertige bzw. ganz aktuelle Informationen bereithalten, die jederzeit über das Netz abrufbar sind (wie etwa die Bestandsverzeichnisse von Universitätsbibliotheken oder die aktuelle Ausgabe der großen Lexika oder den kompletten Text der führenden Tageszeitungen aus aller Welt), sondern auch jede Menge "Datenmüll",

sodaß man oft erst mühsam die brauchbaren von den unbrauchbaren Informationen trennen muß – was besonders bei der Arbeit im Internet in Unterrichtskontexten bedacht werden muß. Wir glauben aber, daß gerade dieses unerläßliche Sichten und Werten der Informationsflut aus dem Internet einen pädagogisch sehr sinnvollen Lernprozeß darstellt!

Was heißt nun aber *Intranet*?

Darunter versteht man eine Art Miniaturausgabe des großen weltweit verbindenden Internets, also ein Netzwerk, das firmenintern – oder in unserem Fall schulintern die verschiedenen PCs und deren Daten vernetzt. Ein solches Intranet kann natürlich auch, muß aber nicht an das Internet angebunden sein. In unserer Schule sind bereits interne Computer-Netzwerke installiert, und auch für das neue Gebäude ist eine solche Vernetzung geplant.

Regelung innerhalb der Schule

Da wir, was die Internetbenutzung durch SchülerInnen betrifft, heuer in unserer Schule Neuland betreten haben, drucken wir im Folgenden die durch einen Meinungsbildungsprozeß zwischen den Schulpartnern entstandenen Regelungen bzgl. Internetbenutzung ab:

GRg 12/Sin Goes Online

**Sehr geehrte Damen und Herrn!
Liebe Schülerinnen und Schüler!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!**

Die Schule verfügt seit einiger Zeit über einen Internetanschluß, der in Form einer Standleitung zum Schulrechenzentrum realisiert ist, die uns 24 Stunden am Tag zur Verfügung steht. Über diese Standleitung sind alle Rechner des EDV-Saals und die Verwaltungsrechner mit dem Internet verbunden. Die Anschaffungs- und Installationskosten hat die Schule

getragen, die laufenden Kosten von S 1800.-- im Monat können von der Schule allein nicht aufgebracht werden.

Der Schulgemeinschaftsausschuß hat in seiner Sitzung am 3. April 1997 beschlossen, daß den Schüler/innen unter deren Mitverwaltung und – verantwortung der EDV-Saal in den unterrichtsfreien Zeiten zum “Surfen” im Internet zur Verfügung gestellt werden soll. Dies geschieht zum Kennenlernen im April kostenlos (die Kosten dafür übernimmt der Elternverein), ab Mai wird für interessierte Internetbenutzer ein Kostenbeitrag von S 50.-- im Monat eingehoben. Weiters wird es für Schüler/innen auch die Möglichkeit geben, eine persönliche email-Adresse zu bekommen und sich selbst im Internet mit einer Homepage präsentieren zu können. Falls die Aktion erfolgreich ist, besteht auch die Absicht, in der schulfreien Zeit (Ferien) nach Maßgabe der Möglichkeiten den EDV-Saal den Schüler/innen zur Verfügung zu stellen.

Da die Verwaltung und Beaufsichtigung zum größten Teil in die Hand der Schüler/innen des Wahlpflichtfaches Informatik übertragen werden soll, sind diese Schüler/innen herzlich eingeladen, sich für die Öffnungszeiten zur Aufsichtsführung zur Verfügung zu stellen. Als Gegenleistung erhalten diese Schüler/innen einen kostenlosen Account. Die Anmeldung zur Aufsichtsführung erfolgt in der Direktion, eine verbindliche Einführung in die Pflichten bei der Aufsichtsführung findet am 11. April in der Zeit von 15.00 – 16.00 Uhr im EDV-Saal statt.

Die Schüler/innen, die den EDV-Saal zum “Internetsurfen” benutzen wollen, müssen sich in die wöchentlich ausgehängte Liste am Schülerinformationsbrett eintragen. Beginn des freien Zutritts ist ab 14. April 1997. Selbstverständlich besteht auch kein Einwand, wenn gelegentlich die Eltern beim “Internetsurfen” dabei sind.

Für die Lehrer/innen besteht ab sofort die Möglichkeit, im Lehrerzimmer oder im EDV-Saal im Internet zu surfen, einen persönlichen Account und eine email-Adresse zu bekommen. Eine erste Einführung ins Internet findet am Montag, 14. April 1997 ab 15.30 Uhr im EDV-Saal statt.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Dr. Friedrich Anzböck
Direktor

Schulprojekt: Wir präsentieren unsere Schule im Internet

Daß dieses wichtige neue Werkzeug pädagogisch sinnvoll eingesetzt werden kann, soll ein Schulprojekt unter Beweis stellen, das im kommenden Schuljahr anläuft: Wir präsentieren unsere Schule im Internet mit einer Homepage. Wir wollen Besucher unserer Schule - auch virtuell - zu einem Spaziergang durchs Gebäude einladen und Einblicke in das aktuelle Schulleben gewähren. Dabei sollen diese nicht nur die Schulpartner - LehrerInnen, Eltern, SchülerInnen - kennenlernen, sondern etwa auch das Schulprofil und aktuelle Angebote. Eine solche Präsentation kann z. B. am Tag der offenen Tür Verwendung finden und eine erste Information geben, die durch den persönlichen Kontakt vertieft wird. Ebenso lassen sich dann diese Informationen über die Homepage abrufen.

Als Ergänzung ist daran gedacht, sowohl unseren “alten” Partnerschulen als auch denjenigen, die uns via Internet kennengelernt haben, nicht nur virtuelle, sondern auch direkte Kommunikation (etwa durch gegenseitige Besuche) mit uns zu ermöglichen.

Um eine finanzielle Förderung des Projektes zu erhalten, haben wir es im Rahmen eines EU - Bildungsprogramms eingereicht.

Alle, die an der Gestaltungsmöglichkeit des neuen Mediums interessiert sind, sind -lichst zur Mitarbeit eingeladen.

Friedrich Anzböck

2.5. Wozu eine neue Schule?

“Wozu eine neue Schule? Die alte ist doch eh so schön!” meinte eine Mutter vor kurzem, als sie ihr Kind in der Singrienergasse für die erste Klasse anmeldete und von dem Neubau erfuhr. Sie hat nicht so unrecht, wir fühlen uns in diesem Gebäude, das ursprünglich gar nicht als Schule konzipiert

14

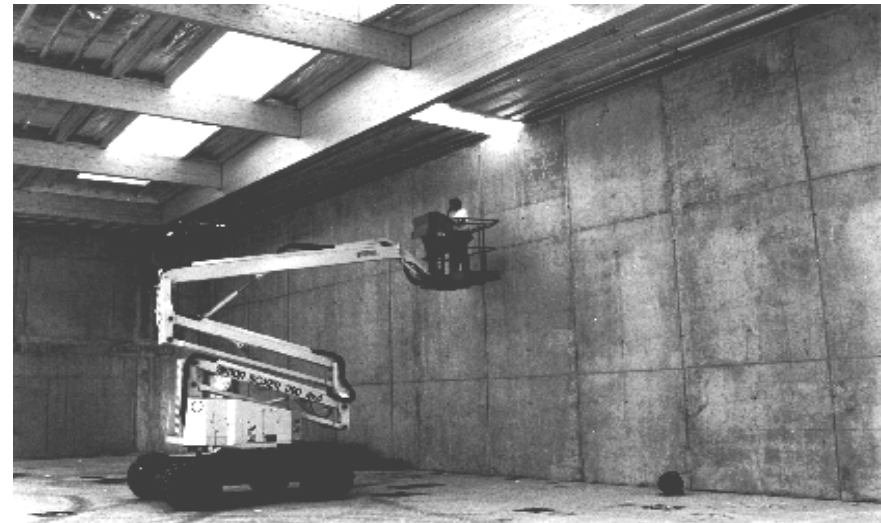
war, ja auch wohl. Trotzdem freuen wir uns schon auf das Abenteuer: Neue Schule Draschestraße. Mit dem Spatenstich am 31. Oktober 1996 haben die Bauarbeiten begonnen und sind bisher so zügig vorangegangen, daß die Dachgleiche voraussichtlich im Juli 1997 erreicht wird. Dann folgt der Innenausbau, und bereits ab September 1998 wird ein Teil unserer Klassen an den neuen Standort übersiedeln, Adresse: 1230 Wien, Draschestraße 92. Die übrigen Klassen bleiben vorläufig weiterhin in der Singrienergasse.

Was erwartet uns an der neuen Schule? Vor allem genug Platz, u. a. moderne Sondersäle, eine große Bibliothek, ein gut ausgestatteter Bereich für die Nachmittagsbetreuung, ein neuer Schulversuch "Bilinguales Oberstufenrealgymnasium", aber auch das Anwachsen der SchülerInnenzahl und damit des Personalstandes.

Planung und Durchführung der Übersiedlung werden uns bestimmt noch viel Zeit und Energie kosten, und auch Turbulenzen und unvorhersehbare Pannen werden uns nicht erspart bleiben - wer jemals seinen Wohnsitz verlegt hat, vielleicht auch eine Zeitlang zwei Haushalte zu führen hatte, weiß davon ein Lied zu singen... aber gerade deshalb wollen wir uns an den Leitspruch erinnern, dem sich das *Board of Education* der krisengeschüttelten Gemeinde von New York City verpflichtet fühlt; deren Vertreterin, letztes Jahr auf Wienbesuch, formulierte als Grundsatz ihrer Behörde "There are no problems, only challenges!" In diesem Sinne erwarten auch wir uns für die kommende Phase der großen Veränderungen

keine Probleme, nur Herausforderungen.

Ulrike Steiner-Löffler



Der neue Turnsaal steht schon!



2.6. Der Wiener Abschlußwettbewerb 1996/97 in Präsentations- und Visualisierungstechniken, ehemals “Deutsch-Olympiade”,

oder: Drei Präsentationsprofis vertreten die Singrienergasse

Nach dem sehr erfolgreichen Abschneiden beim vorjährigen Wettbewerb war das Interesse an der Teilnahme heuer an unserer Schule groß. Mehrere SchülerInnenteams der 3. und 4. Klassen, betreut von den Kolleginnen Dr. Steiner-Löffler, Mag. Valsky und Mag. Priglinger, arbeiteten mit viel Eifer und Enthusiasmus im Rahmen des Deutschunterrichts und der unverbindlichen Übung Präsentations- und Visualisierungstechniken an den selbstgewählten Themen - das vom Stadtschulrat vorgegebene Generalthema lautete heuer “Lebenswelten”. Schon im schulinternen Wettbewerb boten sie anerkennenswerte Leistungen, schließlich ist es nicht so einfach, vor ein Publikum hinzutreten und frei über Themen wie *Außerirdische Lebewesen und paranormale Phänomene*, *Sexualverhalten Jugendlicher*, *Unser Sonnensystem*, *Drogenmißbrauch*, *Schutz von Pelztieren*, *Energy drinks*, *Weltstars des Basketballs* u. a. m. zu sprechen und zugleich die Tücken der verschiedenen Medien wie Video und Overhead im Griff zu haben.

Am meisten beeindruckt war das Publikum von der souveränen Darstellung des Themas “Betrifft: Integration”, das zunächst von einem Team der 3B gestaltet und dann von drei Mitgliedern dieses Teams, den Schülerinnen Anela Hafizovic, Maja Petkovic und Patricia Scheidl, präsentiert wurde. Dieses Team hatte unsere Schule bereits im Vorjahr beim Abschlußwettbewerb vertreten, und auch diesmal waren sich alle Zusehenden einig: Diese und keine andere Gruppe sollte für unsere Schule beim Wiener Abschlußwettbewerb, der dann am 23. Mai 1997 im Gymnasium Hegelgasse 12 stattfand, antreten.

Die Entscheidung stellte sich als richtig heraus, denn Anela, Maja und Patricia konnten sich dann am 23. Mai im Festsaal der Hegelgasse 12 gegen härteste Konkurrenz (acht Gymnasien waren angetreten, die meisten mit Oberstufenteams) hervorragend behaupten.

Wir gratulieren den dreien, aber auch unseren anderen Teams, die diese Aufgabe so gut bewältigt haben. Sie alle haben nicht zuletzt einen Sieg über sich selbst, über Lampenfieber und Unsicherheit, errungen.

Friedrich Anzböck



2.7. Frau Oboril geht in Pension

Man kann mit Fug und Recht behaupten, sie war die Seele der Schule. Wer immer in der Türöffnung des Sekretariats auftauchte, konnte sicher sein, daß sie ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen würde, egal ob das Anliegen zu ihren Dienstpflichten gehörte oder weit darüber hinausging. Für unsere Schüler und Schülerinnen war sie auch eine pädagogische und menschliche Instanz: Selbst die verstocktesten Missetäter zeigten Wirkung, wenn Frau Oboril ihnen ins Gewissen redete. Der Schulleitung, dem Kollegium und allen, die zu unserer Schulgemeinschaft gehören, war sie in Loyalität verbunden. Dabei zeigte sie uns stets ein lachendes Gesicht, obwohl sie im Privaten eine Reihe schwerer Schicksalsschläge traf.

Besonders verbunden fühlte Frau Oboril sich den Schulwarten und Schulwartinnen, zu "den Kogelmanns" bestand bzw. besteht eine langjährige Freundschaft. Sie, die sich selbst von der Schulwartin zur Oberkontrollorin hinaufgearbeitet hatte, besaß als engagierte Personalvertreterin für das nicht-lehrende Personal dessen volles Vertrauen.

Wir bewundern sie alle für ihren ungebrochenen Lebenswillen, danken ihr nochmals für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihr für den neuen Abschnitt von Herzen alles Gute!

Friedrich Anzböck

* = Guter Erfolg

3. Schüler - Lehrer - Eltern

3.1. Die Klassen und Schüler/innen

Klasse 1A

Klassenvorstand: Mag. Andreas Satorfy - Schindler

BARILITS Tanya Christina
BARTHOLNER Ulrike
BILEK Alina
BÖHM Julia Viola
BRUGGER Karin
DALLINGER Bernhard Lukas
DORR Sandra *
FRIEDL Florian
HADERER Christian
HAHN Florian Johannes
HARETER Caroline Gabriela *
HENZL Sebastian
HÖLLINGER Klaus
KELLAWAY Thomas Kevin
KOPEC Caroline
KOPP Marvin
KREJCERIK Stella
LENGAUER Melanie Christine
MANHART Angelika
MARX Lukretia Emilie
MUSITZ Katharina Ina *
PLOT Sabina
REITER Andreas
SAMEK Andreas
SCHÖBERWALTER Florian
SCHREFL Cornelia Daniela
STOJANOVA Alexandra *
YOUSSEF Ramy *
ZELLNER Manuela Hermine *

_____ = Ausgezeichneter Erfolg

Buchhandlung - Antiquariat

ALOIS REICHMANN

Inh. Paul Edelmann

Sortiment - Antiquariat

Technik - Schulbücher

**Wiedner Hauptstraße 18
1040 Wien Tel. 587 81 58**

Klasse 1B

Klassenvorstand: Mag. Eva Maria Drescher

ANDRE Juliana *
ANGELESKI Aleksandar *
ASCHAUER Sabine *
BERGER Emanuel
BRENDL Melanie *
CAT Ülkü
DOBER Andreas
FEFFER Christine
FRANCSITZ Christian Leopold
HEIGL Roman Gerald
HOLZGETHAN Carina
HOSTICKY Miriam
ILINCIC Blanka
JOVANOVIC Sladjana *
KAINZ Mario *
KRISTÖFL Simon Paul
KROPATSCHEK Thomas Michael
LEITNER Christopher Andreas
LENHART David
MEISLINGER Andreas Michael
PALECZEK Manuel *
PÖLT Patrick
SCHALLER Markus Andreas *
STADLER Michaela *
TISCHBERGER Andrea
VESELY Manuel Pierre
WIPAUER Sarah
ZIEGELWAGNER Julia Katrin

Klasse 1C

Klassenvorstand: Mag. Christine Hinteregger

ACKERL Agnes Therese
AIGNER Christian Martin
AKBAS Jusuf
ARKO Melanie
BOSNJAK Ivana
CHUNG My Hanh
DANGL Hannah Catharina
DEUSCHLINGER Philipp
ENGLERTH Elmar
GRADINGER Daniela
GRAMMEL Martina
GRÖTZ Daniela
HALL Thomas
HAUBERT Michael Josef
HAUNSCHMIDT Gregor Lucas
JAGSCHE Manuela
KLIMAN Sophie Gracia
MACHOWETZ Coralie Madira
MAGLIC Adin *
MAKSIMOVIC Ivana
MARINOVIC Andreas
MAYRHOFER Cornelia
NEUBAUER Sabrina
REMMEL Sabine Daniela
SCHACHINGER Florian Gregor
STEINBACHER Nadja
TUSCHLA Martina
WECK Maximilian Eckart
YALCIN Fatih

Die 1c

Agnes ist ein ruhiges Kind, doch im Rechnen sehr geschwind.

Christian, unsere Sportkanone, ist zwar klein aber nicht ohne.

Jusuf kommt aus der Türkei und ist bei jedem Spaß dabei.

Die **Melanie** ist immer "in", von der Zehe bis zum Kinn.

Ivana ist stets hilfsbereit, drum gibt's für sie viel Lob zur Zeit.

My Hanh spielt auf jeden Fall furchtbar gerne Volleyball.

Hannah sammelt gern Servietten von nah und fern. Ein Lausbub unser **Philipp** ist, der seine Schulsachen gern vergißt.

Elmars Gesang erfreut uns alle, er singt die Lieder mit hohem Schalle.

Tina mag Peter Andre' und auch jedes Reh.

Dani Grötz immer lacht, bis die Schule zusammenkracht.

Der **Thomas** wird ein Fußballstar, das ist für alle Mädchen klar.

Michael, der wilde Knab', er hält die Lehrer stets auf Trab.

Gregor paßt selten auf im Unterricht, wenn ein Lehrer mit ihm spricht.

Vor **Manu** soll man sich verstecken, sonst hat man gleich blaue Flecken.

Sophie, die ist meist still, auch wenn das kein Lehrer will.

Coralie gerne Gemüse ist, weil sie Vegetarier ist.

Adin ist kein Snow-boarder, doch ein toller Key-boarder.

Ivi ißt sehr gerne Kiwi.

Der **Andi** immer Witze macht, worauf die ganze Klasse lacht.

Die **Conny** mag ihr Pony.

Sabrina liebt die BSB und schreibt die Lieder am PC.

Der **Florian** betreibt auf Eis, Eishockey mit sehr viel Fleiß.

Nadja liebt TIC,TAC,TOE, ihre Lieder machen sie froh.

Der **Max** schafft die Schule mit `nem Klax.

Dani und **Martina** versuchen sich beim Reimen mit sehr viel Müh, die halbe Nacht bis in der Früh.

Klasse 1D

Klassenvorstand: Mag. Herwig Danzinger

BARTEL Andreas Raffael

BIRKNER Patrick *

BOREK Susanna

BRKIC Gordana

DORNHOFER Marlene

ENNE Peter Josef

HAMMERSCHMIDT Lucia

HOLZMANN Jürgen

Klos Christian

KONEK Daniel

MAYER Chukwuma Cedric

MEGUSCHER Florian

MEISTERHOFER Markus

NABER Tina

REISENAUER Paul *

SNIEGON Artur

SNIEGON Paulina

STEINER Dominik Philip *

STEINER Julia Maria

STEINKLAMMER Matthias *

SURLINA Mirta

TOSIC Suzana *

WIEDER Oliver Markus

Klasse 2A

Klassenvorstand: Mag. Ursula Hüttner

BÖHS Daniela
FREYTAG Patrick-Andrea
GERHAT Dorottya *
GRUNTORAD Friederike
HALA Caroline
HEIGL Manuel
HERICS Christoph
HLAVIN Werner Peter
JUNGMANN Christoph Bernhard
KÖCK Matthias
KOVANDA Markus
KRATZER Manuel Pascal
MAYER Marlies *
MOKISCH Kathrin Christine *
MÜLLER Max Benjamin
OZINGER Walter
PAPULA Pia Aline
PROCHAZKA Stephanie
ROMAR Alexander Ken
RYS Paula Anna
SAMPL Susanne Julianne
SEIDL Nicole *
SIMON Christian Gustav
SÖCHTING Irene Anita
STANKOVIC Aleksandar
STENGL Katharina Silvia
TEMME Johannes Peter

2A -Namenrap

Böhs Daniela wird jeden Tag schmaler.
 Patrick, unser Fussballer, schießt den Ball am Gang umher.
 Dorka Gerhat möchte, dass sie mehr hat.
 Friederike Gruntorad geht mit uns sehr gern ins Bad.
 Caroline Hala spielt gerne Mila Ajohara.
 Manuel H. ist nüchtern sehr schüchtern.
 Chrisi isst gern Rizi Pizi.
 Christoph Jungi - unser Pianist - auch im Unterricht gut ist.
 Matthias, unser schneller Sprecher, redet wie ein Zungenbrecher.
 Markus, unser Rot - Haar - Mann, ist ein riesen BSB-Fan².
 Manuel Kratzer hat immer parat einen Schwatzer.
 Marlies, auch Blondie genannt, hält unsere Klasse in Rand und Band.
 Kathrin, unsre Leseratt', frißt in jedem Buch sich satt.
 Benny Müller Max ist der jüngste Fratz.
 Walter ist unser Alter und immer Verknallter
 Pia, die Coole, die kennt die ganze Schule.
 Steffi, unser As, hilft uns bei jedem Schaß.
 Ken kommt immer zu spät, weil vorher er Zähne putzt mit Blendamed.
 Paula Rys sagt niemals "peace"
 Susanne Sampl ist kein Trampel.
 Aleks, unser Pizzafresser, war in Mathe schon mal besser.
 Christian, unser Mittelzwerg, hält mit seiner Meinung nicht hinterm Berg.
 Kathi Stengel, unser Engel, schaut oft aus so wie ein Bengel.
 Jojo ist das zweite As der 2A Klass'.

² Back Street Boys

Klasse 2B

Klassenvorstand: Mag. Ilse Falb

AICHINGER Yvonne Kathrin
BAUER Pavel
BAUER Thomas Gregor
BÖHS Bernhard
CAN Ümit Ali
CIHAN Harun
FIDA Alexander
GEPPERT Gregor
GETTINGER Robert Hartmuth
GOLDSCHMIDT Christopher Florian
GRAMMEL Markus
KRUPKA Julia
LEINER Michaela Alexandra
LORBER Martin
PITSCH Manfred Peter
RADOSAVLJEVIC Kristian
RENNHOFER Veronika
RIEGLER Gregor Julian
SCHABMANN Carina Alexandra
STEFANOVIC Vera
STIAWA Nadine
STIEBITZ Pamela
THALLMEIER Alexander Werner
VIDOVIC Ivana
VURAL Rukiye
WEIßENBACHER Sandra Olga
WINDISCH Alexandra
ZIMMERMANN Elena Maria

Klasse 2C

Klassenvorstand: Mag. Elisabeth Koletschka

BAUER Beate
BÖHS Nina-Maria
BOSNJAK Marko
DE WILDE Christoph Alexander
DESCHMANN Thomas
FRIEDL Alexander Christoph
GRUBER Matthias
HAUSENBERGER Eva-Maria
HOFFMANN Stefanie Barbara
HOLLY Alexander
HORVATH Martin Andreas
JANU Amelie Claire *
JÖRG Barbara
KALTENBACHER Christopher
KAMMERER Katja
KAWICHER Simone Andrea
KÖHLER Anna Roberta
KRISTOFICS-BINDER Christa
LADENGRUBER Gerhard
LANG Christopher Georg
NEUMAYER Jörg Alexander
POTENSKY Jasmin
SCHALLER Peter
SCHNEEWEIS Sandra *
SMUTNY Daniela
SOBOL Petr
STEINKLAMMER Katharina
WOLDAN Franz Gerald

Klasse 3A

Klassenvorstand: Mag. Elisabeth De Santis

ARCE Jennifer
BEINSTEIN Barbara
BICHL Daniela Lucia
BINDER Sabine
CERNENSEK Martina
CIHAN Esra
DALLINGER Sonja Elisabeth
FRODL Nadine
GAUBITZ Martin
GEMEINBÖCK Iris
HERTLER Sandra
HÖLLINGER Ilse
HYZA Nathalie
KASPER Gerhard-Alexander
KROPATSCHEK Teresa Maria
MANHART Barbara
MATESA Rajna
MILEDER Corinna
MUSITZ Julia Franziska
PREUSSER Agnes
PROTZEL Petra Andrea
RADOVIC Nina
REITMAIER Carina
RICHTER Nina Daniela
RIPKA Barbara
SCHANTL Saskia Ingeborg
SINZINGER Christian Bartek
SOMMER Kathrin
SPANG Klaus-Jürgen
UMREICH Jasmin
WILSON Olivia

Klasse 3B

Klassenvorstand: Mag. Bruno Bromberger

BAUMANN Marion
BÖHM Sebastian Maximilian *
BRUNNER Daniela Petra
CZERWENKA Daniela
DANZINGER Melanie
GAJIC Nena
GÖKSEL Enes
GUBI Katja
HAFIZOVIC Anela
HALL Angela
HOLZER Elisabeth
JURSA Doris
LEHNER Andrea
MARINOVIC Vedrana
MINARIK Bianca
PETKOVIC Maja
POYRAZ Sevim
REISCHER Susanne Maria
RICKER Markus
RIEHL Dorothee Rosa
SCHEIDL Patricia
TEPPERBERG Janina
TEVES Pamela
URBANEK David Andreas
UTHMAN Shawen
ZÖCHMANN Julia
ZOJER Caterina

Klasse 3C

Klassenvorstand: Mag. Dr. Irene Müller - Paschinger

ADAM Gabriele
BARILITS Andreas
BICHLER Alexander Roman
BRANDL Irene
BRÄUHOFER Manuel Daniel
BREINER Jennifer
CHALAK Anna Brigitta
DEUSCHLINGER Claudia
DIRNBERGER Andreas
FIEBER Robert
HOSTICKY Nina
ISLAMAJ Selver
JAGODIC Nicole
JOVANOVIC Suzana
KAIM Jakub
LEWENBAUER Stefan Michael
MARX Klemens Maria
MASIC Dino
MENZEL Stefan Michael
RAUCH Marco Alexander
SCHUSTER Philipp
STETTNER Robert
STOJANOVIC Daniela
STOKIC Sintija
ZIMMER Thomas
ZIVKOVIC Zoran

Klasse 3D

Klassenvorstand: Mag. Dr. Franz Piribauer

BEIVEL Stefan Karl *
BOHRN Martina *
ERTL Pauline
FRÜHBECK Manuel Rudolf *
JAROSCHIK Bettina *
JOSCH Peter Richard
KAISLER Raphaela Elisabeth
KRUMMHOLZ Philipp Jakob
LALE Ümügülsün *
LANG Werner
LOIDOLT Christoph *
MANDL Katharina Regina
MAYRHOFER Thomas Walter *
NEUBAUER Markus Ewald
POCK Marcus
REININGER Yvonne Christin
REISENAUER Christoph
SCHMIDT Marc Pierre
SPITZER Christian
STADNIK Hugo Gerard
STANISLAW Mario Sascha
STEINBACHER Rene
WILLENSDORFER Matthias
WODITSCHKA Christian Erich
WÖß Johannes
ZHAO Ruimeng

Klasse 4A

Klassenvorstand: Mag. Christiane Bodesinsky

BAIER Simona
DESCHMANN Petra
DOMNANICH Patrick
FISCHER Michaela *
FRIEDL Birgit
GARHOFER Manuela
GRUBER Damaris
HADERER Elisabeth
HASANOVIC Senad
HINKELMANN Yvonne *
HOCHREITER Julia *
HOFBAUER Claudia *
KÄFEL Karina Sarah
KAMPNER Doris *
KOLAR Claudia
KOMBÖCK Manina
KROUPA Michael
KUMPAN Constanze
LAFNITZEGGER Sabine
LASSINGER Nina
LEISTNER Verena *
MANAUSCHEK Anna
MÜLLER Lisa
PECINKA Daniela-Julia
PETKOVIC Tamara *
RUTHNER Christine
SCHOBERWALTER Tina
SCHÖDL Sandra
SOBOL Robert
SORGER Daniela *
STUDENY Iris
WIESINGER Cornelia
WIRTH Romana

Klasse 4B

Klassenvorstand: Mag. Erhard Bauer

BERTHOLD Simone
BILEK Adrian
BRITO Jim
BRUGGER Florian *
FIALA Claudia
FLÄCKEL Andreas
FREMUTH Alice
GOTOVNIK Christoph
HALLER Christian
KRUSCHE Markus
LENGAUER Christoph
LENZ Hannes
MOSER Juliane
NIKOLIC Jelena
PERIC Sandra
PIGAL Robert
PLOT Claudia *
PROKSCH Gregor-Alexander
RENNER Tamara *
RIEDERER Gerhard
RÖDER David
SCHOLZ Karin
STEINKLAMMER Elisabeth
TOMAN Nadja
ZANGERL Magdalena
ZELLNER Josef

Klasse 4C

Klassenvorstand: Mag. Gabriele Bertl - Baumann

AMIRI Manuel
BADER Doris
BAUER Wolfgang
BOBROWSKY Johannes
EISNER Manuela
ERANOVIC Kristijan
FLOH Ulrike
FREYTAG Nicole
FRIEDEL Michael
FRÖMEL Alexander
GUNAROVA Martina
HANDL Daniel
HANOUSEK Wolfgang
HÖLZL Gregor
HORVATH Stefan
KEDRO Nicole
KRALL Andrea
MERL Matthias
PECH Maria
PLOSINJAK Thomas
RESSEL Alexander
ROHSMANN Nina
SAMEK Christoph
SCHERMANN Matthias
SEIFERT Markus
WILDAM Elisabeth
WOLNY Agnes

Klasse 4D

Klassenvorstand: Mag. Elisabeth Eder

AICHINGER André
AICHINGER Jacqueline
BAUER Bernhard *
BERNSCHERER Thomas
BINDER Martin
BIRREI Thomas
BRADEL Claudia
CZERWENKA Sabrina
DANGL Christian *
DANI Amide
EGNER Katharina
FÜRST Marie-Theres
GROHS Philipp
KAFKA Norbert
KALTENBACHER Manuela
KAMENIK Bernhard
KOVACEVIC Haris
NACHTNEBEL Stefan
NEUDORFSKY Paul
PERZI Sabine
RINDER John-Peter
SANDHOFER Ernst Andreas
SCHNEIDER Roland
SPRINGER Thomas Bernhard
THUM Heike
TREUSCH Sandra *
UHL Arno Martin *
VIDOVIC Nikola

Elfenblut und Zauberei

Der Erholung suchende Frühpensionist mit den blau - braunen Wanderschuhen erschrak nicht wenig, als sich das Gebüsch am Rande des Waldweges teilte und zwei grausliche, grüne Kreaturen brüllend auf ihn losstürmten. Doch Rettung nahte stehenden Fußes: Aus dem gegenüberliegenden Unterholz brachen sofort ein paar gepanzerte Helden und machten den Bestien mit Schwertern, Morgensternen und magischen Sprüchen den Garaus.

Kein Alptraum hatte den verwirrten Frühpensionisten gepeinigt, tatsächlich war er nur unvermutet in ein Live-Rollenspiel der 4D gestolpert - und durfte sich später im Lager der 4D mit Bratwürsten, Getränken und aufmunternden Gesprächen mit Gleichaltrigen über seinen Schock hinwegtrösten

Wann höre ich auf Mensch zu sein?

Das letzte Jahr war sicherlich nicht einfach für die meisten. Leider mußten wir uns in diesem Schuljahr von einigen unserer Mitschüler unfreiwillig vorerst verabschie(b)den. Die Frage, wie mit bestimmten Fehlern umgegangen wird, kann und darf ich nicht beurteilen. Es bleibt nur zu hoffen, daß wir aus unserer Vergangenheit etwas für die Zukunft lernen.

PS: Für all diejenigen, welche uns jetzt verlassen werden, bleibt mir nur noch, EUCH VIEL GLÜCK IM WEITEREN LEBEN ZU WÜNSCHEN.

PPS: "...wie ein Phönix aus der Asche entstieg ein blauer Mann aus dem braunen Dreck ... es bleibt nur zu hoffen, daß er genau so schnell verschwindet wie er erschienen ist..."

Martin Binder, 4D

Klasse 5A

Klassenvorstand: Mag. Lydia Hackl

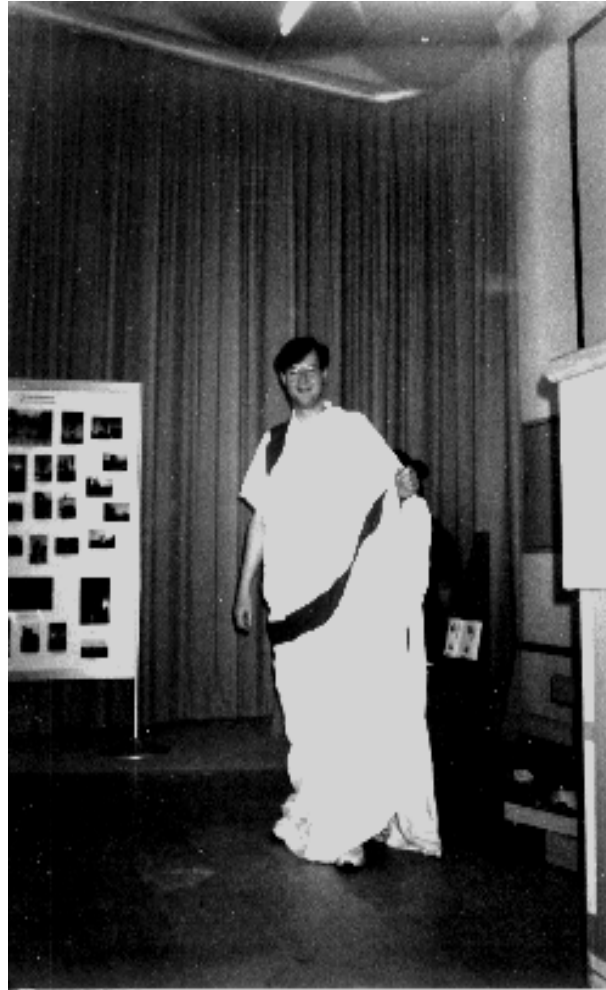
AIGNER Iris
BEGIC Nedim
FEUCHT Alexander
FLÄCKEL Sandra
FRITZE Kordula
HUCIK Katharina
KLEMM Martin
LANG Manuel
MARZE Dominique
PRIMIK David
RIEHL Elisabeth
ROMAR Elisabeth Yoko
STADLER Karin
STRASSER Verena
STRODL Andrea
SVOBODA Johanna
ZEILINGER Daniel

Besuch bei römischen Ausgrabungen in Unterlaa

Seit 1963 wird in Unterlaa eine römische Villa ausgegraben. Wir (die 5.A) haben einen Vormittag auf dem Ausgrabungsgelände verbracht. Ulrike, die Ausgrabungsleiterin, hat uns zuerst einen Gesamtüberblick gegeben, und dann durften wir selber mitarbeiten. Wir teilten uns in drei Gruppen zu je 4-5 Leuten ein.

- Zuerst putzten wir das Profil eines Kellen (Spachteln) in einem ½ Meter tiefen Quadrat (4x4m) die Seitenwände abkratzen. Dieser Vorgang ist für die Dokumentation der Grabung (Photos) wichtig, da eine Ausgrabung eine systematische Zerstörung ist.
- Danach durften wir die genauen Schichten des Bodens (Lehm, Löss, Schnittschicht, moderner Humus) und Steine im Verhältnis 1:20 abzeichnen. Da war genaues Arbeiten erforderlich.
- Zuletzt arbeiteten wir mit einem "Nivelliergerät". Ulrike erklärte uns genau, wie man mit diesem Gerät Vermessungspunkte im Gelände festlegt; diese sind im Weltkoordinatensystem festgelegt.

Wir fanden das Projekt lehrreich, uns einen kurzen Einblick in die



Eine Toga macht noch lange keinen Römer!

Villa ausgegraben. Wir (die 5.A) haben zuerst einen Gesamtüberblick gegeben, teilten uns in drei Gruppen zu je 4-5

Quadranten, indem wir mit Englischen tiefen Quadrat (4x4m) die Seitenwände Dokumentation der Grabung (Photos) systematische Zerstörung ist.

Schichten des Bodens (Lehm, Löss, Schnittschicht, moderner Humus) und war genaues Arbeiten erforderlich.

“Nivelliergerät”. Ulrike erklärte uns arbeitet: Man benützt es zum Vermessungspunkte sind im

interessant und lustig. Es gab Welt der Archäologie.

Klasse 5B

Klassenvorstand: Mag. Eleonore Truxa

BERGHUBER Bernd

FREY Julia

HARTNER Christoph

HEINZL Otto

KALTEIS Gabriele

LEITZINGER Nina

NEMEC Barbara

PUMM Martina

SAITI Faire

SCHOBER Josef - Niko

SCHWEINBERGER Karin

SÖCHTING Franz - Peter

ULRICH Sabine

WALDECKER Stefanie

Klasse 5C

Klassenvorstand: Mag. Dr. Wolfgang Annerl

BRUNNER Michael
CEFARIELLO Fabio -Federico
CEFARIELLO Pietro - Antonio
CIUMAC Andrei
DAINESE Patrick
EHN Maximilian
FRIMBERGER Sabine
GRASIC Erich
GRAUSENBURGER Carina
GUNKA Juthamas
HARTENFELSER Alexander
HERDA Christian
HÖLD Elisabeth
KLAMPFER Eduard
KUNDOVIC Dragoslav
LEISENZ Henrik
MICHALITS Stefan
MÜLLER Reinhard
NUSSBAUMER Stephan
SCHEKULIN Claudio
SCHELCH Mario
SCHUMICH Melanie
STRASSER Uli
TRÖSTER Thomas
VIDACKOVIC Mladen
ZACHHALMEL Simone
ZIVANIC Mario
ZODER Barbara

Klasse 6A

Klassenvorstand: Mag. Christa Köllner

BERGER Barbara

BREM René

BRODNIG Johannes

BURANICH Petra *

BURISCH Cornelia

FOX Michael

FÜRST Irene

HEINZ Daniela Anita

HÖSS Markus Helmut

JAHN Hannah

JUSUFOVIC Elvira

KNEUSSL Kathrin

KRYNSKI Tomasz

LEWENBAUER Petra

LÖSCHENKOHL Michaela

MONTANA Julia *

MOVAHEDI Kia

NEU Elisabeth Barbara

PINTARELLI Thomas

RASHID Lina *

REIDINGER David

RIEGLER Cornelia

SCHOLZ Sebastian

SCHWARTZ Manuela

SEILER Andrea

SKRDLA Alexandra

SOUKUP Agnieszka

STRYK Natalie

TRAWNITSCHKEK Angelika Jasmine

WAWERKA Stefan

544665 6.A	110110 101110 1000001
65103110101115 Agnes	6897118105100 David
789711697108105101 Natalie	82101110233 René
7411110497110110101115 Johannes	6910811810511497 Elvira
73114101110101 Irene	67111110110121 Conny
7411710810597 Julia	691081051159798101116104 Elisabeth
6697114989711497 Barbara	77105991049710110897 Michaela
6711111411010110810597 Cornelia	7610511097 Lina
729711011097 Hanna	7597116114105110 Katrin
83101989711511610597110 Sebastian	6511010310110810510797 Angelika
771059910497101108 Michael	689711010510110897 Daniela
7797114107117115 Markus	6511010011410197 Andrea
7510597 Kia	8010111611497 Petra
8311610110297110 Stefan	80101122105 Pezi
8410411110997115 Thomas	779711011710110897 Manuela
84111109109121 Tommy	65108101120 Alex

Klasse 6B

Klassenvorstand: Mag. Andreas Schatzl

AFSHARZADEH Neda

BEHARIC Elbisa

DIWOSCH Manuel

EREN Burak

ERTL Dominik

FARDOSSI Nadja

GABRIEL Johannes

GÖTH Wolfgang

HALMOSI Gabor

PAN Yi-Chin

PAVLOVITS Alexander

RENNER Manuela

ROHSMANN Claudia

SCHRANZ Richard

STEPHEN Ginson

SUSTER Thomas

THALWITZER Mario

Anzeigen

Gesucht / Gefunden

Gesucht: neuwertige Mathematik-
lehrerin, da bei der alten der Storch
zugeschlagen hat; Grundkenntnisse
der Mathematik (1x1); Nerven aus
Stahl; Salzburger Schmäh;
Ausbildung in Psychologie; Plus 1-2
Jahre keine Hausübungen korrigieren;
erstklassige Qualität wird
vorausgesetzt.

*Casting: 2.9.1997, 1120 Wien,
Singrienergasse 19-21, Raum 251, für
nähere Information: 6.B*

Suche: Flüssigkeitsbehälter (es gibt
kleine, mittlere und große)

Kaufen / Verkaufen

Kaufen: jegliche Noten;
Voraussetzung: positive Note;
besonders gefragt: Physik,
Mathematik, Englisch, Deutsch,
Französisch, Latein, Biologie,
Geschichte, Musik, Turnen, Zeichnen
Tel.: 813 - 12 - 30

Billig abzugeben: Schlechte Noten
aller Art und jeglicher Fächer; 1 Jahr
Garantie: steigert das Ansehen bei
Klassenkameraden oder Geld zurück
Fax: 813 - 31 - 92/9

Zu verschenken

Gratis: Schlechte Witze und üble
Scherze, gegen Abholung! 6.B

Suche: Gratisreferate (Englisch,
Französisch und Deutsch bevorzugt),
auch alte Hausübungen,
Zusatzaufgaben, Fachbereichsarbeiten
und dergleichen, ebenfalls 6.B

Nachhilfe

Suche: Ernste konsequente
Physiknachhilfe, 6.B

Kontakte

Suche: ein Schatzl, mit dem ich
multos annos die vita Romana leben
kann.

Brad Pitt - Typ: sucht weibliche
Begleitung für einmaliges Treffen.
Gute Englisch- und

Französischkenntnisse wären
erforderlich.

Chiffre: Legends of the fall!

Suche: Fußballfan (wenn möglich
Rapid), der "grammatisch" richtig
schimpfen kann.

Chiffre: "Zitat Ende"

7. Klasse (Gymnasium/Realgymnasium)

Klassenvorstand: Mag. Karin Lingl

BAUER Christian
ERANOVIC' Kristina
FREY Christian
HIRVONEN Nicolas
HUSIC' Jasmina
KAIM Izabella
KERN Barbara
KIENAST-DOPPLER Martin
KOCAK Alparslan
KROTKY Martin
LADENGRUBER Andreas
LUTTENBERGER Thomas
MARTINEK Otto
MÜLLER Alexandra
MÜLLER Ariane Susanne
PILS Karoline
RÖHRS Michael
ROSENBERG Bianca
SCHUHMACHER Alexander
SCHWEINBERGER Mathias
SCHWEIZER Philip
SEIRAFI Jasmin
SVOBODA Benjamin Daniel
TAGHIKHAN Ali
TUNA Agnes Ulrike
WEINHEIMER Katharina
WELTSCH Hannelore Alexandra
ZDARSA Peter

8. Klasse (Gymnasium/Realgymnasium)
Klassenvorstand: Mag. Judith Maria Riedl

BLABENSTEINER Doris

CEHAJIC Ibro

CHOVANEK Richard

DARTHE Michael

DERGANC Simon

DOSER Sandra

HÖDL Iris

JAHN Alexander

KRETTEK Werner

OPITZ Christoph

PREUSSER Margaretha *

REIDINGER Caroline *

SADZAK Iwona *

SCHEKULIN Clemens

TREUSCH Sabine *

WIDOWITZ Michael

WINKLER Lena

ZEIN Sini

Mit ausgezeichnetem Erfolg haben maturiert:

**DERGANC Simon, JAHN Alexander, OPITZ Christoph,
REIDINGER Caroline, SADZAK Iwona, SCHEKULIN
Clemens, WIDOWITZ Michael, WINKLER Lena,
ZEIN Sini**

Mit gutem Erfolg haben maturiert:

PREUSSER Margaretha, TREUSCH Sabine

Wir gratulieren herzlichst!

3.2. Die Lehrer/innen und das Nichtlehrerpersonal

3.2.1. Der Lehrkörper im Schuljahr 1996/97

Direktor:

Anzböck Friedrich, Dir. Mag. Dr.
Dozent des Pädagogischen Instituts
Wahlpflichtfach Informatik 6AB
Kustodiat Informatik

Administrator:

Rathner Gerhard, Mag.
Geographie und Wirtschaftskunde 3B, 4A, 4C, 6B
Kustodiat Audiovisuelle Medien

Lehrer/innen:

Achs Marianne, Mag.
Krankenstand

Andorf Christa, Mag.
Mathematik 1C, 6A, 8 (RG)
Physik 6A, 7(G), 8 (RG)
Informatik 5B

Annerl Wolfgang, Mag. Dr.

Englisch 4C, 5A, 5B, 5C
Geschichte und Sozialkunde 2A, 2B, 5B, 5C
Klassenvorstand 5C
Betreuungslehrer für Geschichte und Sozialkunde
Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses
Schülervertrauenslehrer

Authried - Nicham Elfriede, Mag.

Englisch 4B, 8.
Wahlpflichtfach Englisch 8.

Bauer Erhard, Mag.

Deutsch 4B
Geographie u. Wirtschaftsk. 1A, 2C, 3A, 4B, 4D, 5A, 5B, 6A
Klassenvorstand 4B

Berti-Baumann Gabriele, Mag.

Mathematik 4C, 6B
Geschichte und Sozialkunde 3B, 4C
Klassenvorstand 4C

Binder Herbert, Mag. Dr.

Biologie und Umweltkunde 4D, 5B, 6A, 6B
Wahlpflichtfach Biologie und Umweltkunde 6B, 8.
Psychologie und Philosophie 7.
Wahlpflichtfach Psychologie und Philosophie 7., 8.
Kustodiat Biologie und Umweltkunde
Betreuungslehrer für Psychologie und Philosophie

Bittner Ingrid, Mag.

Bildnerische Erziehung 1B, 2B, 2C, 3C, 4C, 6A

Bodesinsky Christiane, Mag.

Deutsch 4A, 5B, 8.
Geschichte und Sozialkunde 3A, 4A, 5A
Klassenvorstand 4A
Nachmittagsbetreuung

Bromberger Bruno, Mag.

Biologie und Umweltkunde 3B
Leibesübungen 1B, 2B, 3BC, 4D
Klassenvorstand 3B
Unverbindliche Übung Sport und Spiel (Haltungsturnen)
Unverbindliche Übung Judo

Cekolj Zeljko - Jura, Mag.

Religion (röm.-kath.) 1A, 2A, 3D, 4D

Danzinger Herwig, Mag.

Deutsch 1D, 6B
Geschichte und Sozialkunde 3C
Unverbindliche Übung Aktuelle Fachgebiete 1D
Klassenvorstand 1D (Integrationsklasse)
Integrationsklasse (HS, Singrienergasse)/Deutsch
Nachmittagsbetreuung

De Santis Elisabeth, Mag.

Englisch 1A, 3A
Deutsch 3A, 3D
Klassenvorstand 3A
Kustodiat Fachbibliothek Englisch
Nachmittagsbetreuung

Diensthuber Margit, Mag.

Wahlpflichtfach Psychologie und Philosophie 8.
UÜ Deutsch für Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache

Drescher Eva Maria, Mag.

Mathematik 1B, 1D
Klassenvorstand 1B
Autonomes Fach Informatik 4C
Integrationsklasse (HS, Singrienergasse)/Mathematik
Nachmittagsbetreuung

Eder Elisabeth, Mag.

Deutsch 1B, 4D
Geschichte und Sozialkunde 2C, 3D, 4D
Klassenvorstand 4D

Falb Ilse, Mag.

Deutsch 2B
Englisch 2B, 3D, 7.
Klassenvorstand 2B
UÜ Legasthenikerbetreuung
Nachmittagsbetreuung

Golda Manfred, Mag.

Religion (evangelisch) 1ABC, 2AC, 3ABCD, 4ABCD, 5C, 6A, 7., 8.

Gratze Charlotte, Mag.

Wahlpflichtfach Informatik 7., 8.

Hackl Lydia, Mag.

Biologie und Umweltkunde 1A, 1B, 1C, 2B, 3A, 5A, 5C
Physik 2A, 2B
Klassenvorstand 5A
Nachmittagsbetreuung

Haydn Susanne, Mag.

Geographie und Wirtschaftskunde 1B, 1C, 5C, 7.
Nachmittagsbetreuung

Herndler Karl, Mag.

Musikerziehung 1D, 3B, 3C, 3D, 4B, 4C, 4D, 5C, 6B, 7.

Heyse-Schaefer Barbara, Mag.

Karenzurlaub

Hinterecker Margarete, VL

Freigegegenstand Maschinschreiben und Computerunterstützte
Textverarbeitung
Autonomes Fach Informatik 3C, 3D, 4B, 4C, 4D
Kustodiat Kurzschrift und Maschinschreiben

Hinteregger Christine, Mag.

Englisch 1C, 3B, 4A, 4D, 7.
Klassenvorstand 1C
Unverbindliche Übung Aktuelle Fachgebiete 1C
Nachmittagsbetreuung

Hötzel Margit, Mag.

Mathematik 3A, 4A, 5A, 8(G)
Autonomes Fach Informatik 3D, 4B
Betreuungslehrerin für Mathematik

Hüttner Ursula, Mag.

Deutsch 2A
Englisch 2A, 6AB
Wahlpflichtfach Englisch 6AB
Klassenvorstand 2A
UÜ Lese- und Schreibwerkstatt
Kustodiat Fachbibliothek Deutsch
Kontaktlehrerin für Deutsch
Betreuungslehrerin für Englisch
Nachmittagsbetreuung

Kaniak Ernst, Mag. Dr.

Mathematik 2B
Physik 3D, 4A, 4C, 5C, 6B, 7(RG), 8(G)
Kustodiat Physik
Nachmittagsbetreuung

Koletschka Elisabeth, Mag.

Mathematik 2C, 3D, 4B, 4D(G), 5C
Klassenvorstand 2C

Köllner Christa, Mag.

Deutsch 1C, 2C, 6A
Wahlpflichtfach Deutsch 6AB
Klassenvorstand 6A
Betreuungslehrerin für Deutsch
Kontaktlehrerin für Deutsch
LehrerInnenvertreterin im Elternverein
Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses
Bildungsberatung

Kovalenko, Barbara Mag.

Musikerziehung 1A, 1B, 1C, 2A, 2B, 2C, 3A, 4A, 5A, 5B, 6A
Kustodiat Musikerziehung

Kral Petra, Mag.

Werkerziehung 1AB, 1C, 4B
Nachmittagsbetreuung

Küffel Thomas, Mag.

Deutsch 7.
Englisch 1B, 2C, 3A, 7.
Wahlpflichtfach Deutsch 7.
Dozent des Pädagogischen Institutes

Lörnitzo Margarete, Mag.

Deutsch 5C

Lingl Karoline, Mag.

Mathematik 7(RG)
Geschichte und Sozialkunde 7.
Klassenvorstand 7.

List Joerg, OStR. Mag. Dr.

Mathematik 3C, 7(G)
Leibesübungen 7., 3AD
Informatik 5C
Unverbindliche Übung Volleyball
Unverbindliche Übung Basketball
Kustodiat Informatik
Nachmittagsbetreuung
Obmann des Dienststellenausschusses

Maresch Krista, Mag.

Leibesübungen 2B, 4AB, 5BC, 7.
Nachmittagsbetreuung

Möser Christian, Mag.

Bildnerische Erziehung 1A, 1C, 3B, 3D, 4A, 4B
Werkerziehung 2A, 3C, 3D, 4D
Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften 3CBD
Kustodiat Werkerziehung + Bildnerische Erziehung
Betreuungslehrer für Werkerziehung+ Bildnerische Erziehung

Mosgöller Daniela, Mag.

Englisch 1D, 3C, 4A, 6AB
Wahlpflichtfach Englisch 6AB
Integrationsklasse (HS, Singrienergasse)/ Englisch
Nachmittagsbetreuung

Motycka Martin, Mag.

Bildnerische Erziehung 1D, 2A, 3A, 4A, 4D, 5C, 6A, 6B, 8.
Werkerziehung 1D, 4C
Dozent an der Akademie der Bildenden Künste

Müller Karl, Mag.

Krankenstand

Müller-Paschinger Irene, Mag. Dr.

Biologie und Umweltkunde 1D, 2A, 3C, 4A
Physik 3C
Klassenvorstand 3C
Experimentelles Arbeiten in den Naturwissenschaften 3C, 4B
Fachkoordinator Nachmittagsbetreuung

Palme Gerhild, Mag.

Leibesübungen 1B, 2C, 3A, 3B, 5A, 6B
 Geschichte und Sozialkunde 4B
 Unverbindliche Übung Sport und Spiele

Patek Hannes, Mag.

Leibesübungen 1D, 2A, 1AC
 Kustodiat Leibesübungen
 Dozent am Institut für Sprachwissenschaften der Universität
 Wien

Patzelt Eleonore, Mag.

Karenzurlaub

Piribauer Franz, Mag. Dr.

Biologie und Umweltkunde 2C, 3D, 4B, 4C
 Physik 2C, 3D, 4B, 4C, 4D
 Klassenvorstand 3D
 Koordinator der Schülerfußballiga
 Bildungsberater

Pospischil Hilde, Mag.

Leibesübungen 1C, 2A, 4A

Povaly Guenther, OStR., Mag.

Bildnerische Erziehung 5A, 5B, 5C, 7.
 Werkerziehung 2B, 2C

Primas Albert, Mag.

Karenzurlaub

Redl Angela, Mag. Dipl. Ing.

Chemie 4A, 7(G), 8(G)

Richter Karl, Mag.

Mathematik 2A, 3B, 4D(RG)
 Darstellende Geometrie 7(RG), 8(RG)
 Geometrisches Zeichnen 4B, 4C, 4D
 Kustodiat Mathematik und Darstellende Geometrie

Riedl Judith Maria, Mag.

Geographie und Wirtschaftskunde 3C, 3D, 8.
 Wahlpflichtfach Geographie und Wirtschaftskunde 8.
 Geschichte und Sozialkunde 8.
 Klassenvorstand 8.
 Kustodiat Geschichte und Geographie

Rienössl Maria, Mag.

Leibesübungen 1D, 8.
 Geographie und Wirtschaftskunde 1D, 2A, 2B
 Unverbindliche Übung Basketball
 Dozentin am Institut für Sprachwissenschaften der Universität
 Wien

Rokos Barbara, Mag.

Leibesübungen 1A, 3CD, 4CD, 6A
 Nachmittagsbetreuung

Rüf-Mikusz Rosa, Mag.

Französisch 8.
 Werkerziehung 1AB, 1C, 1D, 2A, 2B, 2C, 3CD, 4BD, 4C
 Kustodiat Werkerziehung
 Nachmittagsbetreuung
 Mitglied des Dienststellenausschusses

Satorfy-Schindler Andrea, Mag.

Mathematik 1A, 5B
 Autonomes Fach Informatik 3C
 Klassenvorstand 1A
 Unverbindliche Übung Aktuelle Fachgebiete 1A
 Nachmittagsbetreuung

Schatzl Andreas, Mag.

Latein 3B, 5A, 6B, 7(RG), 8(G)
 Geschichte und Sozialkunde 6B
 Klassenvorstand 6B
 Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses
 Mitglied des Dienststellenausschusses

Schmidauer Elisabeth, Mag.

Deutsch 1A

Schneider-Riessner Karin, Mag.

Freigegegenstand: Instrumentalunterricht Klavier, Orgel
 Nachmittagsbetreuung

Schönecker Norbert, Mag.

Religion (röm.-kath.) 1B, 3C, 4C

Schranzer Nadja, Mag.

Wahlpflichtfach Italienisch 7.

Spitznagl Heinrich, Mag.

Geschichte und Sozialkunde 6A
 Leibesübungen 2C, 4AB, 4C, 5AB, 5C, 6AB

Sporrer Gertrud, Mag.

Deutsch 3B, 5A

Französisch 5A, 6AB

Dozentin der Pädagogischen Akademie Baden

Steiner-Löffler Ulrike, Mag. Dr.

Deutsch 3C, 4C
 UÜ Präsentations- und Visualisierungstechniken
 Nachmittagsbetreuung
 Kustodiat Lehrerbibliothek
 Betreuungslehrerin für Deutsch
 Dozentin des Pädagogischen Institutes
 Mitglied des Dienststellenausschusses

Topolschegg Anna-Maria, Mag. Dipl.-Dolm.

Französisch 3A, 4A, 5C, 6A
 Kustodiat Fachbibliothek Französisch
 Nachmittagsbetreuung

Trummer Karla, Mag.

Karenzurlaub

Truxa Eleonore, Mag.

Französisch 3A, 4A, 5B, 7.
 Klassenvorstand 5B
 Nachmittagsbetreuung

Valsky Claudia, Mag.

Englisch 1A, 1B, 1C
 Integrationsklasse (HS, Singrienerg.)/ Englisch, Deutsch
 Unverbindliche Übung Deutsch für SchülerInnen mit nicht-
 deutscher Muttersprache

Veith Gudrun, Mag.

Religion (röm. - kath.) 1C, 1D, 2C, 3A, 6B

Weiskopf Horst, OStR. Mag. Dr.

Latein 4D, 5B, 5C, 6A, 7(G)

Kustodiat Latein

Winkler Christian, Mag.

Religion (röm.-kath.) 1C, 1D, 2C, 3A, 6B

Witoszynskyj Elisabeth, OstR., Mag.

Physik 3A, 3B

Chemie 4B, 4C, 4D, 7(RG), 8(RG)

Exp. Arbeiten in den Naturwissenschaften 4B, 4C, 4D

Kustodiat Chemie

Unterrichtspraktikant/innen

Kletzmayer Regina, Mag

Englisch 2A (Mag. Hüttner)

Geschichte und Sozialkunde 5B (Dr. Annerl)

Nausner Mirjam, Mag.

Werkerziehung 2A (Mag. Möser)

Psychologie und Philosophie 7. (Dr. Binder)

Priglinger Monika, Mag.

Deutsch 4C (Dr. Steiner-Löffler)

Mathematik 5A (Mag. Hötzel)

Fremdsprachenassistent

Debris Cyrille, Mag.

Französisch

Schulärztin

Kneussl Michaela, Dr.

3.2.2. Das Nichtlehrerpersonal im Schuljahr 1996/97

Theisl Ilona

Schulsekretärin

Kogelmann Bruno, Oberoffizial

Oberschulwart, Krankenstand

(Vertretung: Glaser Christine)

Polak Helene

Schulwartin, Krankenstand

(Vertretung: Kedro Elisabeth)

Glaser Christine

Schulwartin

Matkovic Ivica

Schulwart

3.3. Der Elternverein

Im Sinne einer möglichst gut funktionierenden Schulpartnerschaft war der Elternverein im zu Ende gehenden Schuljahr bemüht, bei anfallenden Entscheidungen (z.B. typengemischter Unterricht ab der 3.Klasse, Erstellen eines Strahlenschutzprogrammes, Benützen der EDV-Einrichtungen, usw.) einen Konsens zwischen Schüler/innen, Lehrkörper und Eltern zu erreichen.

In finanzieller Hinsicht wurden Hilfestellungen für den Ankauf eines Projektors für den EDV - Saal, Schülerunterstützungen für Sport- und Sprachwochen, Begleitlehrerkosten für Schikurse und den Erwerb diverser Unterrichtsmaterialien gewährleistet. Der Bau von Segelbooten im Rahmen des Werkunterrichts wurde ebenfalls mitfinanziert.

In Hinblick auf die Zukunft unserer Kinder, die in eine schwierige Wirtschaftssituation hineinwachsen, sind optimale Bildung aber auch einfühlsame und psychologische Betreuung von enormer Bedeutung.

Um dies zu erreichen, ist die Mitsprache der Erziehungsberechtigten in allen Belangen des Schulalltages sehr wichtig.

Wir ersuchen daher die Eltern, auch im kommenden Schuljahr wieder mit besonderem Einsatz mitzuarbeiten und die Interessen der Kinder zu vertreten.

Michaela Neumayer, Obfrau des Elternvereins

3.4. Der Schulgemeinschaftsausschuß

Eines der wichtigsten Themen, die im SGA im abgelaufenen Schuljahr behandelt wurden, war, wie nicht anders zu erwarten, der Schulneubau in der Draschestraße. Überlegungen, Planungen und viele Diskussionen prägten die Sitzungen.

Selbstverständlich mußten auch noch andere "heiße Eisen" angefaßt werden: Schulbezogene Veranstaltungen, Schulwerbung, Partnerschule in Tschechien, Schulbudget, autonomer Lehrplan, Frühwarnsystem, um nur einige zu nennen.

Mit den Plänen der Frau Unterrichtsministerin kommt dem SGA eine immer größere Bedeutung zu: Das Zauberwort heißt Schulautonomie, in deren Rahmen Schwerpunkte gesetzt werden können, z. B. die Verschiebung der Stundentafeln und die Schaffung neuer Unterrichtsgegenstände. Daß wegen der angespannten Budgetsituation (insbesondere im Unterrichtsressort) kaum finanzielle Freiräume bestehen, liegt auf der Hand und muß leider auch akzeptiert werden. In unserem bescheidenen (finanziellen) Rahmen ist es uns jedoch auch heuer wieder gelungen, kleinere Anschaffungen zu tätigen.

Ab dem nächsten Schuljahr wird auch ein Sprecher der Unterstufe (1. bis 4. Klassen) als beratendes Mitglied (ohne Stimmrecht) im SGA anwesend sein, um auf die Probleme der UnterstufenschülerInnen besser eingehen zu können.

Wie immer war die Arbeit mit Herrn Direktor Dr. Anzböck sehr fruchtbringend und aufschlußreich, und das Arbeitsklima war äußerst harmonisch, geradezu amikal. Die Mitglieder des Schulgemeinschaftsausschusses wünschen allen schöne und erholsame Ferien!

Andreas Schatzl

3.5. Der Schulsprecher

Liebe SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern!

Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu, und man hat mich gebeten, ein Statement über das vergangene Jahr zu schreiben. Eigentlich eine schwierige Aufgabe, da in diesem Jahr zuviel passiert ist, um es auf einer Seite unterzubringen. Wahrscheinlich könnte ich den ganzen Jahresbericht mit meinen Erlebnissen füllen, was heißt, ich könnte Karl May Konkurrenz machen und den Umfang seiner Bücher übertreffen!

Der Sommer war zu Ende, und der Schulstreß holte uns alle, mich genauso, wie jedes Jahr ein. Doch mit einem kleinen Unterschied: Diesmal wurde ich zum Schulsprecher gewählt, und ich befürchtete, vor einem Haufen schwierig zu bewältigender Arbeit zu stehen. Teilweise trat dies auch ein, aber ich muß zugeben, daß es mir trotz allem viel Spaß gemacht hat. Ich sah es als eine neue Herausforderung an, die mir die Schule stellte und gleichermaßen ermöglichte.

Verschiedenste Seminare zu besuchen und neue Leute kennenzulernen, das war der schönste Teil meines Schulsprecherjahres. Deprimierend waren die meisten Klassensprechersitzungen! Soviel Desinteresse war mir zuvor nur aus dem Unterricht bekannt, und das Schlimmste war, daß ich immer die Rolle des "Lehrers" spielen mußte. Doch mit der Zeit hat sich die Atmosphäre verbessert, und ich danke den KlassensprecherInnen für ihre guten Vorschläge, die wir Schülervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß einbringen konnten.

Rückblickend war dieses Schuljahr ein besonderes, da ich "Schule" von einer ganz neuen Seite kennengelernt habe. Ich bin sicher, Sie haben heuer auch ganz spezielle Erfahrungen gemacht, sodaß Sie dieses Schuljahr nie vergessen werden.

Einen erholsamen Sommer sowie einen guten Einstieg ins nächste Schuljahr, sowohl für SchülerInnen, LehrerInnen als auch Eltern wünscht

Nicolas Hirvonen

4. Unterricht

4.1. Die Nachmittagsbetreuung

Wie auch in den vergangenen Jahren besuchten zahlreiche SchülerInnen der ersten vier Jahrgänge die Nachmittagsbetreuung. Die ersten bis dritten Klassen hatten neben den üblichen Lernstunden, in denen die Hausaufgaben gemacht wurden, in Form der Tutorien einmal pro Woche je eine spezielle Übungsstunde in Deutsch, Englisch und Mathematik. SchülerInnen der 4. Klassen nahmen die Nachmittagsbetreuung als Überbrückung zum Nachmittagsunterricht in Anspruch.

Eine Änderung ergab sich beim Mittagstisch; bedingt durch den Wechsel der Lieferfirma können nun den SchülerInnen verschiedene Menüs angeboten werden: Normalkost, vegetarisches Essen oder ein Menü ohne Schweinefleisch.

Irene Müller-Paschinger

4.2. Freigegegenstand Maschinschreiben

Wir gehen in Maschinschreiben und Textverarbeitung. Die Stunden sind eigentlich recht lustig, das heißt aber nicht, daß wir nur da sitzen und uns Witze erzählen. Sondern wir gestalten auch Texte und lernen auch sehr viel über den Computer. Dieser Freigegegenstand ist sehr lehrreich, und wir bekommen viele Texte zum Abschreiben, die sehr interessant sind. Im Jahr haben wir Tests, die unsere Noten bestimmen. Die schönste Stunde war, als wir nur drei Kinder waren. Da haben wir schreiben dürfen, was wir wollten. Der Computer ist für die heutige Zeit sehr wichtig, und wir finden, daß wir schon in unserem Alter anfangen sollten, mit dem Computer richtig umgehen zu können.

Andrea Lehner, Melanie Danzinger, 3.B

4.3. Informatik in der 3. Klasse Realgymnasium

Wir haben im Fach Informatik vieles über Hardware, Software, Drucker, Disketten, binäres und dekadisches Zahlensystem, Microsoft Word, Microsoft Excel,... gehört.

Eigentlich haben wir uns gedacht, daß dieses Fach einseitig und langweilig ist, aber dies hat zu unserem Erstaunen nicht zugetragen. Dieses Fach ist sogar sehr interessant und nicht so einseitig wie manche anderen Fächer.

Uns hat besonders gut gefallen, so viel am Computer zu arbeiten und zu lernen, nicht so gut hat uns die Theorie (Hardware, Software, Zahlensysteme, Bits und Bytes) gefallen.

Wir können sicher einmal alles aus diesem Unterricht verwenden, z.B. als Sekretär/in oder als Computerfachmann/frau,...

Unser Informatikwissen können wir bestimmt auch für einige Fächer verwenden, z.B. Mathematik, Deutsch, Englisch, Geometrie,..... .

Es wäre gut, auch in der 4. Klasse Informatik zu haben, da wir in diesem Jahr bestimmt noch nicht alles über Computer etc. gelernt haben.

Gut fänden wir auch, wenn wir in der Woche mehr als nur 2 Stunden Informatik hätten.

Zur Zeit bekommen wir keine Noten in Informatik, aber es kann sich ja noch ändern.

Thomas Zimmer, 3D

4.4. Integration am AHS Standort - ein Bericht über das erste Jahr

Ein Jahr Integration am AHS-Standort liegt hinter uns. In diesem kurzen Rückblick wollen wir darüber berichten, wie es der 1D ergangen ist.

In unserer Klasse werden insgesamt 23 Kinder unterrichtet, wobei drei davon nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule beschult und benotet werden. Der Sonderschullehrer ist mit wenigen Ausnahmen immer in der Klasse und gestaltet mit den AHS-KollegInnen den Unterricht mit. Was hier vielleicht ein wenig schwer nachvollziehbar klingt, ist in Wirklichkeit recht einfach: Was gemeinsam gemacht werden kann, das wird auch gemeinsam im Klassenverband durchgeführt. (Dazu zählen die Kreativfächer, Leibesübungen und Unterrichtsabschnitte in *allen* anderen Fächern!) Wenn die Anforderung über gemeinsam machbare Sachen hinausgeht - was insbesondere bei den Schularbeitsfächern natürlich viel öfter der Fall ist -, dann wird geteilt. Da wir neben dem Klassenraum der 1D einen kleinen Zusatzraum - die "Extraklasse" - zur Verfügung haben, gibt es damit keine Probleme.

Unsere Klasse hatte Probleme - so wie andere 1. Klassen auch -, hatte Höhen und Tiefen - so wie andere auch. Die meisten Probleme waren aber eigentlich "AHS-Probleme" und *keine* Integrationsschwierigkeiten; oder hat es etwas mit der speziellen Klassenform zu tun, wenn man AHS-Kindern eine geänderte Arbeitseinstellung beibringen muss? Manche Kinder zeigten ein hohes Maß an Unselbständigkeit und relativ geringe Bereitschaft, Leistung zu erbringen. So war es anfangs das Hauptproblem, die "Volksschulzeit zu beenden"!

Um die Kommunikation im LehrerInnenteam zu verbessern, hatten wir eine wöchentliche Planungs-/ Besprechungsstunde zur Verfügung, in der Themen, die die Klasse betreffen - schulische/ soziale Probleme-, besprochen wurden. In unserem Schulversuch gab es auch die Möglichkeit, den Kindern Zusatzangebote zu machen. Im Rahmen zusätzlicher Werteeinheiten konnten fächerübergreifendes Teamteaching, vertiefende Lehrausgänge und kreative Projekte durchgeführt werden; Angebote, die *allen* Kindern etwas brachten.

Ob man von "unserem" ersten Jahr auf "Integration-allgemein" schließen kann und darf, ist zumindest anzuzweifeln. Für unsere Klasse aber lässt sich sagen, dass es ein gelungenes Jahr für alle Beteiligten war!

Herwig Danzinger, Walter Lifka

4.5. Deutsch für SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache

Auf dem fünften Planeten

Auf dem fünften Planeten traf der kleine Prinz einen Spitzensportler. Er lief auf seiner Bahn und nach ein paar Minuten stoppte er die Zeit. Er schaute auf die Uhr und freute sich sehr. Der kleine Prinz fragte den Sportler "Was machst du da?" Der Sportler antwortete: "Ich möchte einen Weltrekord aufstellen." Aber der Prinz fragte nur verständnislos: "Wozu denn? Du bist doch der einzige auf diesem Planeten." "Ich verbessere meinen persönlichen Rekord." "Und wozu verbesserst du deinen persönlichen Rekord?" fragte er weiter. Der Sportler blieb eine Weile still und dachte nach. "Damit ich mich jedesmal freuen kann, wie gut meine Leistungen sind, und außerdem, Sport ist gesund." Dann setzte er sich hin. Der Prinz fragte: "Was ist los?", und der Sportler sagte, daß ihm der Rücken weh tut. "Aber Sie haben doch gesagt, daß Sport gesund ist?!" "Ja, aber..." Er fuhr nicht fort, weil er keine Antwort wußte. Der Prinz verstand auch die weiteren Erwachsenen nicht.

Martina Gunarova

5. SchülerInnen berichten...

5.1. Werke aus der Lese- und Schreibwerkstatt

Die Ballade vom einsamen Ritter

Es war einmal ein ferner Ort
Fernab von Raum und Zeit
Die schwarze Pest, die herrschte dort
Kein Leben weit und breit

Ein dunkler Ritter ritt durchs Land
Rot waren Bart und Haar
Sein fahles Pferd schritt schnell einher
Er ritt schon ein ganzes Jahr

Der Ritter kam zu einem Dorf
Zerstört und kalt und leer
In seiner Brust das Herz war schwer
Nur Leichen ringsumher

Da bäumt sich auf das fahle Pferd
Und schnaubt ganz angsterfüllt
Der Ritter zieht sein langes Schwert
Und sucht, was Ruhe stört

Es kommt auf ihn zu eine bleiche Gestalt
Die Wangen sind hohl, der Blick ist leer
Der Hüne schlägt zu mit aller Gewalt
Doch die Gestalt, die stört das nicht sehr

Sie greift nach ihm mit knochiger Hand
Dem Ritter wird kalt und bang
Sie zert ihn herunter von seinem Pferd
Und reißt an seinem Gewand

Nun liegt der Recke tot im Staub
Voll Blut sind Bart und Haar
Es grinst ihn an der bleiche Tod
Sein Grinsen, das ist starr

DIE LEIDENSCHAFTLICHEN ANGLER

An einem dieser wunderschönen Herbsttage beschlossen Vater und Sohn, sprich Herr Malters und Jingo, wie schon so oft in den riesigen Park nebenan angeln zu gehen. Jeder der beiden hatte zu Ostern vom Großvater eine tolle Sportangel bekommen, genau seiner Größe entsprechend.

Sie hatten einen Riesenspaß, und nach dem spannenden Wettangeln lagen sie entspannt im Gras und ließen die Angeln lässig ins Wasser hängen. Dabei wurden sie aber von einem brummigen Parkaufseher gestört, der sie aufrüttelte und sie streng vor sich her stieß. "Wo kommen wir denn da hin, wenn jeder hier angelt, obwohl das in öffentlichen Parks laut §X3SA auf Strafe untersagt ist. Also MARSCH, meine Herrschaften." Mit diesen Worten sperrte er den verdutzten Jingo samt Vater in einen alten Lagerschuppen, der nur ein Fenster hatte, das aber vergittert war. Er verschwand, und nach einer Zeit ergaben sich die beiden ihrem Schicksal. Dann gingen sie wieder ihrer Lieblingsbeschäftigung nach.....Am Abend erst kehrte der gemeine Parkwächter zurück, aber als er die Tür öffnete, mußte er, nun wieder verärgert, feststellen, daß Vater und Sohn inzwischen einen ganzen Haufen Fische gefangen hatten. Er blickte die "Schuldigen" ergrimmt an, doch dann ... lachte er. Er lachte und lachte. Schließlich wünscht er Vater und Sohn vergnügt einen guten Abend und verschwand.

Christian Simon, 2A

Ein Unfall

Eines Tages fuhren meine Freundin und ich reiten . Wir schauten auf die Liste um herauszufinden, wem welches Pferd zugeteilt war. Ich hatte Jimmy und meine Freundin hatte Asterix. Wir holten unsere Pferde, zäumten sie auf und gingen in die Halle hinauf, wo wir solange Runden ritten, bis uns langweilig wurde. Wir beschlossen, für heute das Reiten aufzugeben und wollten unsere Pferde wenden. Aber da geschah es: Mein Pferd stellte sich auf die Hinterbeine, ich konnte mich nicht mehr halten und wurde abgeworfen. Dabei brach ich mir den Arm, was ziemlich weh tat. Meine Mutter kam und wir fuhren mit der Rettung ins Krankenhaus.

Melanie Arko, 1C

Ein Tag in Utopia

Hallo, ich bin Munskruf, . Ich bin elf, und habe zwei einjährige Zwillingbrüder. Ich bin gerade aufgewacht, und da es Sonntag und zwei Minuten nach halb acht ist, lasse ich meinen Vater und meine Brüder schlafen. Ich schnappe mir meinen Schäferwelpen samt Leine und verlasse unser einstöckiges Haus. Es gibt in unserem Land nur Buben und Männer, da sich in Utopia eine für Frauen schädliche Strahlung verbreitet hat. Sie bedroht jedes weibliche Wesen, ob Mensch oder Tier. Daher zogen alle Frauen und Mädchen nach Aipotu, einem fernem Land, wo wiederum eine für männliche Wesen tödliche Strahlung gibt. Wegen der verschiedenen Meinungen der erzürnten Männer brach ein gigantischer Bürgerkrieg aus. Deshalb versuche ich, so schnell als möglich in den Wald zu kommen.

Nach ein paar Minuten treffe ich Rolf, einen Schulfreund von mir. Er hat ebenfalls einen Hund - einen Yorkshire Terrier. Zusammen wandern wir durch den Wald. Um neun Uhr bin ich zu Hause, um das Frühstück zu machen. Nach dem Frühstück muß mein Vater zur Arbeit. Er will keinen Krieg und Aufstände anzetteln, wie die meisten anderen Männer. Daß Mama wegziehen mußte, nimmt er sich sowieso schon sehr zu Herzen. Ich versuche immer, ihn zu trösten und helfe ihm viel im Haushalt. Natürlich habe ich auch Sehnsucht nach Mutter. In Utopia und in Aipotu sind alle verzweifelt. Am nachmittag spiele ich mit meinen Freunden im Wald verstecken. Aber alle sind trostlos und nicht bei der Sache. Wenn nicht bald etwas geschieht, werden die Menschen auf dem Planeten Latopuai vielleicht aussterben.

Christian Simon, 2A

Schröder

Es ist wieder einmal Sommer und die Turtles jagen wieder ihren Erzfeind SCHRÖDER. Schröder hat wieder einmal Motanten erschaffen. Die Motanten sind auf der Suche nach den Turtles. Sie verwüsten die ganze Stadt; in der Hoffnung das die Turtles auftauchen und mit ihnen kämpfen. Die Turtles kamen wirklich und kämpften mit den Motanten. Am Anfang schaute es sehr schlecht für die Turtles; aber dann kam Splinter und besiegte die Motanten mit einer Supermaschine. Dann aber kam Schröder.

Splinter und Schröder kämpften miteinander. Schröder verlor den Kampf. Endlich können sich die Turtles auf die faule Haut legen.

Sind Lehrer Nashörner?

Wien : Am 6. Dezember hatte der Wahnsinn mit den Nashörnern begonnen. Überall in den Straßen befinden sich diese schrecklichen Tiere. Sie verbreiten große Panik in der Bevölkerung. Die Menschen trauen sich weder aus den Fenstern zu sehen, geschweige denn einen Fuß auf die Straße zu setzen.

Der 6. Dezember war ein Schreckenstag für die Stadt Wien. Um ungefähr 16. 30 Uhr entdeckte man ein Nashorn im H & M. Die Dame, die das Nashorn in der Damenabteilung entdeckt hatte, möchte sogar gehört haben, wie es sprach. Sofort wurde die Zoologen angerufen. Sie nahmen das Tier mit und brachten es in den Zoo. Auch die Angestellten des Zoos sagten, daß das Tier gesprochen habe. Wenig später wurden auch noch andere Tiere gefunden. Ein Mädchen namens Carina S., dessen Mutter Lehrerin ist, sagte, dass sie glaube, dass sich ihre Mutter in ein Nashorn verwandelt habe. Sie behauptete, dass ihre Mutter im Bad war. Auf einmal hörte sie ein Schnauben und Stampfen. Carina S. rannte sofort zur Badezimmertür und als sie die Tür öffnete, stand ihr ein ausgewachsenes Nashorn gegenüber. Auch sie rief den Tierschutzverein an und ließ das übrigens nicht sehr zahme Tier abholen. Die Zootierärzte, untersuchten das Tier. Sie nahmen ihm Blut ab und untersuchten genauestens das Gehirn des Tieres. Dabei fanden sie heraus, dass das Tier eine hohe Intelligenz besitzt. Als man das Tier gerade einfangen wollte, rannte es gegen die Wand des Labors. Auf einmal begann das Tier wie aus Geisteshand zu sprechen. Das Nashorn: " Die Dame hat sich verwandelt, weil sie so gemein zu den Kindern ist. es immer mehr Lehrer wurden, mußten sich jetzt alle in Nashörner verwandeln." Das Nashorn wird jetzt in einem Käfig des Schönbrunner Tiergartens gehalten. Alle hoffen, dass dieser Spuk bald ein Ende hat.

Bettina J., 3D

Meine Gedanken beim Hausübung- Schreiben

Eigentlich möchte ich jetzt keine Hausübung machen, aber wenn ich sie nicht mache, bekomme ich Streit mit meiner Mutter ... Ich muß mich jetzt beeilen, sonst sperrt der Supermarkt zu... Schnell, wie könnte das heißen, Scheiße, warum fällt mir das denn nicht ein... Wenn ich mich jetzt nicht konzentriere, werde ich nie fertig...Und jetzt läutet auch noch das Telefon, was für ein Tag...Immer diese Steffi, immer fragt sie nach der Hausaufgabe...Ich könnte explodieren... OK, die erste Rechnung ist fertig...Schreiten wir nun zur nächsten...Wenn einmal fünf fünf ist, dann ist sechs mal fünf fünfzig, oder doch nicht ..Oh, Mann, das werde ich nie verstehen...Warum müssen wir immer so viel Hausübungen bekommen... So eine Frechheit... Ich glaube, das mit dem Supermarkt klappt heute auch nicht mehr...Doch jetzt gebe ich die Hausaufgabe auf und ruhe mich ein bißchen aus...

Daniela Böhs, 2A

Philo und Sophie

Hallo! Mein Name ist Philo, und ich bin 12 Jahre alt. Als ich letzten Sommer mit meinen Freunden auf Jungscharlager fuhr, habe ich seltsame Briefe von einem Kind namens Sophie bekommen. Sie stellte komische Fragen wie zum Beispiel: KANN AUS NICHTS ETWAS WERDEN? Ich versuchte immer wieder, die Fragen zu beantworten, doch sie waren meistens falsch, deswegen hat sie mir diesen Brief hier geschickt:

Hallo, lieber Philo!

Da du die meisten Fragen nicht richtig beantwortet hast, sage ich dir, warum ich dich das alles frage. Es gibt nur wenige Menschen auf der Erde, die sich wundern können und somit Philosophen sind. Mein Computer hat mir deinen Namen gezeigt, als ich einen solchen Philosophen gesucht habe. Die Philosophie ist nämlich eine ganz besondere Wissenschaft, da sie sich mit der Lehre der Weisheit beschäftigt. Nehmen wir zum Beispiel Sokrates: Er war ein großer Philosoph. Da er sein Wissen weiter geben wollte, hat er andere Leute zum Denken "gezwungen" und ihnen manches ausgebessert. Er wurde nur leider 399 wegen Gottlosigkeit zum Tode verurteilt. Kommen wir jetzt zu den Fragen, die du mir nicht beantworten konntest!

- **WIE IST DIE WELT ENTSTANDEN?**

Du hast mir die wissenschaftliche Antwort gegeben, doch ich wollte diese Antwort: Ich glaube, dass im Weltall viele Magnetfelder herum "geflogen" sind die irgend wann einmal aneinander gestoßen sind. Somit hat sich dann die Schutzhülle unserer Erde ergeben. Und dann hättest du, wenn du gewollt hättest, die wissenschaftliche Antwort geben können.

- **KANN AUS NICHTS ETWAS WERDEN?**

Du hast es leider nicht gewußt und mir ist es nicht eingefallen, deswegen habe ich meinen Freund Hermes, einen guten Freund von mir, um die Antwort gebeten. Er meinte, dass man aus Nichts natürlich nicht Etwas machen kann. Er schrieb aber auch noch: "Mach dir doch ein paar Gedanken darüber, Sophie." Ich bin nicht sehr weit gekommen. Dafür schäme ich mich! Weißt du was?

- **GIBT ES EIN SCHICKSAL, DAS ÜBER UNSER LEBEN BESTIMMT?**

Du hast diese Frage anscheinend übersehen! Also ich glaube, dass unser Leben von Geburt an vorbestimmt ist. Wenn du noch was hinzufügen willst, so mache es!

Deine Sophie.

Nach diesem Brief habe ich mich sofort an die Arbeit gemacht und habe die offenstehenden Fragen beantwortet. Als ich damit fertig war, steckte ich die Antworten in ein Kuvert und schickte ihn an Sophie. Nachdem ich den Brief in den Briefkasten geworfen hatte, spazierte ich wieder zu meinem Zimmer. Auf dem Weg dorthin traf ich einen Gruppenleiter, der mir einen Vorschlag machte: "Hallo Philo! Ich weiß, dass du sehr gerne im Internet surfst und ich habe einen Computer mit Internetanschluss in meinem Zimmer. Willst du es mal ausprobieren? Du brauchst mir nur zeigen, wie ich etwas auf eine Diskette speichere. Einverstanden?" Ich war natürlich sofort einverstanden und wir gingen in sein Zimmer. Als ich ihm alles gezeigt hatte, durfte ich endlich ins Internet. Zuerst las ich etwas über Wale, dann was über den Auwald. Und plötzlich bekam ich ein E-mail:

Hallo Philo, ich bin es wieder Sophie!!!!

Ich habe eine Nachricht bekommen, in der deine E-mailadresse stand. Überhaupt, deinen Brief habe ich auch bekommen und ich finde, deine Antworten ergeben einen Sinn! Sehr gut gemacht. Hier habe ich noch eine Frage: GIBT ES AUCH UNNORMALE MENSCHEN?

Deine Sophie.

PS: Hier ist meine Emailadresse: A25be898

Daniela Böhs, 2A

Im ersten Moment war ich sehr überrascht, aber dann setzte ich mich hin, dachte nach und beantwortete die Frage mit diesem E-mail:

Hallo Sophie!

Ich habe dein E-mail bekommen und hier ist meine Antwort: Also, ich glaube, dass alle Menschen unnormal sind. Das heißt, kein Mensch ist normal. Ist diese Antwort richtig??? Bitte stell mir noch eine Frage, das macht großen Spaß!!!!

Dein Philo

Kurz, nachdem ich dieses Email abgeschickt hatte, läutete die Glocke und ich mußte Essen gehen. Als ich am nächsten Tag, dieser war auch mein letzter in diesem Camp, mit Erlaubnis des Gruppenleiters den Computer einschaltete, kam wieder ein E-mail von Sophie:

Hallo Philo!

Deine Antworten werden immer besser und es lohnt sich, dir zu schreiben. Hier noch eine Frage: WORAUS BESTEHT DER MENSCH?

Deine Sophie

Also, das war nicht so leicht, muß ich ehrlich zu geben! Als ich dann endlich die Antwort hatte, schickte ich ein E-mail an Sophie:

Hallo Sophie!

Ich habe hier die Antwort: Der Mensch besteht aus Feuer und Erde. Ich habe jedoch noch eine schlechte Mitteilung für dich! Ich fahre nämlich wieder nach Hause ! Hier ist meine Nummer: Wienerbergstr. 35 /5/6, 1120 WIEN. Bitte schicke mir weiterhin Briefe! Ich habe nämlich keinen Computer !

Dein Philo

Ab diesem Tag an haben wir uns nur noch Briefe geschrieben. Obwohl dies viel länger dauert, macht es weiterhin sehr viel Spaß.

Ich hoffe meine Geschichte hat euch gefallen!

Mit lieben Grüßen, euer **Philo**

5.2. “Allerlei”

5.2.1. Ein Theaterstück der 1A

Unser Theaterstück

Vor ungefähr einem halben Jahr luden wir, die 1A, herzlich zu unserem Theater ein, es kamen Leute, groß und klein. Davon möcht' ich heut' was dichten, und alles ganz genau berichten. Alles fing ja damit an, daß Frau Professor Schmidauer in die Klasse kam. Sie rief: “ Aufgepaßt, ihr wilde Meute, Räuber, Stern und andre Leute, teil ich für das Stück nun ein, ich hoffe, ihr werdet zufrieden sein.” Nun ging es erst richtig los, die Aufregung war riesengroß. Alle hatten was zu tun, keiner konnte friedlich ruhen. Bühnenbilder, Proben und so weiter, ja, die Arbeit war sehr heiter! Und dann war es endlich so weit, das werte Publikum und die Schauspieler waren bereit. Ich hab' keine Zeit den Inhalt zu beschreiben, also lasse ich es bleiben. Zum Schluß gab es einfach großen Applaus! Und dann war das Theaterstück leider aus!

Angelika Manhart 1A

5.2.2. Das Weihnachtsspiel der 1A

Im ersten Halbjahr beschlossen unser Klassenvorstand und unsere Deutschprofessorin, mit unserer Klasse das Theaterstück “Die Räuber und der Stern” aufzuführen. In diesem Weihnachtsspiel geht es um drei Räuber, die den Stern von Bethlehem vom Himmel schießen, um so die Heiligen drei Könige ausrauben zu können. Wir teilten die Rollen ein und lernten den Text auswendig. Die Proben verliefen recht gut - nur manchmal wurde Frau Prof. Schmidauer der ganz unweihnachtliche Lärm etwas zu viel!

Die Kinder, die für keine Rolle eingeteilt waren, bastelten mit Frau Prof. Satorfy - Schindler ein wunderschönes Bühnenbild und einen stacheligen Papp - Kaktus. Auch die Eltern leisteten einen Beitrag: Sie organisierten brauchbares Material, nähten Kostüme und sorgten für ein reichhaltiges Buffet.

Der Tag der Aufführung rückte immer näher, und endlich war es so weit! Der Turnsaal war dekoriert, kleine Sterne auf den Gängen wiesen dem Publikum den Weg - und wir? Ja, wir waren alle sehr aufgeregt. Auch die Lehrerinnen hatten Lampenfieber: Würden wir es ohne Ausrutscher schaffen? Was, wenn plötzlich die Stimme versagte? Allerdings blieb uns für diese Sorgen wenig Zeit! Die Räuber mußten noch geschminkt werden - Narben und Bartstoppeln verliehen ihnen ein furchterregendes Aussehen!

Die Könige probten ein letztes Mal ihren würdevollen Gang, und der Stern sank ermattet zu Boden. Dann wurde es ernst: Lukretia spielte auf dem Cello ein Eingangsstück. Kaum war es verklungen, tobten wilde Gestalten auf die Bühne: “Räuber sein, das ist fein ! Wer will nicht ein Räuber sein...” Das Theaterstück war lustig und sehr schön, und alles ging gut. Es gab keinen einzigen Ausrutscher! Am Schluß applaudierten die Eltern stürmisch, und wir verbeugten uns glücklich, stolz und erleichtert. Nach all der Aufregung stärkten wir uns dann am Buffet und feierten unseren Erfolg!

Alina, Karin, Ramy, Julia, Axandria

5.3. Besuch aus Tschechien

Vom 10. bis 15. Februar hatten wir Besuch von ca. 10 SchülerInnen aus unserer Partnerschule in Šumperk, Tschechien. Die Gäste wurden wie im Vorjahr von SchülerInnen und LehrerInnen unserer Schule zu Hause aufgenommen. Es tat uns leid, kein bekanntes Gesicht zu sehen, doch wir verstanden uns auf Anhieb gut mit den Neuen.

Sowohl vormittags als auch nachmittags hatten wir ein ausgefülltes Programm.

Wir dachten uns, daß Hofburg, Kapuzinergruft, Oper und die Schatzkammer nicht die Dinge sind, die einen Jugendlichen interessieren. Doch wir hatten uns getäuscht. Einige wollten zum Abschluß sogar noch das Kunsthistorische Museum besuchen. Für die besonders Kulturinteressierten hatten wir auch Karten für "Le Cage aux Folles" in der Volksoper besorgt, während die Sportlichen mit uns am Rathausplatz eislaufen waren.

Als wir am Abend des Faschingdienstags im Bermuda - Dreieck waren, wunderten sich unsere tschechischen Gäste über die vielen maskierten und verkleideten Leute. Da fiel uns auf, wie schwer es zu erklären ist, warum es "Fasching" gibt und was das Brauchtum bedeutet, da sie nicht einmal den Begriff kannten.

Für uns schien es unbegreiflich, daß unsere Gäste jeden Abend die Energie zum Fortgehen aufbringen konnten. Wir führten sie sowohl ins Chattanooga wie auch in verschiedenste andere Lokale, und zeigten ihnen, daß man einen gemütlichen Abend auch zu Hause bei einem Freund verbringen kann.

Wir freuen uns schon auf unseren Gegenbesuch und hoffen, unsere neuen Freundschaften vertiefen zu können.

Benjamin Svoboda, Nicolas Hirvonen

5.4. Projekttag der 1. Klassen am Ponyhof

Wie schon die Überschrift sagt, waren wir am Anfang des ersten Schuljahres auf einem Ponyhof in Ratten. Ich weiß nicht genau, wie viele Ponys es dort gab - aber wir würden sagen, zehn bis zwanzig Tiere waren es schon. Außerdem gab es dort noch einen Spielplatz mit Drehsessel und einer Sandkiste (wir haben sie aber nicht benützt). Das Haus selbst war sehr schön und modern eingerichtet, und wir hatten besonders Glück mit unserem Zimmer. Da gab es nämlich ein Doppelbett, ein Stockbett und eine Liege. Auch das Badezimmer war sehr schön. Wir fanden, das Essen war auch ganz o.k. Auch wenn uns bei manchen Wanderungen schon ziemlich fad war, fanden Dani, Hanah, Nadja, Sophie und ich immer etwas, worüber wir lachen mußten, vor allem aber am Abend, wenn es hieß: „Ab ins Bett“!

Das war nämlich die schönste Zeit, um sich zu unterhalten. Wir persönlich fanden alles in allem einfach SUPER, weil man die Lehrer und Klassenvorstände Hinteregger, Schindler, Bauer, Möser und Patek, die in der Schule oft ziemlich anders sind, von der anderen Seite kennenlernt. Dani und ich wünschen allen nächsten Klassen genauso schöne, lustige und vor allem spannende Projekttag, wie wir sie hatten!

SABINE REMMEL, DANIELA GRADINGER, beide 1.c

In den Projekttagen waren wir auf einem Ponyhof. Dort gab es Ponys und Pferde, einen Spielplatz, zwei Flipper und einen Billardtisch. Die Zimmer waren sehr schön und groß. Im nahen Ort Ratten waren wir oft in der Sporthalle. Dort haben die Buben Fußball gespielt und die Mädchen Völkerball. In Ratten konnten wir auch einmal einkaufen gehen. Auf den Projekttagen sind wir gewandert, haben einen Fackelzug gemacht, sind geritten (aber nur ganz kurz), haben Spiele gemacht, T-Shirts bemalt und Drachen gebastelt. Herr Professor Patek und Frau Professor Hinteregger sind leider krank geworden. Trotz seines Fiebers hat Herr Professor Patek mit uns Buben Fußball gespielt. Das fand ich sehr, sehr nett von ihm. Ich wohnte mit ein paar anderen Freunden in einem Appartement. Es war sehr groß und schön. Wir hatten einen Balkon, eine Dusche und natürlich ein Klo. Ich fand alles sehr lustig und nie langweilig. Was mir am besten gefallen hat, das war das Fußballspielen. Das Essen war sehr gut und auf unseren Geschmack ausgerichtet. Die Projekttag waren einfach MEGASUPERTOLL!!!

ELMAR ENGLERTH,1.c

5.5. Projekt: Wie entscheide ich mich für ein Produkt - Jugendzeitschriften

Wir, die 3A., starteten Ende April ein Projekt: *Wie entscheide ich mich für ein Produkt- Jugendzeitschriften?* In sechs verschiedenen Gruppen mit fünf verschiedenen Schwerpunkten widmeten wir uns diesem Thema. Die Gruppen bestanden aus je ca. 5 Personen.

1. Die **Markterkundungsgruppe** kümmerte sich um die Preise der jeweiligen Produkte. Sie fragte nach den meist gekauften Zeitschriften.
2. Eine Gruppe **untersuchte** die **Jugendzeitschriften**. Sie schaute sich das Preis- / Leistungsverhältnis genau an. Sie verglich auch die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Zeitschriften.
3. Die 2 **Werbungsgruppen** untersuchten die Werbung, die in den Jugendzeitschriften gemacht wird.
 - a) Wieviel Werbung?
 - b) Welche Werbung?
1. Die Gruppe **Einkommensquellen** erstellte einen Fragebogen für die Schüler, mit dem erforscht wurde, woher das Geld der Schüler kommt.
2. Die Gruppe für **Aufgabenbereiche** fragte genau das Gegenteil der Gruppe 4. Sie versuchte, auch mit Hilfe eines Fragebogens, zu erfahren, wofür die Schüler ihr Geld ausgeben.
3. Und dann gab es noch die **Koordinationsgruppe**. Sie hatte die Aufgabe einiges zu organisieren z.B.: Sie mußte einen Termin mit einem Redakteur der Zeitschrift *Rennbahn-Express*, für den Ausflug in die Redaktion, telephonisch vereinbaren. Nebenbei wurden auch Elterninformationsblätter von der Gruppe erstellt.

Hochachtungsvoll die Koordinationsgruppe der 3A.

5.6. Projekt der 5.A: Latein - Geschichte

Das römische Österreich oder: "Saxa loquuntur!"

Ein Floh namens Klein-Hubsi in Carnuntum!

Hallo Leute, mein Name ist Hubsi, Klein Hubsi, und ich bin der schnellste Hüpfen unter den Flöhen. Ich habe Euch etwas Aufregendes zu erzählen. Ich war am 23. Mai 97 auf einem Kopf, der zu einer Schülergruppe namens 5A gehörte. Sie reisten nach Carnuntum, das ist angeblich ein Ort in Niederösterreich, wo man römische Siedlungen besichtigen kann. Zuerst hatte ich mir prunkvolle Bauten vorgestellt, doch man sah nur die Fundamente der einzelnen Bauten. Da ich aber ein Typ mit viel Vorstellungsvermögen bin, machte mir das nichts aus. Leute, habt ihr gewußt, daß die alten Römer schon Heizungen hatten?

Beim Bau eines Hauses wurde unter den eigentlichen Räumen ein ungefähr 1m hoher Hohlraum errichtet. Auch manche Ziegeln, in den darüberliegenden Räumen, waren hohl. Wenn man jetzt ein Feuer am Eingang des Hohlraums macht, - er braucht natürlich einen Eingang und einen Abzug - dann gibt es quasi eine Fuß- und Wandheizung zugleich! Oh würde ich mich da wohl fühlen!

Aber ich möchte trotzdem nicht zu dieser Zeit gelebt haben, ich glaube die Römer hatten damals noch keinen Geruchssinn: Sie bereiteten eine Sauce, man nennt sie auch *garum*, aus Fischresten, Gewürzen und Kräutern zu, schlossen den Deckel des Gefäßes und ließen dieses wochenlang in der Sonne stehen. Daß das "gut" riecht, weiß eh jeder. Sie nahmen dieses "Gebräu" meistens als Grundlage anderer schmackhaften Gerichte. Na Mahlzeit! Zum Glück habe ich eine andere Nahrungsquelle.

Was ich auch sonst noch mitbekam, war echt lustig: Ich saß auf dem Kopf einer Blondine, die gerade jemanden fotografierte. Als ich diese Person genauer fixierte, überfiel mich ein Lachkrampf. Hatte sich doch ein Mensch zur Verfügung gestellt, um eine sogenannte Toga - da ich eine gute Erziehung genoß, weiß ich, daß das ein römisches Gewand ist - anzuprobieren.

Noch dazu blickten die weißen Sportschuhe keck unter dem Kittel hervor. Also ich muß schon sagen, dieser Tag war ein echtes Erlebnis, auch für einen Floh wie mich, der vieles erlebt hat.

Ich kann Euch Carnuntum wirklich nur empfehlen!

Euer Hubsi

5.7. Lehrausgang der 2.A in "die Au"

Am Montag, den 26. Mai, war eine Exkursion angesagt. Gegen 7.30 Uhr trafen alle Schüler und Schülerinnen der 2A ein. Von der Schule fuhren wir zur Schnellbahnstation "Wien - Mitte". Dort warteten wir auf eine Biologin namens Bärbel, die uns auf unsere Exkursion begleitete. Man merkt sofort, daß sie sich oft in der Natur aufhielt, da sie sehr naturverbunden wirkte. Wir fuhren also von Wien mit der Bahn bis Petronell / Carnuntum, wo wir 7 Maibäume sahen. Gleich zu Beginn unserer Exkursion konnten wir ein 6 Jahre altes Totholz betrachten. Dadurch, daß wir leider nur einen Tag für diese Forschung Zeit hatten, gingen wir gleich wieder weiter, wo wir tümpeln durften. Keiner von uns wußte genau, was tümpeln hieß, aber es wurde schnell und einfach erklärt. Nun hatten wir unsere Marmeladegläser

ausgepackt, um die verschiedensten Wassertiere zu fangen und zu beobachten. Nachher besprachen wir die verschiedensten Arten und ließen die Tiere aber wieder in ihre Natur hinaus. Leider war der Boden so weich und gatschig, daß es manche von uns ins Wasser beförderte, aber für uns alle war es trotzdem ein lustiges Erlebnis. Zu Mittag kamen wir noch an einem Hydrographen vorbei, bei dem uns unsere Biologin sehr viel zu erzählen hatte. Weil manche von uns schon so sehr hungrig waren, zeigte uns Bärbel auch noch, daß man Hopfen und Brennnessel essen konnte, was die meisten auch gleich ausprobierten. Um ca. 13 Uhr legten wir aber noch eine kleine Rast bei einer Schotterinsel ein, bevor wir unsere Heimreise antraten. Einen kleinen Abstecher machten wir aber dann doch noch ins Schloß Petronell, wo wir einen ca. 200 Jahre alten Hof besichtigten. Da es in Petronell / Carnuntum Römerausgrabungen gibt, konnten wir uns auch in geschichtlichem Sinne weiterbilden. Zur Krönung des Tages sahen wir noch einen Storch, der gerade Beute suchte.

Es war ein sehr schöner und interessanter Ausflug, den bestimmt keiner von uns sobald vergessen wird.

Marlies Mayer, 2A

Zuerst fuhren wir mit der Schnellbahn nach Petronell und besichtigten dort die Stadt. Auf dem Weg, die lange Straße hinunter, sahen wir viele Maibäume, aber auch Römerausgrabungen.

In der Au entdeckten wir gleich als erstes einen Baum, der im Jahr 1991 durch Hochwasser umgeworfen wurde und nun als Totholz für viele Lebewesen nützlich ist; zum Beispiel als Unterschlupf für kleine Tiere oder als Nistplatz...

An der gleichen Stelle beobachteten wir mit unseren Ferngläsern Graureiher, wie sie über den Wäldern umherflogen.

Nach einem kleinen Fußmarsch und einer Pause packten wir unsere Marmeladegläser aus und gingen "tümpeln": Wir fingen viele verschiedene Wassertiere, wie z.B. Wasserskorpione, Egel, Posthornschncken, Spitzschlamm-schncken, Wasserasseln, Wasserkäfer, ...

Nachdem wir die Tiere genau "untersucht" hatten, ließen wir sie wieder zurück ins Wasser.

Weiters sahen wir noch eine Grundwasser - Meßstelle und "verkosteten" Brennnessel und Hopfen. Nach einer kurzen Rast beim See machten wir uns

wieder auf den Rückweg. Auf dem Rückmarsch kamen wir auch bei einer etwa 100- bis 150-jährigen Schwarzpappel vorbei, die einmal von einem Blitz getroffen wurde. Etwas später lernten wir den Unterschied zwischen Sommer- und Winterlinde kennen.

Zuletzt besichtigten wir das Schloß Petronell, wobei wir auch einige Fotos machen konnten.

Nachbesprechung

Bei der Nachbesprechung lernten wir einiges über Biber, Störche und andere Tiere. Wir füllten auch einige Zettel aus, die mit den unterschiedlichen Hochwasserständen in der Au zu tun hatten. Abschließend konnten wir noch unsere Meinung über den Lehrausgang bekanntgeben.

Kathrin Mokisch, 2A

5.8. Zwischen Schule und Cyberspace Ausschnitte aus Schularbeitstexten der 3C

Das Thema

"Cyberella DC Pencia war eine Schönheit. Sie sah nicht so hoffnungslos weißgrau und plump aus wie die meisten ihrer Artgenossen, sondern ihr Äußeres war in elegantes Anthrazitgrau gehüllt und hatte atemberaubende Formen. Selbst die Kabel, welche sie mit der Stromquelle und mit anderen ihr dienenden Geräten verbanden, hatten das zu ihr passende Styling, und ihre Tastatur schmiegte sich angenehm an die Fingerkuppen der Schreibenden.

Cyberella war also schön, aber deshalb war sie keineswegs glücklich, sie fühlte sich nämlich sehr einsam, obwohl sie in enger Nachbarschaft mit 13 weiteren PCs in einem großen Raum im zweiten Stock der alten Schule stand. Abwechslung boten ihr manchmal Kinder, die versuchten, ihr mit immer neuen Tricks all ihre Geheimnisse zu entlocken, aber die meiste Zeit des Tages und die langen Nächte stand sie, ganz ihren Gedanken überlassen, da und langweilte sich. Doch eines Montagabends wurde alles anders: ... (Setze fort!)

Cyberella im Kampf gegen Killer-Viren im PC

...Als die Schüler jedoch das Textverarbeitungsprogramm starteten, wurde der Virus aktiviert. Nach wenigen Minuten erschien eine kleine "Pac Man"-Figur auf dem Bildschirm. Systematisch fraß sie die Buchstaben auf. Auch Cyberella wurde nicht verschont. Doch sie hatte eine Idee: Wenn sie es schaffen würde, die Stromzufuhr zum Hauptspeicher zu verstärken, würde die Festplatte durchbrennen, und der Virus wäre vernichtet. Der einzige Nachteil wäre, daß auch alle anderen Programme gelöscht werden würden. Doch das war Cyberella egal. Sie stieg in das Bias des Zentralrechners ein und fand auch kurz darauf die passende Option für die Stromzufuhr, welche auf das Maximum erhöht wurde. Kurz darauf gab es einen lauten Knall und ein kurzes Zischen. Cyberella hatte es geschafft. Sie erlebte noch einen kurzen Moment der Freude, bevor die Sicherung den Strom ausschaltete. Natürlich machten alle das E-Werk dafür verantwortlich. Doch Cyberella kannte die Wahrheit und konnte ihren RAM's endlich etwas Aufregendes erzählen... (Thomas Z.)

...Nach einer weiteren Woche hatte der Computer es geschafft, sich von den Viren zu befreien. Er kam wieder auf den Platz, wo er zuvor immer gewesen war. Als der Junge, der Cyberella die Diskette mit dem Virus gegeben hatte, wiederkam, informierte sie den Lehrer. Sie schrieb auf ihren Bildschirm: "Das ist der Junge, der mir die kaputte Diskette in mein A-Laufwerk gelegt hat!" Der Lehrer stand sofort auf, der Junge wurde ins Konferenzzimmer gebracht, wo er seine Tat gestand. Er mußte den Schaden bezahlen... (Zoran Z.)

Cyberella gestohlen!?

...Doch eines Montagabends wurde alles ganz anders. Es war schon sehr spät, und sie wußte, daß zu dieser Zeit kein Lehrer, Schüler oder sonst jemand in der Schule war. Da sah sie eine Person, doch in der Dunkelheit konnte sie sie nicht erkennen. Cyberella hatte große Angst. Die Gestalt knipste das Licht an - der Einbrecher war ein Lehrer aus der Schule, es war Professor List. Er suchte etwas Bestimmtes.

Plötzlich erblickte er Cyberella. Er ging auf sie zu und murmelte leise vor sich hin. Dann nahm er Cyberellas Stecker heraus und nahm den Computer mit sich nachhause. Da programmierte er ihn neu, und zwar so, daß er noch schneller funktionierte, da er sich mit Computern gut auskannte. Am nächsten Morgen ging er wie üblich in die Schule. Es standen der Direktor und sehr viele Lehrer und Schüler vor dem Computersaal. Er drängte sich vor und ging zum Herrn Direktor. Herr Professor List begann zu lachen und sagte laut: "Könnt ihr alle einmal still sein? Cyberella wurde nicht gestohlen, ich habe sie gestern abend mit zu mir nachhause genommen." - "Aber wieso?" unterbrach eine Lehrerin. "Ulrike, laß mich das bitte einmal erklären: weil ich einen Fehler entdeckt hatte..." (Sintija S.)

Internet-Abenteuer

Mir war langweilig, da kamen der Herr Direktor und mehrere Männer in den Saal. Meine Kollegen und ich wurden eingeschaltet und das Internet installiert. Ich hatte schon öfters die Kinder sagen hören, daß das Internet "urleiwand" sei. Sobald ich in das Internet geschaltet war, wurde es sehr lustig: Überall flitzten Datenströme umher. Da ich schneller als andere war, holte ich mehrere ein. Später sprach ich einen von ihnen an. Er sagte, daß er auch einsam sei und Max heiße. Da schloß ich mich mit ihm zusammen, und wenig später schloß sich uns noch ein Datenstrom namens Emil an. Wir tollten im Internet herum und beschlossen, uns täglich dort zu treffen. Max und Emil begleiteten mich heim. Obwohl ich nicht einmal eine halbe Stunde im Netz gewesen war, hatte ich schon mehrere Freunde, darüber freute ich mich sehr. Eines Tages stellte ich dann Max dem Schüler vor, der gerade an mir arbeitete... (Klemens M.)

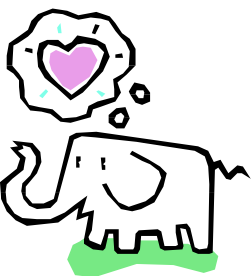
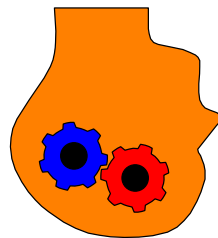
Erste Liebe

Am Montagabend war zwar wie immer ein Computerkurs, aber am Cyberella DC Pencia saß nicht wie sonst eine junge Dame, sondern ein 14-jähriger Bub, ganz alleine. Cyberella kannte sich nicht aus, deshalb ließ sie auf dem Bildschirm erscheinen: "Hallo, Fremder! Wie heißt du, und warum ist außer dir niemand da?" Der Unbekannte schrieb zurück: "Ich heiße Bernie, und ich bin da, um einen Computerkurs zu belegen, aber wahrscheinlich habe ich mich im Tag geirrt. Aber wer bist du?" Cyberella erzählte Bernie von sich. Es schien, als würden sie sich gut verstehen. Als

es circa 10 Uhr wurde, verabschiedete sich Bernie und versprach, daß er morgen wiederkommen würde. Als er weg war, wurde sie sehr traurig, er war der erste Mensch, den sie gleich sympathisch gefunden hatte und sehr mochte ... (Nicole J.)

Zukunftsmusik

Da Cyberella ihre Gedanken für längere Zeit woanders hatte, bemerkte sie nicht, daß sich rings um sie alles veränderte. Plötzlich erschrak sie: "Oh, mein Gott", dachte sie, "was ist denn hier passiert?" Alles um sie war anders geworden und modern, nur sie nicht. Sie sah in ihrer Datenbank nach, um zu überprüfen, ob sie noch funktionierte, dabei entdeckte sie, daß ihr etwas Neues eingebaut worden war. Plötzlich hörte Cyberella die anderen Computer mit den Menschen reden. "Wahnsinn!", dachte sie sich, "ein Computer, der mit Menschen redet! Ich werde einmal probieren, ob ich es auch kann." sagte sie zu sich selbst. Ihr erstes Wort war "Hallo!", und tatsächlich konnten sie die Menschen hören und ihr antworten. Alle sammelten sich um Cyberella und hörten zu, wie sie sprach. "Endlich kann auch dieser Computer reden!", sagte ein Arbeiter, "vor 30 Jahren haben wir sie gekauft, obwohl sie nicht funktionierte." ... (Selve I.)



6. LehrerInnen berichten...

6.1. Bildungsberatung

Mehr denn je ist es in unserer Zeit notwendig geworden, den Gymnasiasten nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern ihnen darüber hinaus einerseits in verschiedenen Lebenslagen beratend zur Seite zu stehen, bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen und sie andererseits in die Lage zu versetzen, die vorhandenen Möglichkeiten unseres weit verästelten Schul- und Bildungssystems sinnvoll zu nützen. Die richtige Wahl der Schullaufbahn bzw. der Studienrichtung - entsprechend der jeweiligen Begabungs-, Interessens- und Persönlichkeitsstruktur - ist von entscheidender Bedeutung.

Um diesen vielfältigen Aufgaben gerecht werden zu können, werden Bildungsberater im speziellen vom Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten in zur Aus-, Weiter- und Fortbildung veranstalteten Seminaren eingehend geschult. Dabei zeigt sich, daß in zunehmendem Maße auf Bewältigung von Konfliktsituationen Wert gelegt wird. Gerade diese Ausbildung ist mir im laufenden Schuljahr bei der Lösung von Problemen, die sich besonders in einer vierten Klasse ergeben haben, sehr zugute gekommen. In diesem Zusammenhang hat sich wiederum gezeigt - und darüber freue ich mich sehr -, wie wichtig es ist, das Vertrauen der Schüler zu besitzen. So konnte gemeinsam mit dem Direktor und der Schulärztin sowohl in Einzelgesprächen als auch im Rahmen eines Elternabends eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Beseitigung der Schwierigkeiten, die sich ergeben hatten, erreicht werden.

Außer den zweiten Klassen, die vor der Entscheidung Gymnasium oder Realgymnasium stehen, bedürfen vor allem die SchülerInnen der vierten Klassen, die mit der Frage konfrontiert sind "14 Jahre - was nun?" einer besonders umfangreichen Betreuung. Prof. Piribauer hat Eltern und SchülerInnen in sehr bewährter Weise alle Möglichkeiten dargelegt, die sich nach dem Abschluß der vierten Klasse ergeben und - nach einem Einblick in die AHS - Oberstufe - auch darauf hingewiesen, welche Wege einem jungen Menschen nach der Reifeprüfung offenstehen und umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

In unserem jetzigen Schulhaus ist leider für diese immer mehr anwachsende Informationsflut viel zu wenig Platz. Wir SchülerInnenberater - Prof. Piribauer

und ich - freuen uns auch deshalb auf das neue Schulgebäude, in dem die für die Belange der Bildungsberatung notwendigen Räumlichkeiten vorhanden sein werden.

An der Oberstufe muß den SchülerInnen der sechsten Klasse die Entscheidung über die richtige Typenwahl - RG mit bzw. ohne Darstellende Geometrie ab der 7. Klasse - erleichtert werden, wobei in diesem Zusammenhang auch die engagierte Betreuung durch die Klassenvorstände und durch die für die Fächer zuständigen Lehrer hervorgehoben werden muß.

Die zunehmende Verunsicherung der MaturantInnen in der Frage "Reifeprüfung - was dann?" läßt es notwendig erscheinen, die Beratung der SchülerInnen der 7. und 8. Klassen noch intensiver als bisher zu gestalten. Daher ist geplant, auch im Schuljahr 1997/98 wieder VertreterInnen der Hochschülerschaft, Studierende verschiedener Studienrichtungen zu einer Beratungsveranstaltung an die Schule einzuladen, bei der wesentliche, das Studium betreffende Fragen interessierter künftiger MaturantInnen behandelt bzw. beantwortet werden sollen.

Außerdem werden sich im kommenden Schuljahr die SchülerInnen- bzw. Bildungsberater - wenn möglich - im Rahmen von Elternabenden der ersten Klassen den Erziehungsberechtigten vorstellen, ihren Aufgabenbereich erklären, Hilfe und Beratung anbieten.

Der Dank der Bildungsberater am Ende dieses Schuljahres gilt allen, die unsere Arbeit und unsere Bemühungen unterstützt haben, und den SchülerInnen für das Vertrauen, aus dem heraus sie sich mit ihren Sorgen und Problemen an uns gewandt haben.

Christa Köllner

7. Aktivitäten

7.1. Das Kapselprojekt der 1D

Projekt: (Symbolisches) Versenken einer Kapsel bei der feierlichen Grundsteinlegung der neuen AHS, 1230 Wien, Draschestraße 90 - 92. In dieser Kapsel befinden sich Aufzeichnungen über die Wünsche und Erwartungen der Schüler an die neue Schule. Ein eventueller Vergleich Jahre später mit der Wirklichkeit soll möglich sein.

Klasse: 1D - Integrationsklasse (22 Schüler)

Zeit: 24.10. 2.Std.: Vorstellen des Projektes, Ideensammlung
 25.10. 1.-4. Std.: Durchführung der Ideen
 28.10. 3., 4. Std.: Weiterarbeit
 29.10. 6.Std.: Weiterarbeit, Vorbereitung der Präsentation
 30.10. 5., 6. Std.: Vorbereitung der Präsentation, Nachbesprechung
 31.10.: 10 Uhr - Grundsteinlegung, Präsentation unseres Projektes
 in 1230 Wien, Draschestraße 90 - 92

Teilnehmer: Mag. Danzinger / Deutsch
 Mag. Motycka /Bildnerische - und Werkerziehung
 Sonderschullehrer Lifka

Ablauf: 24.10.: Vorstellen des Projektes

- Raumbesprechung: Welche Räume sind für meine Wunschschule wichtig?
- Demokratische Abstimmung: Mit welchen Räumen wollen wir uns genauer beschäftigen?
- Gruppeneinteilung (3 Gruppen)
- Hausübung: Beschreibung des Raumes (Integrationskinder: Stichwörter sammeln: z.B.: Einrichtungen, Ausstattung, Aussehen,...)

25.10.: Vorlesen der Beschreibungen

- Jedes Kind erhält eine Overheadfolie und zeichnet einen Teil zu dem Raum. Aus vielen Einzelideen setzt sich ein großer Raum zusammen. Auf jeder Folie wird ein Sichtfenster freigelassen, in das auf Wunsch eine mittels Computer geschriebene Kurzbeschreibung des Raumes untergeschoben werden kann. Alle Schüler sollen am Computer geschrieben haben.
- 28., 29., 30. 10.: Fortsetzung der Computerarbeit
 29.10., 30.10.: Vorbereitung der Präsentation unseres Projektes.
- Jeder Schüler überlegt sich, wie er die Arbeit der ganzen Klasse einem fremden Publikum vorstellen kann (Gruppenarbeit).
 - Kriterien: Wer sind wir? Was wollten wir mit unserer Arbeit? Wie? (Ablauf)
30. 10.: Abstimmung, wer unser Projekt öffentlich vorstellen darf (freiwillig) Originale sollen in der Kapsel aufbewahrt werden. Kopien der Overheadfolien und die dazugehörigen Computertexte sollen zu einem großen Plakat zusammengestellt werden.
- Nachbesprechung
 31.10.: Grundsteinlegung im Beisein der Frau BM. Gehr
- Schüler kommen freiwillig mit den Eltern in die Draschestraße, Präsentation.

Herwig Danzinger

7.2. Organisation des Buffets am Tag der offenen Tür - Projektorientierter Unterricht in der 1D (Integrationsklasse)

Bei der Vorbereitung für den Tag der offenen Tür wurde an die Integrationsklasse der Wunsch herangetragen, die Klasse zu präsentieren. Dieser Wunsch war aber nicht so einfach zu erfüllen, da die "I - Klasse" eine 5-Tage-Woche hat. Schließlich kamen wir auf die Idee, die Gestaltung des Buffets zu übernehmen. Das ist etwas Ungewöhnliches, da diese Aufgabe üblicherweise von einer 8.Klasse übernommen wird - es wäre also eine Premiere!

Doch mit der Hilfe einiger engagierter Eltern konnten wir diese Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit meistern.

Mit dem - erfreulichen - Gewinn konnten wir ein Klassensparbuch eröffnen!

Klasse: 1D-Integrationsklasse (22 Schüler)

Zeit: 18.-23. 11. 1996

Teilnehmende LehrerInnen: Mag. Danzinger, Sl. Lifka, Mag. Drescher, Mag. Mosgöller, Mag. Dr. Müller-Paschinger, Mag. Rienössl, Mag. Motycka.

Ablauf:

Unterrichtsfach	Aktivitäten
Deutsch	Vorstellung und Ziele des Projektes, Erstellen eines Einkaufszettels, Einkauf
Mathematik	Schätzung, wieviel einzelne Güter kosten werden, Vergleich anhand der Rechnungen, Gegenüberstellung: Ausgaben, Einnahmen und Gewinn.
Werkerziehung	Begrüßungsleinwand (Stoffcollage)
Biologie	Gesunde Ernährung
Geographie und Wirtschaftskunde	Plakat: Herkunft spezieller Nationalspeisen in verschiedenen Ländern
Englisch	Englische Ausdrücke für spezielle Speisen (I like ... / I don't like ...), Plakat

- 23.11.: Buffet am Tag der offenen Tür (18 Schüler erscheinen freiwillig)
- 25.11.: Nachbesprechung der gelungenen Veranstaltung; was machen wir mit dem Gewinn?

Herwig Danzinger

7.3. Lehrausgang der 2. C und 6. B zum Flughafen Wien – Schwechat

Am 22.5.1997 hatten wir das Vergnügen, unter der Aufsicht zweier ortsansässiger Lehrer (Prof. Piribauer, Prof. Kaniak) einen der breiten Öffentlichkeit nicht zugänglichen Teil des Schwechater Flughafens, sowie die Zentrale zur Überwachung des Luftraumes über Österreich in der

Schnirchgasse im 3. Bezirk (Austro Control) zu besuchen. Bequemerweise wurde ein Bus bestellt, sodaß keine Probleme mit öffentlichen Verkehrsmitteln entstanden. Das erste Ziel wurde mit etwas Verspätung erreicht, da erstens der "Startschuß" unpünktlich gegeben wurde, und dann nicht ganz klar war, wo man zuerst mit der aufwendigen Führung beginnen könne. Schlußendlich wurden wir in kleinere Gruppen aufgeteilt, da es unmöglich gewesen wäre, alle unter einen Hut zu bringen.

In meiner Gruppe begann die Führung mit dem Tower, wo alle Flugzeuge in Schwechater Nähe erfaßt werden und die Start- und Landeerlaubnis bekommen. Was mich dort am meisten beeindruckt hat, ist die Perspektive, aus der man den Flughafen sieht. Da man sich im 9.Stock (oder war es der 10.?) befindet, erscheinen sogar die Start- und Landebahnen zum Greifen nahe. Freundlicherweise war das Personal so nett, daß man es bei seiner geistig doch sehr anstrengenden Arbeit ungehindert stören konnte und leicht verständliche Antworten bekam.

Die nächste Station war die Wetterabteilung. Dort wurde den Interessierten erklärt, was die wesentlichen Gefahren sind, die das Wetter für den Flugverkehr mit sich bringen kann, welche Wetterdaten für die Piloten von Bedeutung sind, und wie eine Wetterkarte aussieht. Das einzige Manko war, daß der vortragende Herr aus Rücksicht auf die konzentrierten Mitarbeiter so leise gesprochen hat, daß man selbst in der ersten Reihe ein Hörrohr zum optimalen Verständnis gebraucht hätte.

Nach einer kurzen Busfahrt war bald das nächste Ziel erreicht. Nach einer sehr willkommenen Stärkung - Wurstsemmeln, Coke, Eistee, Schnitten (manche, die ich hier lieber nicht nennen möchte, haben noch zuhause an ihrer zehnten Packung Mannerschnitten geknabbert) - marschierten wir zur Flughafenwerft, wo ein sehr netter Mechaniker in Rot erklärte, wie man Flugzeugwart wird und welche Kontrollen und Wartungsarbeiten an den Flugzeugen nötig sind. Bald entwickelte sich ein reges Frage- und Antwortspiel, wo ein jeder nach Herzenslust sein Wissen in punkto Flugzeug- und Hubschraubertechnik erweitern konnte.

Nach ein paar Schritten durch den Regen war bald ein Hangar erreicht, wo der Learjet der Ärzteflugambulanz - das ist eine kleine Firma, die Leute, die im Ausland einen Unfall bauen oder schwer erkranken, per Flugzeug abholen kann - zu bewundern war. Der Pilot erläuterte uns interessante Informationen über das Äußere des Flugzeuges: Höhen-, Seiten- und Querruder, Form der Tragfläche, Triebwerk. Aber auch die Pilotenkanzel

wurde besichtigt. Eine kleine Erklärung, wie man Pilot wird, welche Berufschancen es gibt und was man verdient, rundete die Sache ab.

Als letzter Punkt dieser Rundreise war eine Besichtigung der Zentrale zur Überwachung des österreichischen Luftraumes geplant. Da aber die Zeit langsam knapp wurde, konnten sich nur zwei Zehnergruppen diesem Vergnügen widmen. In einer guten halben Stunde erklärte uns ein Fachmann die wesentlichen Aufgaben dieser Einrichtung, die Elektronik und die Software, die sie bald geliefert bekommen, wie gut sie im EU-Vergleich ausgerüstet sind (nämlich spitzenmäßig!) usw. Auch hier war man um Antworten auf diverse Fragen (z.B. "Wer bezahlt das eigentlich alles?") nicht verlegen, was ein weiterer großer Pluspunkt dieser Veranstaltung war. Wir erlebten einen Lehrausgang, den man keiner Klasse vorenthalten sollte, weil wirklich kompetentes Personal auf jede Frage eine Antwort weiß, und hier Einblicke um das "Drumherum" eines Flughafens gezeigt und erklärt werden, die man nicht jeden Tag erlebt.

Am Ende meiner "Geschichte" möchte ich ein paar Zahlen liefern, die mir im Laufe des Tages untergekommen sind:

Kosten für eines der größten Passagierflugzeuge, den Airbus 340:	1 Milliarde Schilling (!)
Maximale Flughöhe für Zivilflugzeuge:	ca 15 000 Meter
Kosten für Pilotenausbildung	ca 600 000 Schilling
Landegebühr für Learjet	ca 4 500 Schilling
Flugzeuge über Österreich pro Tag	ca 2 500
Start- und Landegeschwindigkeit	ca 230 km/h

Ertl Dominik, 6.B

Ergänzungen:

Unser besonderer Dank gilt dem Kapitän der Ärzteflugambulanz, Herrn Kristofics-Binder (Tochter in der 2.C), der uns diese aufwendige Exkursion ermöglichte, insgesamt acht Fachleute für die einzelnen Gruppen organisierte, den Tower in die Besichtigung einplante, uns sogar in der beängstigend engen Pilotenkanzel des Learjet Platz nehmen ließ und uns außerdem noch großzügig mit Essen und Trinken versorgte. Interessant war auch, daß bei der Flugsicherung im Tower ein ehemaliger Singriener beschäftigt ist, der uns mit vielen Exklusiv-Informationen versorgte und sich an unserer Schulentwicklung sehr interessiert zeigte.

Franz Piribauer

Besonders auf dem Tower hat es mir sehr gut gefallen, da man hier viele Flugzeuge starten und landen sehen konnte.

SCHNEEWEIS SANDRA, 2.C

Wir haben es sehr nett gefunden, daß wir Wurstsemmeln und Getränke bekommen haben. Der Ausflug war sehr schön.

HOFFMANN STEFANIE, 2.C

Mir hat am besten die Besichtigung des Ambulanzflugzeuges gefallen, weil das sehr lehrreich war.

KÖHLER ANNA, 2.C

Obwohl die Wetterbedingungen nicht unseren Erwartungen entsprachen, bekamen wir einen sehr guten Eindruck von den Geschehnissen am Flughafen.

DIWOSCH MANUEL, 6.B

Es war sehr interessant, während der normalen Betriebszeiten im Tower zu sein, und den Flugverkehr aus dieser Position zu beobachten. Dieser Lehrausgang wird mir sehr lange in Erinnerung bleiben.

SCHRANZ RICHARD, 6.B



7.4. Englisch - Sprachreise der 7. Klasse nach Malta vom 26. April bis 4. Mai 1997

unter der Leitung von **Mag. Lingl** und **Mag. Falb** (Unterbringung zu zweit oder zu dritt bei maltesischen Gastfamilien durch SFA)

Samstag (26.4.): Ankunft in Malta um 17.45 Uhr. Am Flughafen begrüßte uns der Local Coordinator von der School for English. Mit dem Bus wurden wir zu dem Treffpunkt in Sliema, wo uns die Familien abholten, gebracht. Nach dem ersten Kennenlernen der Familien beim Abendessen trafen wir uns um 21.30 Uhr wieder beim Tower (1658 vom Ritterorden erbaut). Nach dem ersten Austausch unserer Eindrücke hatten wir erstmals Gelegenheit, Sliema, St. Julians und Paceville inklusive Nachtleben bis um 24 Uhr näher zu erkunden.

Sonntag (27.4.): Am Vormittag hatten wir eine Führung, organisiert von der School for English, durch die Altstadt von Valetta. Dazu fuhren wir mit der Fähre auf die gegenüberliegende Seite der Bucht. Es wurde uns schnell klar, daß Valetta auf einigen Hügeln erbaut wurde. Wir sahen auch einen Film über Maltas Geschichte in der "Malta Experience". Am Nachmittag fuhren wir mit einem öffentlichen Bus nach Marsaxlokk. Dort

hatten wir Zeit, uns den Fischerhafen und den Markt anzusehen oder baden zu gehen. Gegen Abend fuhren wir wieder zurück nach Sliema.

Montag (28.4.): Erster Unterricht von 9 bis 13.20 Uhr. Wir wurden in zwei Gruppen unterteilt und bekamen jeweils eine maltesische Lehrerin zugeteilt. Im Unterricht übten wir englische Konversation, Rollenspiele, lasen Artikel, machten ein paar Grammatikübungen und spielten Pictionary. Am Nachmittag trafen wir uns mit unseren österreichischen Lehrerinnen wieder beim Tower und bekamen verschiedene Aufgaben, die wir in Gruppen zu lösen hatten, zugeteilt. Wir sollten durch das Befragen einiger Einheimischer verschiedene Orte wie z.B. den lokalen Supermarkt, das Kino oder ein Hotel finden, dort einige Dinge erfragen und auch einen Beweis, daß wir wirklich dort waren, mitbringen. Am Abend trafen wir uns wieder beim Tower, um die Dinge, die wir herausgefunden hatten, zu besprechen.

Dienstag (29.4.): Unterricht von 9 bis 13.20 Uhr, am Nachmittag Treffen beim Tower. Diesmal war es unsere Aufgabe, einige Interviews, die wir schon in der Schule besprochen hatten, zu gestalten. Wir sollten einige Leute fragen, was sie über Maltas Situation nach 1945 und die Unabhängigkeit der Insel wüßten. Es war gar nicht so leicht, Leute aufzutreiben, die uns weiterhelfen konnten. Am Abend trafen wir uns wieder beim Tower, wobei an diesem Abend die Besprechung unserer Aufgabenstellung für den Nachmittag etwas in den Hintergrund rückte. Wir erfuhren, daß Mathias sich mit einer Colaflasche verletzt und viel Blut verloren hatte. Er war im Krankenhaus an der Hand operiert worden. Diese Neuigkeit schockte erst mal alle von uns und warf einen Schatten über die Stimmung des Abends.

Mittwoch (30.4.): Am Vormittag Unterricht, ohne Mathias versteht sich. Am Nachmittag fuhren wir nach Mdina, einer historisch bedeutenden Stadt. Das war der zweite Ausflug, der von der School for English organisiert war. Wir besichtigten einige Kirchen, weitere historische Gebäude, Rabat, die Roman Villa (römische Ausgrabungen) und die St. Paul's Katakomben. Einige von uns besuchten Mathias dann am Abend im Krankenhaus.

Donnerstag (1.5.): Am Feiertag war unser Ganztagsausflug auf die Nachbarinsel Gozo angesetzt, der dritte Ausflug, der in unserem organisierten Ausflugsprogramm enthalten war. Wir fuhren mit der Fähre hinüber nach Gozo. Mit Minibussen fuhren wir nach Victoria, der Hauptstadt Gozos, und besichtigten die alte Zitadelle, dann fuhren wir weiter nach Xlendi,

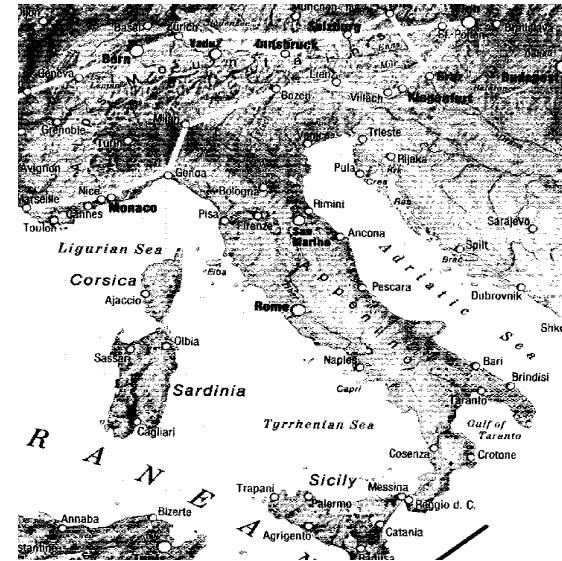
einem Badeort mit einer Grotte. Danach ging es zum Inland Sea mit dem Azure Window, einem natürlich entstandenen Torbogen, der sich durch eine Felsplatte zwischen dem Festland und einem Felsblock im Meer gebildet hat. Zum Abschluß hatten wir noch am Strand der Ramla Bay mit der Grotte der Kalypso Zeit, uns zu sonnen und im Meer zu schwimmen.

Freitag (2.5.): Das war unser letzter Schultag. Am Nachmittag gab es einen fakultativen Ausflug mit dem öffentlichen Bus nach Hagar Qim und Mnajdra mit Tempeln aus der Zeit von etwa 3000 v. Chr. Zur Besichtigung der blauen Grotte war es bereits zu spät, also fuhren wir mit dem Bus wieder zurück nach Sliema.

Samstag (3.5.): An diesem Tag hatten wir unseren Badeausflug zur Golden Bay, einer beliebten Badebucht auf der anderen Seite der Insel, geplant. Wir trafen uns um 11 Uhr und fuhren dann mit dem öffentlichen Bus zum Strand. Es war eine nette Bucht, wenn es auch ziemlich viele Algen gab. Wir machten uns einen angenehmen Tag am Strand und genossen die Sonne. An diesem Ausflug nahm auch Mathias schon wieder teil.

Sonntag (4.5.): Unser letzter Tag! An diesem Tag hatten wir nichts Gemeinsames geplant, einige gingen an den Strand oder einfach nur bummeln oder relaxen. Am Abend brachten uns die Familien wieder zu dem Treffpunkt, wo sie uns auch abgeholt hatten.

Von dort wurden wir von Minibussen abgeholt und zum Flughafen gebracht. Unser Flug war kurz vor unserer Reise in die späte Nacht verlegt worden. Dazu hatten wir auch noch eine Stunde Verspätung. Nach einigen Einkäufen im Duty Free ging es dann wieder in Richtung Heimat. Gegen zwei Uhr in der Früh betraten wir dann alle wieder österreichischen Boden, und Frau Mag. Lingl war froh, uns mehr oder weniger gesund und wohlbehalten nach Hause gebracht zu haben. Nach einem Abschluß-Gruppen-Foto war unsere turbulente Sprachreise ins südliche Malta wirklich zu Ende !



7.5. Das Theaterprojekt der 1A

Die Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern war eine schöne Erfahrung für uns. Danke schön auf diesem Weg an alle Beteiligten!

Und weil es allen so viel Spaß gemacht hat, stecken wir schon wieder mitten in Proben für ein neues Stück. Nach unserem weihnachtlichen "Probelauf" wagen wir uns diesmal auch vor ein größeres Publikum (1. + 2. Klassen). So ist Erstaunliches in der 1A zu sehen: Angehende Wachtmeister salutieren, inspizieren, inquiren; ein Lehrer kann nicht zeichnen, Sepperl verliert beinahe die Nerven, der Pfarrer hat Hunger, ein völlig gebrochener Prinz weint seinen Seelenschmerz an des Bürgermeisters Schulter aus... Schiefauge, Langnase und Zizibe schmachten im Gefängnis und der Chor der Gratulanten singt so richtig schön falsch... Was das alles mit der Entführung der Prinzessin zu tun hat, soll hier nicht verraten werden. Wir hoffen für den Prinzen - und wir hoffen für uns! -, daß alles ein gutes Ende nimmt!

Andrea Satorfy - Schindler
Elisabeth Schmidauer

7.6. Fußball

Fußball hat uns auch in diesem Schuljahr sehr interessiert und viele Nachmittage beschäftigt. Vor allem aus den ersten Klassen wollten so viele mitspielen, daß ich beim besten Willen nicht alle einsetzen konnte. Wir haben uns sowohl im Rahmen der Schülerliga als auch der Mittelstufenmeisterschaft engagiert und für unsere Schulgröße recht beachtliche Resultate erzielt. Folgende Spieler haben in den beiden wienweit durchgeführten Bewerben bzw. bei den Himmelhofturnieren ihr Können unter Beweis gestellt:

- 1A:** HÖLLINGER Klaus, SAMEK Andreas,
SCHOBERWALTER Florian
- 1B:** ANGELESKI Aleksandar, BERGER Emanuel, DOBER
Andreas, KRENN Alexander, KROPATSCHEK Thomas,

- PÖLT Patrick, STADLER Michaela, VESELY Manuel
- 1C:** AIGNER Christian, AKBAS Ysuf, HALL Thomas,
HAUBERT Michael
- 1D:** MEISTERHOFER Markus
- 2A:** HERICS Christoph, HLAVIN Werner
- 2B:** GEPPERT Gregor, GRAMMEL Markus, PITSCH Manfred,
RIEGLER Gregor, ÜMIT Can, RADOSAVLJEVIC Kristian
- 3B:** URBANEK David
- 3D:** KRUMMHOLZ Philipp, MAYRHOFER Thomas,
NEUBAUER Markus, STEINBACHER Rene, STANISLAW
Mario
- 4A:** KROUPA Michael
- 4B:** GOTOVNIK Christoph
- 4C:** PLOSINJAK Thomas
- 4D:** AICHINGER Andre, BERNSCHERER Thomas, GROHS
Philipp, KOVACEVIC, Haris, NEUDORFSKY Paul,
SANDHOFER Andreas
- 5C:** GRASIC Erich

SCHÜLERLIGA (STICHTAG: 1.8.1984)

Die drei Spiele des Herbstdurchganges verliefen für unser völlig neu zusammengestelltes Team sehr erfreulich.

Zwei Unentschieden und ein Sieg bedeuteten den zweiten Rang in unserer Gruppe. Über die lange Winterpause hinweg ging aber offensichtlich unser Erfolgsrezept verloren. Alle drei Frühjahrsspiele endeten mit knappen Niederlagen, obwohl unser Team bei allen Spielen in Führung gelegen war. Erfolgreichster Torschütze unserer Mannschaft war **DOBER Andreas** von Rapid Wien mit insgesamt 5 Treffern.

Ergebnisse gegen:

HS 17, Redtenbachergasse	2:2
HS 18, Schopenhauerstraße	2:0
HS 15, Sechshausenstraße	3:3
SHS 14, Hadersdorf	2:3
GRG 14, Astgasse	1:3
HS 16, Brüsslgasse	1:2



Schülerliga

MITTELSTUFENMEISTERSCHAFT (STICHTAG: 1.1.1982):

Im ersten Spiel mußten wir nach einer schnellen 2:0-Führung in der 2.Halbzeit noch um den Sieg bangen, da der Gegner spielerisch besonders stark war und sich wesentlich besser auf unsere Spielweise einstellen konnte.

Das zweite Team, gegen das wir antreten konnten, stellte sich als besonders lauf- und zweikampfstark heraus. Unsere Spieler kamen nur selten über die Mittellinie hinaus. Den Torstangen und einer herausragenden Leistung unseres Tormannes **GRASIC Erich** war es zu verdanken, daß wir zur Halbzeit nur 0:2 zurücklagen. Auch in der 2. Halbzeit zeigte unser Ausnahmekeeper eine für diese Altersstufe sensationelle Leistung, sodaß zwei gekonnt vorgetragene Konter ausreichten, einen wertvollen Punkt für das Unentschieden gegen einen körperlich stark überlegenen Gegner zu ergattern. Mit einem Sieg und diesen beiden Unentschieden sind wir in den Frühjahrs-Hauptbewerb der besten 32 Mannschaften Wiens aufgestiegen. Im Cupspiel gegen die Strebersdorfer

waren wir dann allerdings chancenlos. Einige Spieler wirkten nervös und unkonzentriert und konnten die hochgeschraubten Erwartungen nach den erfolgreichen Herbstspielen nicht mehr erfüllen.

Ergebnisse gegen:

SHS 22, Georg Bilgeri-Straße	2:2
HS 16, Wiesberggasse	2:2
G 13, Fichtnergasse	3:0
pGRG 21, Anton Böck-Gasse	0:6

HIMMELHOFTURNIER (1./2.KLASSE):

Nach den tollen Siegen der letzten Jahre wurden wir abermals zum Turnier des Bundesinternates "Am Himmelhof" eingeladen. Unsere Spieler zeigten großes fußballerisches Können, siegten in den Vorrundenspielen 7:0 bzw. 1:0, erreichten damit das Finale gegen das GRG 15, Diefenbachgasse und mußten sich erst da mit 1:2 geschlagen geben. Von sechs teilnehmenden Schulmannschaften erreichten wir damit den 2.Platz.

Persönliche Auszeichnungen:

Torschützenkönig: DOBER Andreas

Bester Verteidiger: GRAMMEL Markus

HIMMELHOFTURNIER (3./4. Klasse):

Auch die besten Spieler der Mittelstufe hatten Gelegenheit, ihr fußballerisches Können bei diesem Kleinfeld – Turnier unter Beweis zu stellen, und sie taten dies auch sehr eindrucksvoll. Nach zwei Siegen mit 7:3 bzw. 1:0 wurde das Finale erreicht, wo – wie bei den Kleinen – die Diefenbachgasse wartete. In einem hochklassigen Spiel konnte dieses Finale mit 7:2 sehr deutlich gewonnen werden, wobei **Bernscherer Thomas** mit seiner technischen Brillanz die Glanzpunkte des gesamten Turniers setzte und **Plosinjak Thomas** als erfolgreichster Torschütze glänzte. Erstmals im Tor spielte **Stanislaw Mario**. Weiters vertraten unsere Schule auf vorbildliche Weise:

Gotovnik Christoph, Aichinger André, Rinder John.

Persönliche Auszeichnungen:

Torschützenkönig: PLOSINJAK Thomas

Bester Spieler: BERNSCHERER Thomas.

Insgesamt beteiligten sich 40 Fußballer an 16 Spielen und haben guten Grund mit dem Erreichten zufrieden zu sein. Da keine nennenswerten Probleme auftraten, möchte ich mich bei allen für die engagierte Teilnahme bedanken und auch den Eltern Anerkennung zollen, die uns tatkräftig unterstützten, bei einigen Spielen die Daumen drückten und mir die Entlassung erleichterten.

Vielen Dank!

Franz Piribauer



Himmelhofturnier der 1. und 2. Klassen

7.7. OUR SCHOOL - SCHULPROSPEKT EIN PROJEKT IM ENGLISCHUNTERRICHT DER 5B/C

Da dieses Jahr im Rahmen eines EU-Projektes drei Lehrerinnen aus Schweden, Norwegen und Großbritannien unsere Schule besuchten, und das Kapitel Schule im Schulbuch der fünften Klasse eine wichtige Rolle spielt, wobei das englische und amerikanische Schulsystem besprochen werden, hatte ich die Idee, mit den SchülerInnen der 5B und 5C einen Prospekt über unsere Schule herzustellen. Die Lehrerinnen, die uns besuchten, brauchten diese Information ohnedies, da sie so gut wie nichts über unser Schulsystem wußten.

Nach einem kurzen *“brainstorming”* bearbeiteten die SchülerInnen in fünf Gruppen die Themen, die sie interessierten. Sie erstellten Fragebögen, machten Fotos, beobachteten Unterrichtsstunden, befragten SchülerInnen und LehrerInnen und präsentierten schließlich ihre Ergebnisse in Form von Grafiken oder Texten. Anschließend mußten alle Texte auf dem Computer geschrieben und ein ansprechendes Layout gefunden werden. Einige SchülerInnen opferten ihre freien Nachmittage und konnten so den Prospekt fertig gestalten. Insgesamt dauerte die Arbeit ungefähr drei Monate, wobei wir in dieser Zeit nicht ausschließlich am Prospekt arbeiteten, sondern *“nebenbei”* auch noch Zeit für eine Grammatikwiederholung und eine Schularbeit hatten.

Insgesamt glaube ich, daß die Arbeit an diesem Projekt den SchülerInnen viel gebracht hat, besonders da sie erkannten, daß man von einer Sprache in eine andere nicht einfach Wort für Wort übersetzen kann, sondern Dinge, die es beispielsweise nur im österreichischen Schulwesen gibt, für Menschen aus anderen Ländern erklären muß. Außerdem denke ich, der Prospekt kann sich wirklich sehen lassen, am Ende des Jahresberichtes finden Sie eine Kopie davon.

Claudia Valsky

“Our – School” – Projekt

Wir, 5B und 5C, haben in diesem Schuljahr einen Prospekt gemacht, worin wir über unsere Schule berichteten. Er wurde für eine schwedische Lehrergruppe verfaßt, die im April 97 unsere Schule besuchte. Die Klasse

hatte sich in 4 Gruppen geteilt, die verschiedene Themen bearbeiteten. Außerdem wurden Fotos gemacht und Diagramme über Lehrer- und Schülerbefragungen erstellt. Es machte uns, die, die gearbeitet haben viel Spaß, obwohl es viele Schmarotzer gab, die in dem Projekt nur ein paar Freistunden sahen.

Wir danken allen Lehrern für ihre Unterstützung und Geduld.

Barbara Némec, Karin Schweinberger

Schulprojekt

Heuer nahmen wir die 5C und 5B an einer Gestaltung der englischen Schulbroschüre für die uns besuchenden Schweden teil. Angetrieben von dem Willen die Broschüre fertigzustellen, jagten wir von Klasse zu Klasse um Informationen zu erlangen. Wir brauchten ungefähr drei Monate zu Fertigstellung der Zeitschrift. Obwohl es uns viel Kraft kostete (Erich hat 10 Kilo abgenommen) hielten wir durch und brachten diesen unglaublichen Prospekt zusammen. Der einzige Nachteil der Broschüre war das einige Schüler ihre freien Nachmittage opferten und auch während anderer Unterrichtsstunden (z.B.: Mathematik) die Stunden verlassen mußten. Man konnte aber an dem Resultat erkennen, daß man viel Freude mit diese Broschüre haben kann.

Pietro + Fabio Cefariello, Thomas Tröster, Henk Leisenz

7.8. Bootsbau in der Schule - ein Projekt der 4D

Vor langer Zeit sind Herr Professor Möser und Herr Professor Bromberger auf die Idee gekommen, im Werkunterricht Boote zu bauen. Sie wollten eigentlich einen 9m großen Kutter bauen. Nun bauen sie mit den Schülern der 4D Segelboote, wobei in einem Boot ein Schüler segeln kann. Die Lehrer und Schüler arbeiten jeden Mittwoch von 14.00-17.10. Sie haben bisher vier Boote gebaut. Man braucht ungefähr einen Monat, um ein Boot zu bauen. Für den Bau eines Bootes benötigt man folgende Werkzeuge: Bandschleifer, Zwingen, Hobel, Stichsäge und Pinsel. Das Material ist

Sperrholz, und es wurde von einem Bootsbauer zur Verfügung gestellt. Wenn die Boote fertig sind, gehören sie dem Bootsbauer.

Wie viele Personen arbeiten an einem Boot?

L: Ungefähr 4-6 Personen.

Habt ihr manchmal Streit bei der Arbeit?

S: Ja, aber sehr selten.

Was bekommt ihr für diese Arbeit?

S: Dafür bekommen wir eine gute Note.

Interviews und Bericht von den SchülerInnen der Unverbindlichen Übung
"Deutsch für SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache"

ARCHIMEDES 1:1

Bau von Segelbooten der Klasse "Optimist" im Technischen Werken.

Im Lehrplan Technisches Werken ist der Bereich *fliegen/schwimmen* für die 7.Schulstufe als verbindlich durchzuführendes Thema angegeben. Eine Reihe interessanter Werkaufgaben zum Thema *Bootsbau* stellt für die SchülerInnen dieses Alters eine attraktive Herausforderung dar.

Bootsrümpfe aus unterschiedlichen wasserdichten Materialien, diverse Antriebsmöglichkeiten (solarbetrieben, Gummimotor, Segel) fordern genaues Planen und Arbeiten heraus, der Bauerfolg kann mit Wettbewerben abgeschlossen werden.

Das Vorhaben, im Unterricht "richtige" Boote zu bauen, wurde von den beteiligten Lehrern schon lange ventiliert, doch der Respekt vor der Aufgabe war stets zu groß.

Anfang November 1996 präsentierten wir das **Projekt "OPTIMIST"** mit einem Modell 1:5 in Karton gefertigt, mit Segel, Ruderanlage und Mast. Vom Elternverein finanziell unterstützt, ging es Anfang Dezember an den Einkauf der Materialien. Wasserfestes Sperrholz (Okume) in unterschiedlichen Stärken (6 mm und 15 mm), Massivholzleisten für Spanten und Stringer, Werkzeuge und Kleinmaschinen (Bandschleifer, Stichsäge, Tacker usw.)

Die Einzelteile des Bootsrumpfes wurden 1:1 auf Packpapier gezeichnet und als Schablonen für die Sperrholzplatten verwendet. Die Größe der "Werkstücke" machte es erforderlich, im Keller des Hauses 19 einen Raum als *Werkstätte* zu adaptieren. Eine schon fertige Heeling (das Gerüst für den Bootskörper) und einige vorgefertigte Teile des "Optimisten" ermöglichte uns das rasche Fertigstellen des ersten Bootsrumpfes. Die anfänglichen Zweifel der SchülerInnen der 4.D Klasse, die Arbeit an den Booten bewältigen zu können, wichen mit dem Fortschreiten der Arbeit rasch.

Die genaue *Arbeitsplanung von Woche zu Woche* (Einrechnung von Trocknungszeiten, Materialeinkauf etc.) erwies sich als ebenso notwendige Maßnahme wie die Teilung der Werkgruppe und 14-tägige Blockung zu je vier Stunden.

Bis Ende des Schuljahres wurden vier *Bootskörper* fertiggestellt, viel Schleifarbeit war erforderlich die Schwerter und Ruderblätter in die entsprechende Form zu bringen und die Mastbank einzupassen.

Das Projekt "OPTIMIST" wird kommendes Schuljahr von der 4.C Klasse weiterbearbeitet.

Pädagogisch-didaktische Erfahrungen:

Die Abkehr von der gewohnten Praxis der Arbeit am eigenen Werkstück schaffte für einige SchülerInnen Probleme. Gefordert war nun mehr Verantwortungsgefühl für die gesamte Werkgruppe, die Identifikation mit einer Aufgabe, bei der nicht das individuelle "Produkt" bewertet wird. Der fachgerechte Umgang mit Holzbearbeitungswerkzeugen, das Erlernen spezifischer Handwerkstechniken im Bootsbau und last but not least das Arbeiten in der Gruppe gehören zu den positiven Aspekten dieses "optimistischen" Projektes.

Bruno Bromberger, Christian Möser

7.9. EU - PROJEKT: Schulen adoptieren Monumente

Dieses Projekt, an dem im vergangenen Schuljahr die 4.B Klasse teilgenommen hat, verfolgt das Ziel, SchülerInnen und Jugendliche mit ausgewählten Denkmälern der jeweiligen Stadt oder Region in Kontakt zu bringen. Durch die "Adoption" soll ein Bewußtsein über die Historizität, die kulturelle Einbettung und die soziale Bedeutung des Monuments bei den jungen Menschen entwickelt werden. Darüberhinaus soll Interesse für das lokale und europäische kulturelle Erbe stimuliert werden. Durch Kontakte der teilnehmenden europäischen Schulen untereinander, das Erlernen interdisziplinärer Arbeitsweisen in Gruppenarbeit und der persönlichen Begegnung sollen Jugendliche dazu angeregt werden, ihre Verpflichtung und Verantwortung dem kulturellen Erbe gegenüber wahrzunehmen.

Das von der 4.B Klasse bearbeitete Monument - das Ernst-Happel Stadion in Wien - wurde von den Schülern Florian Brugger und Josef Zellner ausgewählt. Im November 1996 besuchte die Klasse mit Prof. Möser und Prof. Piribauer das Stadion und erhielt während einer Führung Einblick in

Organisation, Betriebsführung und Verwaltung dieses größten österreichischen Stadions. Ein Blick auf die Baugeschichte, die Gründungsanliegen, die Ereignisse während des Krieges, die Umbauphase in den Fünfzigerjahren und die Neugestaltung des Daches und der Sitzplätze rundeten den Besuch ab. Einige Schüler stellten ein Fotoalbum zusammen und dokumentierten das Gesehene.

Als Projektarbeit entschied sich die Klasse für eine Wandgestaltung im BE-Saal mit einem Motiv des Stadions. Darüberhinaus fertigten die Schülerinnen und Schüler Ansichtskarten des Stadions in Montagetechnik im Format A5 an. Diese gelungenen Karten fanden bei der Abschlußveranstaltung am 10. Juni 1997 reißenden Absatz. Die an dem Projekt beteiligten Wiener Schulen präsentierten jeweils am Ort des gewählten Monuments ihre Jahresarbeit.

Vorgestellt wurden u.a. der Kindergarten von Architektin Schütte-Lihotzky am Kapaunplatz, der jüdische Friedhof in Floridsdorf, das Cafe Hawelka, die Donau im Wiener Stadtgebiet und die Schauräume von Schloß Schönbrunn.

Dieses Pilotprojekt ermöglichte die praktische Umsetzung des Europa-Gedankens auf der Schiene eines gemeinsamen Themas. Gerade die Auseinandersetzung mit dem europäischen kulturellen Erbe im Bildungsbereich bedeutet einen unverzichtbaren Aspekt der gesamtpersönlichen Erziehung und Sozialisation der europäischen Jugend.

Christian Möser

7.10. Planspiel Stadterweiterung “Süßenstetten im Eck” - 6.A, 28. und 29. April 1997

1. Planspiel Stadterweiterung als Beitrag zur politischen Bildung im Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht

Wer hat sich noch nicht über die ungünstige Führung einer Buslinie, zu lange Intervalle der Straßenbahn, fehlende Freizeitflächen oder einen schlecht angelegten Radweg geärgert? Themen dieser Art gehören zum Komplex “Stadtplanung”, und sie berühren - auch wenn sie selten unter diesem Titel “verhandelt” werden - auch viele SchülerInnen unmittelbar.

Nicht ohne Grund gehören Fragen der Stadtplanung daher auch zu den klassischen Themen des Geographie- und Wirtschaftskundeunterrichts; es sind jedoch auch Themen der politischen Bildung, steht doch dabei die Frage im Hintergrund: “Wer plant was in welchem Interesse und zu wessen Nutzen?”.

Politische Bildung ist für viele ein Reizthema. Manche möchten in der Schule ganz auf die Behandlung politisch relevanter Problemstellungen verzichten, für andere kann es gar nicht genug davon geben. Auch die Frage, ob politische Bildung in einem eigenen Fach oder als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip besser zu verwirklichen sei, ist keineswegs entschieden.

Tatsache ist jedenfalls, daß das Unterrichtsprinzip “Politische Bildung” seit fast zwanzig Jahren durch einen ministeriellen Erlaß geregelt ist; Tatsache ist auch, daß die Ziele, die in diesem Erlaß formuliert sind, überaus anspruchsvoll sind und in dieser anspruchsvollen Weise nur selten verwirklicht werden dürften. Politische Bildung, so liest man in diesem Erlaß etwa, solle nicht bloß Wissen und Kenntnisse vermitteln, sondern auch zur Entwicklung von Fähigkeiten und Einsichten beitragen und die Bereitschaft zu politisch verantwortungsbewußtem Handeln wecken; die SchülerInnen sollen “gesellschaftliche Strukturen in ihrer Art und Bedingtheit” erkennen, sie sollen dazu ermuntert werden, “am politischen Leben teilzunehmen, um die eigenen Interessen, die Anliegen anderer und die Belange des Gemeinwohls legitim zu vertreten” und im “Denken in politischen Alternativen” geschult werden.

Diese Ziele verlangen geradezu nach einer projektartigen Durchführung des Unterrichts; kaum dafür geeignet erscheint die traditionelle Abfolge von 50-Minuten-Stunden, die die Zeitorganisation unseres Schulsystems bestimmt und die eher auf die alte industrielle Arbeitsorganisation des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts als auf die flexible Arbeitszeitgestaltung der postindustriellen Dienstleistungsgesellschaft des 21. Jahrhunderts verweist.

Um so willkommener kommt das Angebot einer Gruppe namens “Werkstatt Planspiel”, SchülerInnen auf unkonventionelle Weise mit Mechanismen der Stadtplanung vertraut zu machen. Für die 6.A-Klasse bot sich dabei die

Gelegenheit, in Form eines Planspiels zwei Tage lang außerhalb der Schule Erfahrungen mit dem Thema zu sammeln.

Planspiele kommen eigentlich aus dem militärischen Bereich, werden aber auch in der Wirtschaft und seit einiger Zeit im Bildungswesen eingesetzt. Im Schulunterricht sind sie eher selten anzutreffen, was nicht zuletzt mit dem hohen Vorbereitungs- und Zeitaufwand zusammenhängen dürfte. Bei einem Planspiel versuchen die Teilnehmer, ein komplexes Problem durchzuspielen und selbständig Lösungen zu erarbeiten.

Im vorliegenden Fall sah das dem Planspiel zugrundeliegende Szenario folgendermaßen aus: Im fiktiven Ort Süssenstetten am östlichen Rande Wiens gärt es. Verkehrslawinen überrollen den Ort und haben zu Gründung einer Bürgerinitiative, der LESTIG, geführt. Eine Umfahrungsstraße ist aber laut Magistrat nur in Sicht, wenn eine große Anzahl neuer Wohnungen errichtet wird (Stadterweiterungsgebiet). Dagegen richtet sich aber Widerstand von anderer Seite, denn die Wohnungen sollen just in der beliebten Gsetten "Im Eck" beim Badeteich "Braune Lagune" errichtet werden - ein Freizeitparadies droht zu verschwinden. Eine zweite Bürgerinitiative bildet sich. Wie nun die Bürgerinitiativen im Gerangel mit Magistratsbeamten, Politikern und zwei Zeitungen (alle dargestellt von den SchülerInnen) zu einer Lösung kommen, ist Gegenstand des Spiels. Höhepunkt ist die Darstellung einer Stadtsenatsitzung, bei der die "Politiker" - immer vom Damoklesschwert der Wählerumfrage, dem "Politbarometer", bedroht - zu einer Entscheidung kommen müssen. Unsere SchülerInnen schafften es, anders als im "wirklichen" Leben, eine einstimmige Lösung zu erreichen, eine Lösung freilich, der der Makel der Realitätsferne und eines "faulen Kompromisses" anhaftet.

Ort des Spiels war eine schön gelegene Jugendherberge nahe Amstetten. Die seminarartige Gestaltung des Planspiels (ein Tag Spiel, ein Tag Nachbereitung) und die Ferne der Schule waren sehr dazu angetan, die Motivation und den Spielwitz der Jugendlichen (und auch der begleitenden Lehrkräfte) zu fördern. Die beiden Seminarleiter der Werkstatt Planspiel kamen ob des Ideenreichtums unserer SchülerInnen oft ins Schwitzen, und der Mehrheit der Klasse hat die Veranstaltung nach eigenen Angaben viel Spaß gemacht.

Aber wurde auch etwas gelernt? Ich denke schon. In den schriftlichen Rückmeldungen der SchülerInnen lassen sich wichtige Lernfortschritte - besonders im Bereich der Fähigkeiten und Einsichten - ablesen. Hier einige Kostproben - gefragt war nach dem Nutzen, den die SchülerInnen aus der Veranstaltung ziehen konnten:

- *"Probleme der Stadtplanung werden klarer"*
- *"Mir sind die Probleme der Politiker nähergebracht worden"*
- *"Eine ganz tolle Möglichkeit, mal politische Luft zu schnuppern"*
- *"Einblick in die Politik und Probleme der Beamten und beim Informationsfluß"*
- *"Kenne mich mit den Problemen der Politiker und Presse aus, kann mich besser in ihre Situation versetzen"*
- *"Probleme bei der Stadterweiterung"*
- *"Realitätsnah und interessant"*
- *"Ich habe meine Meinung über Magistrate und Politiker ändern müssen. Hinter diesem Job verbirgt sich doch sehr viel Arbeit. Auch ist nicht immer alles so leicht, wie die Bevölkerung sich das vorstellt."*

Die Schülerin, von der das letzte Zitat stammt, hat jedenfalls eine Fähigkeit bewiesen, die auch manchem Erwachsenen gut anstehen würde: die Fähigkeit nämlich, eigene (Vor)urteile einer kritischen Prüfung zu unterziehen und nötigenfalls zu revidieren.

Erhard Bauer

2. Das Planspiel aus Schülersicht

Voll freudiger Erwartung und neugierig, was auf uns zukommen würde, fuhren wir, die 6.A, am 28. April gemeinsam mit Herrn Prof. Bauer und Frau Prof. Hüttner vom Westbahnhof in Richtung Ulmerfeld bei Amstetten ab. In der Geographiestunde zuvor hatten uns zwei Referenten den Inhalt des Planspiels genau erklärt: Im fiktiven Süßenstetten, am östlichen Stadtrand Wiens gelegen, sollen 900 Wohnungen für ca. 2100 Menschen auf dem Naherholungsgebiet "Im Eck" errichtet werden. Dieser Ort diene bisher den Jugendlichen als Freizeittreffpunkt und der dort gelegene Teich wurde zum Baden und Eislaufen genutzt. Auch das öffentliche Verkehrsnetz sollte erweitert werden, denn bislang brauchte ein Bürger Süßenstettens 50 Minuten, um die Innenstadt zu erreichen. Das Vorhaben der Regierungsparteien SDW (Sozialdemokratische Partei Wiens), LIP (Liberale Plattform) und GRÜWI (Die Grünen Wien) stieß sowohl bei den beiden Bürgerinitiativen LESTIG und BUG als auch bei der Opposition CVP (Christliche Volkspartei) und FB (Freiheitliche Bewegung) auf Widerstand. Unsere Aufgabe war es, uns in Spielgruppen aufzuteilen, uns in die Rollen der Politiker, Beamten und Bürger zu versetzen und somit zu einer Lösung des Problems zu kommen. Zwei Pressegruppen sollten den Ablauf des Spieles dokumentieren. In den ersten drei Stunden des Spiels herrschte Informationschaos, weil sich die Spielgruppen fast ausschließlich nach dem richteten, was die Zeitungen berichteten. Erst als alle in der letzten Spielstunde unter Zeitdruck gerieten, bemühte man sich eine Lösung zu

finden. Anders als in der Realität schafften es die Parteien zusammenzuarbeiten und gemeinsam zu einem Ergebnis zu kommen, das alle zufriedenstellte. Der Bau der Wohnhausanlage wurde auf ein anderes Grundstück verlegt und die Anzahl der Wohnungen minimiert. Alle Spieler waren verkleidet, um sich besser in ihre Rollen hineinversetzen zu können. Herr Prof. Bauer und Frau Prof. Hüttner übernahmen Randrollen, die notwendig waren, um das Spiel möglichst realitätsnah zu gestalten. So kamen wir zu dem Genuß, Fr. Prof. Hüttner als Putzfrau und Hr. Prof. Bauer als asozialen Musiker "Joschi Tiger" zu erleben. Nebenbei wurden Wahlen durchgeführt, deren Ergebnisse allerdings weniger mit der Tatkraft der einzelnen Politiker zu tun hatten, sondern mehr mit der Beliebtheit der Betreffenden in der Klasse. Wir haben in diesen zwei Tagen und besonders bei der Nachbesprechung des Spiels einiges über die Stadtentwicklung Wiens erfahren, aber vor allem haben wir gemerkt, daß sowohl Magistratsbeamte als auch Politiker mehr für ihr Geld tun, als man annimmt. Alles in allem haben wir zwei lehrreiche, aber vor allem unterhaltsame Tage erlebt.

Hanna Jahn, Angelika Trawnitschek

8. Informationen

8.1. Chronik des Schuljahres 1996/97

Terminplan für das Wintersemester 1996/97

SEPTEMBER:

- Mo., 2.9. 8.00 Uhr: Eröffnungskonferenz 1. Teil
09.00 Uhr: Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen
- Di., 3.9. Fortsetzung der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen
15.00 Uhr: Klassenkonferenzen
- Mi., 4.9. 09.00 Uhr: Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in der Pfarre "Gatterhölzl"
10.00 Uhr: Klasseneröffnungen, Unterrichtsschluß ca. 10.50 Uhr
- Do., 5. - Sa., 7.9. 08.00 Uhr: Unterrichtsbeginn
11.50 Uhr: Unterrichtsende
- Di., 10.9. ca. 11.35 Uhr: Feueralarmprobe; anschließend Entlassung der Schüler
13.00 Uhr: Eröffnungskonferenz 2. Teil
- Mi., 11.9. 17.00 Uhr: 1. Schulgemeinschaftsausschußsitzung
19.00 Uhr: Klassenelternabend der 1. Klassen
- Fr., 13.9. Vorlage der FBA-Anmeldungen in der Direktion
- Fr., 13. u. Sa., 14.9. Ab 8.00 Uhr: Schulfotograf für alle Klassen
- So., 15.9. - Mi., 18.9. Projekttag 1b und 1d am Ponyhof
Leiter: Mag. Hannes Patek
Begleiter/innen: Mag. Danzinger, Mag. Drescher, Mag. Müller-Paschinger, SL Lifka
- Mo., 16.9. allfällige Meldung einer schulbezogenen Veranstaltung der 3. - 8. Klassen für 18.9. (=Wandertag der 2. Klassen)
- Mi., 18.9. 1. Ganztagswandertag für die 2. Klassen
Möglichkeit zur schulbezogenen Veranstaltung der 3. - 8. Klassen

98

- Mi., 18.9. - Sa., 21.9. Projekttage 1a und 1c am Ponyhof
Leiterin: Mag. Christine Hinteregger
Begleiter/innen: Mag. Satorfy-Schindler, Mag. Patek, Mag. Möser, Mag. Bauer
- Sa., 21.9. Letzter Termin für die Ausschreibung der Klassensprecherwahlen
- Mo., 23.9. 14.00 Uhr: 1. Jour Fixe; Thema: Vorbereitung des Tages der offenen Tür am 23.11.1996
- . Inkrafttreten des endgültigen Stundenplans, Beginn der Sprechstunden
- Fr., 27.9. Letzter Termin für die Vorlage der Schularbeitstermine in der Direktion
Abschluß der Kataloge des Schuljahres 1995/96
- Mo., 30.9. Letzter Termin für die Bekanntgabe der Schularbeitstermine

OKTOBER:

- Mo., 7.10. 13.00 Uhr: Mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin 1995/96 Di., 8.10. Wahl des Schulsprechers
(Wahlleiter: Mag. Dr. Annerl)
- Di., 15.10. 14.00 Uhr: 2. Jour Fixe; Thema: Suchtprävention
- Sa., 26.10. Nationalfeiertag; unterrichtsfrei
- Do., 31.10. evang. Reformationstag, unterrichtsfrei nach Beschluß des SGA "Kleine Herbstferien"
Spatenstich für den Schulneubau Draschestraße

NOVEMBER:

- Fr., 1.11.. Allerheiligen
- Sa., 2.11. Allerseelen, unterrichtsfrei
- Mo., 4.11. unterrichtsfrei nach Beschluß des SGA, "Kleine Herbstferien"
- Do., 7.11. 18.00 Uhr: Klassenelternabend der 4. Klassen
- Mi., 13.11. 12.50 Uhr: Unterrichtsschluß
14.00 Uhr: Pädagogische Konferenz
- Fr., 15.11. "Leopold", unterrichtsfrei
- Sa., 16.11. unterrichtsfrei nach Schulzeitgesetz
- Mi., 20.11. 14.00 Uhr: 3. Jour Fixe; Thema: Schulinterne Evaluation (Schulqualität, Qualitätssicherung)
- Sa., 23.11. Tag der offenen Tür
- Do., 28. - Sa., 30.11. Weihnachtsbuchausstellung

Fr., 29.11. 16.00 Uhr - 19.30 Uhr: 1. Elternsprechtage (nicht unterrichtsfrei, Vormittagsunterricht findet bis 13.55 Uhr statt)
 Fr., 29.11. Letzter Termin für die Wahl der Schüler/innen in den Schulgemeinschaftsausschuß

DEZEMBER:

10.12. Auftritt der Schulband im Palais Harrach
 Sa., 21.12. 9.00 Uhr: Katholischer Weihnachtsgottesdienst (Pfarre "Gatterhölzl")
 10.00 Uhr: Unterrichtsbeginn
 11.50 Uhr: Unterrichtsende
 Mo., 23.12. - Mo. 6.1. Weihnachtsferien

JÄNNER:

Di., 7.1. Erster Schultag nach den Weihnachtsferien
 bis Sa., 11.1. Anmeldung zur Reifeprüfung im Haupttermin 1996/97
 Di., 28.1. 12.50 Uhr: Unterrichtsende
 14.00 Uhr: Beurteilungskonferenz
 Fr., 31.1. Ausgabe der Schulnachrichten

Terminplan für das Sommersemester 1997

FEBRUAR:

Sa., 1. - Sa., 8.2. Semesterferien
 Mo., 10.2. Erster Schultag nach den Semesterferien
 Mo., 10. - Fr., 14.2. Besuch von Schüler/innen und Lehrer/innen der Tschechischen Partnerschule in Sumperk
 Mo., 10. - Sa., 15.2. 8.00 - 12.00 Uhr und Di., 11.2. und Do., 13.2. auch 14.00-17.00 Uhr: Anmeldung zur Aufnahme in die 1. Klasse der AHS
 Di., 11.2. Abgabe der diversen Anmeldeformulare für das nächste Schuljahr
 Fr., 14.2. Jour Fixe: Vorbereitung des Pädagogischen Tages

100

- bis Sa., 15.2. Abgabe der Fachbereichsarbeiten
Sa., 15.2. - Fr., 21.2. Wintersportwoche der 3ACD-Klassen
Leiter: Mag. Gerhild Palme
Di., 18.2. 19.00 Uhr: 3. Elternvereinsausschußsitzung
Sa., 22.2. Spätester Zeitpunkt zur Bekanntgabe der Schularbeitstermine an die Schüler/innen
Mi., 26.2. Schitag für die 1. - 8. Klassen (Stuhleck)

MÄRZ:

- bis Di., 4.3. Vorlage der Reifeprüfungsthemen für den Haupttermin 1996/97 in der Direktion
Sa., 8.3. - Fr., 14.3. Wintersportwoche der 6AB-Klassen
Leiter: Mag. Heinrich Spitznagl
So., 9.3. - Sa., 15.3. Wintersportwoche der 2ABC-Klassen
Leiter: Mag. Hannes Patek
Di., 18.3. 8.30: Schulbuchkonferenz
9.00 - 17.00 Uhr: Pädagogischer Tag, unterrichtsfrei
Do., 20.3. 14.00 Uhr: Beurteilungskonferenz: Fachbereichsarbeit (falls erforderlich)
Fr., 21.3. 9.00 Uhr: Ostergottesdienst in der Pfarre "Gatterhölzl"
ab 10.00 Uhr stundenplanmäßiger Unterricht
Sa., 22.3. - Di., 1.4. Osterferien

APRIL:

- Mi., 2.4. Erster Schultag nach den Osterferien
Do., 3.4. 17.00 Uhr: 5. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
Fr., 11.4. 16.00 Uhr - 19.30 Uhr: 2. Elternsprechtage (nicht unterrichtsfrei, Vormittagsunterricht findet bis 13.45 Uhr statt,
kein Nachmittagsunterricht)
Sa., 19.4. Aushang der Listen der für die 1. Klassen aufgenommenen Schüler/innen
Mo., 21.4. Letzter Prüfungstag in der 8. Klasse
Do., 24.4. 13.00 Uhr: Klassenkonferenz der 8. Klasse
Mi., 26.4. - Do., 4.5. Fremdsprachenintensivwoche der 7. Klasse (Malta)

Leiterin: Mag. Karin Lingl

MAI:

- Do., 1.5. Tag der Arbeit, unterrichtsfrei
 Sa., 3.5. Letzter Unterrichtstag der 8. Klasse
 Mo., 5. - Fr., 9.5. Schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 1996/97
 Do., 8.5. Christi Himmelfahrt, unterrichtsfrei
 Mo., 12. - Fr., 16.5. Sommersportwoche der 5ABC-Klassen
 Leiter: Mag. Bruno Bromberger
 Sa., 17. - Di., 20.5. Pfingstferien
 Mi., 21.5. Erster Schultag nach den Pfingstferien
 Fr., 23.5. 8.00 - 14.00 Uhr: Ferienbuchausstellung
 Sa., 24.5. 8.00 - 12.00 Uhr: Ferienbuchausstellung
 Di., 27.5. 14.00 Uhr: Zwischenkonferenz der 8. Klassen (falls erforderlich)
 Mi., 28.5. Letzter Termin für die Bekanntgabe einer Feststellungsprüfung
 Do., 29.5. Fronleichnam, unterrichtsfrei
 Fr., 30. - Sa., 31.5. Unterrichtsfrei nach Beschluß des SGA

JUNI:

- Di., 10.6. - Mi., 11.6. Mündliche Reifeprüfung im Haupttermin 1996/97
 ab Di., 10.6. Entfall der Sprechstunden
 Fr., 13.6. Letzter Prüfungstag (danach nur mehr mit Zustimmung des Schulleiters nach § 2, Abs. 8 der Leistungsbeurteilungsverordnung)
 Letzter Termin für eine Feststellungsprüfung
 Di., 17.6. 10.50 Uhr: Unterrichtsschluß
 12.00 Uhr: Beurteilungskonferenz
 Mi., 18.6. 18.30 Uhr: Elternabend der nächstjährigen 1. Klassen
 Nachweisliche Verständigung der Erziehungsberechtigten, wenn ein Schüler / eine Schülerin zum Aufsteigen nicht berechtigt ist.
 Mi., 18. - Mi., 25.6. Schulbezogene Veranstaltung der 6A-Klasse (Parisreise)

102

- Leiterin: Mag. Anna-Maria Topolschegg
Do., 19. - Mi., 25.6. Schulbezogene Veranstaltung der 4A-Klasse (Parisreise)
Leiterin: Mag. Eleonora Truxa
- Do., 19. - So., 22.6. Schulbezogene Veranstaltung von Schüler/innen der Oberstufe (Besuch der Tschechischen Partnerschule und Pragreise)
Leiterin: Mag. Maria Rienössl
- Do., 19. - Sa., 21.6. Möglichkeit für die anderen Klassen für Lehrwanderungen, schulbezogene Veranstaltungen u.ä., andernfalls normaler Unterricht auch am Nachmittag
- So., 22. - Mi., 25.6. Schulbezogene Veranstaltung der 4C-Klasse (Tschechien)
Leiterin: Mag. Gabriele Bertl-Baumann
- Mo., 23.6. schriftliche Aufnahmsprüfungen für die erste Klasse
Möglichkeit für Lehrwanderungen, schulbezogene Veranstaltungen u.ä., andernfalls normaler Unterricht auch am Nachmittag
- Sporttag für alle Klassen
- Di., 24.6. mündliche Aufnahmsprüfungen für die erste Klasse
2. ganztägiger Wandertag (nur für die 1. und 2. Klassen)
Möglichkeit für Lehrwanderungen, schulbezogene Veranstaltungen u.ä., andernfalls normaler Unterricht auch am Nachmittag
- Do., 26.6. 9.00 Uhr: Ökumenischer Schlußgottesdienst in der Pfarre "Gatterhölzl"
10.00 Uhr: Unterrichtsbeginn
11.50 Unterrichtsende
12.00 Uhr: Schlußkonferenz
- Fr., 27.6. 08.00 - 08.50 Uhr: Ausgabe der Jahreszeugnisse

JULI, AUGUST:

Sa., 28.6. - So., 31.8. Hauptferien

SEPTEMBER:

Mo., 1.9. 08.00 Uhr: Eröffnungskonferenz 1. Teil

Di., 2.9.	09.00 Uhr: Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen Fortsetzung der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen 15.00 Uhr: Klassenkonferenzen
Mi., 3.9.	09.00 Uhr: Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in der Pfarre "Gatterhölzl" 10.00 Uhr: Klasseneröffnungen, Unterrichtsschluß ca. 10.50 Uhr

8.2. Reifeprüfung

Welche Formen der Reifeprüfung gibt es?

Variante 1:

4 Klausurarbeiten und 3 mündliche Prüfungen, davon eine Schwerpunktprüfung (vertiefend oder fächerübergreifend)

Variante 2:

3 Klausurarbeiten und 4 mündliche Prüfungen, davon eine Schwerpunktprüfung (vertiefend oder fächerübergreifend)

Variante 3:

Eine Fachbereichsarbeit (in einem Fach oder fächerübergreifend in 2 Fächern wird im 1. Semester der 8. Klasse eine mindestens 15seitige Abhandlung über ein Thema geschrieben), 3 Klausurarbeiten und 3 mündliche Prüfungen, davon eine Schwerpunktprüfung im Gegenstand der Fachbereichsarbeit.

Welche Wahlmöglichkeiten gibt es bei der schriftlichen Reifeprüfung?

Bei 3 Klausurarbeiten:

1. Deutsch
2. Englisch oder Französisch oder Latein
3. Mathematik

Bei 4 Klausurarbeiten:

4. Eine weitere Fremdsprache oder Darstellende Geometrie oder Biologie und Umweltkunde oder Physik

Welche Wahlmöglichkeiten gibt es bei der mündlichen Reifeprüfung?

Die Gegenstände sind in drei Gruppen A, B und C eingeteilt:

Gruppe A: Religion, Deutsch, Geschichte und Sozialkunde, Psychologie und Philosophie, Musikerziehung, Bildnerische Erziehung

Gruppe B: Englisch, Französisch, Latein

Gruppe C: Geographie und Wirtschaftskunde, Mathematik, Darstellende Geometrie, Biologie und Umweltkunde, Chemie, Physik, Informatik

	Gymnasium	Realgymnasium
Wahl 1 aus	B 1)	B 1)
Wahl 2 aus	A oder C	C
Wahl 3 aus	A oder B oder C	A oder B oder C

Bei 4 mündlichen Teilprüfungen:

Wahl aus	4	A oder B oder C	A oder B oder C
----------	---	-----------------	-----------------

1) Latein nur, wenn eine lebende Fremdsprache (Englisch oder Französisch) als Klausurfach gewählt worden ist.

Jede mündliche Prüfung (die nicht zusätzlich aufgrund einer negativen Klausur abgelegt werden muß und die keine Jahresprüfung aufgrund eines "Nicht genügend" in einem Gegenstand der 8. Klasse ist) besteht aus einer Kernfrage (Wahlmöglichkeit aus zwei Fragen, die aus den wesentlichen Themenbereichen der Oberstufe gestellt werden) und einer Spezialfrage (aus einem vom Schüler / von der Schülerin selbst gewählten Themenbereich).

Welche Formen der Schwerpunktprüfung gibt es?

Jeder Schüler / jede Schülerin muß **eine** Schwerpunktprüfung ablegen. Er / sie kann wählen zwischen:

Vertiefender Prüfung:

Zusätzlich zur "normalen" Prüfung mit Kernfrage und Spezialfrage aus dem Pflichtgegenstand muß eine Frage aus dem entsprechenden vertiefenden Wahlpflichtgegenstand (Wahlmöglichkeit aus zwei vorgelegten Fragen) beantwortet werden.

Fächerübergreifender Prüfung:

In beiden Gegenständen wird eine "normale" Prüfung mit Kernfrage und Spezialfrage abgelegt, und zusätzlich muß eine Frage aus dem fächerübergreifenden Stoff zweier Pflichtgegenstände (Wahlmöglichkeit aus zwei vorgelegten Fragen) beantwortet werden.

Fachbereichsarbeitsprüfung:

In einem oder beiden Gegenständen wird eine "normale" Prüfung mit Kernfrage und Spezialfrage abgelegt, und zusätzlich muß die Fachbereichsarbeit präsentiert und eine Frage zur Fachbereichsarbeit beantwortet werden.

Themen der Fachbereichsarbeiten im Schuljahr 1996/97:

Hödl Iris (Geschichte und Sozialkunde): "Arbeitsalltag und Lebensumstände der Wienerin - ein Vergleich: Ende 19. Jahrhundert/ausgehendes 20. Jahrhundert"

Reidinger Caroline (Wahlpflichtfach Philosophie und Psychologie): "Mißbrauch von Kindern - Formen, Folgen, Auswirkungen und Therapiemöglichkeiten"

8.2.1.Reifeprüfungsthemen im Schuljahr 1996/97

Deutsch

1. *Problembehandlung*

Kriege sind Ereignisse, die die Menschen – und daher auch die Dichter – zu allen Zeiten sehr bewegt haben.

Im Anhang findest du einige Textausschnitte, die dir als Anregung zu einer gedanklichen Auseinandersetzung mit dem Thema "**Der Krieg und sein Einfluß auf die Psyche des Menschen**" dienen sollen.

Schreibe kurz zu den Texten und äußere dann deine Meinung zum Thema!

2. *Werkbesprechung*

"**Kabarett kann die Welt verändern**", sagt Hans Peter Heinzl einmal in seinem Kabarettprogramm "Idioten an die Macht".

Kann Kabarett die Welt verändern? Was will ein Kabarettist* überhaupt bewirken? Warum schreibt er, tritt er auf?

Wähle einige bekannte **österreichische Kabarettisten** (2. Weltkrieg bis Gegenwart) und vergleiche ihre Programme bezüglich der von ihnen verwendeten Themen und der Art, diese zu präsentieren. Äußere dich auch allgemein zum Stellenwert des Kabarett innerhalb der deutschsprachigen Literatur und zu seiner Bedeutung für die Gesellschaft!

3. Interpretation

Wolfdietrich Schnurre: “ **Die Zwerge**” (s. Anhang)

Interpretiere den Text nach formalen und inhaltlichen Kriterien, überlege, welcher literarischen Form man ihn am ehesten zuordnen könnte und äußere kurz deine Meinung zum angesprochenen Thema!

* Die Themenstellung bezieht sich natürlich auch auf Kabarettistinnen!

Mathematik (Gymnasium)

- Eine Funktion **f(x)** **2. Grades** ist symmetrisch zur y-Achse, geht durch den Ursprung und den Punkt $P(5/\frac{25}{4})$. Bestimme die Gleichung der Funktion **g(x)** **3. Grades**, die f(x) im Ursprung berührt und ihren Hochpunkt in P hat.
Diskutiere **g(x)** (Nullstellen, Extremwerte, Wendepunkt). Zeichne beide Kurven und berechne die von den Kurven eingeschlossene Fläche.
Begründe die Rechenschritte zur Ermittlung eines Hochpunktes.
- Gegeben ist das **Dreieck ABC** [A(-6/-4), B(10/-4), C(8/10)].
Berechne die Koordinaten des **Umkreismittelpunktes** U, des **Höhenschnittpunktes** H, des **Schwerpunktes** S, sowie des Mittelpunktes N des **Feuerbachkreises** (Umkreis des Seitenmittendreiecks).
Zeige, daß N die Strecke HU halbiert und der Radius des Feuerbachkreises halb so groß wie der Umkreisradius ist.
- Ein Glas hat die Form eines **Paraboloids** mit Höhe 9 cm und oberem Durchmesser 12 cm. Um ein Getränk zu verdünnen wird eine **Eiskugel** mit Radius 4 cm hineingeworfen, die die Glaswand berührt. Der Hohlraum zwischen Glas und Eiskugel ist mit dem Getränk gefüllt. Berechne das Volumen dieses Hohlraumes.
Begründe dabei deine Vorgangsweise beim Aufstellen der Kreisgleichung.
Das Eis schmilzt bevor etwas getrunken wird. Wie hoch steht dann die Flüssigkeit (Getränk mit Wasser vermischt) im Glas?
Leite allgemein mit Hilfe der Integralrechnung die Formel für das Kugelvolumen ab.
- In einer Stadt mit 100 000 Einwohnern erreichte die Partei A **40%**, die Partei B **34%**, die Partei C **20%** und die Partei D **6%** der Stimmen.
Es soll über ein Bauvorhaben abgestimmt werden. Von den Wählern der Partei A sind **46%** dagegen, von B **38%**, von C **75%** und von D **90%**.

 - Wieviel % der Einwohner werden sich vermutlich gegen das Bauvorhaben aussprechen?
 - Jemand ist gegen den Bau. Mit welcher Wahrscheinlichkeit ist er ein B - Wähler?
 - Wie viele Personen müssen befragt werden, um mit 99%-iger Sicherheit mindestens einen Befürworter zu finden?
 - Mit welcher Wahrscheinlichkeit befinden sich unter 10 Befragten höchstens 3 Gegner?
 - In welchen Intervallen werden mit 95%-iger Sicherheit die Prozentsätze der Befürworter bzw. der Gegner unter allen Einwohnern liegen?

f) Wie viele Wähler müßte man fragen, um die Vorhersage aus a) mit 99% Sicherheit und 2% Fehler zu erstellen?

Mathematik (Realgymnasium)

- 1) Man hat festgestellt, daß medizinisch wertlose Tabletten ("Placebos") bei vielen Patienten die gleiche Wirkung erzielen wie gleich aussehende echte Tabletten. Dazu wurden verschiedene Experimente durchgeführt:
- Ein Patient bekommt zur Beruhigung 2 Tabletten. Die Schwester nimmt diese Tabletten nacheinander zufällig aus einer Schachtel, in der 5 Beruhigungstabletten und 1 Placebo sind. Berechne die Wahrscheinlichkeit für folgende Ereignisse:
 - Beide Tabletten sind echt.
 - Nur die erste Tablette ist echt.
 - Eine der beiden Tabletten ist das Placebo.
 - Von 6 echten Tabletten werden 4 durch Placebos ersetzt. Mit welcher Wahrscheinlichkeit bekommt der Patient bei zwei verabreichten Tabletten mindestens 1 Placebo?
 - In der neurologischen Abteilung weiß man, daß 60 % der Patienten, die Beruhigungstabletten einnehmen, auf Placebos ansprechen. Die Zufallsvariable $X = \text{"Anzahl der Patienten, die auf Placebos ansprechen"}$ ist binominalverteilt. Es werden 10 Patienten der Abteilung zufällig ausgewählt. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß
 - kein Patient
 - höchstens 3 Patienten auf Placebos anspricht bzw. ansprechen?
 - Wie viele Patienten der neurologischen Abteilung, die Beruhigungsmittel nehmen, müßte man untersuchen, um mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 99 % mindestens einen unter ihnen zu finden, der auf Placebos anspricht (allgemeiner Ansatz!) ?
 - In der internen Abteilung sprechen im Schnitt nur 35 % der Patienten, die Beruhigungstabletten einnehmen auf Placebos an. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, bei 1000 Patienten zumindest 320 und höchstens 360 Personen zu finden, die auf Placebos ansprechen?
- 2) Von einem Zeitpunkt $t_0 = 0$ beginnend werden in einer Stadt Telefonanschlüsse hergestellt. Die Sättigung $\lim A(t)$ liegt bei 52000 Anschlüssen. Nach 4 Jahren $t \rightarrow \infty$ sind bereits 14 000 Anschlüsse hergestellt.
- Nimm an, daß die Zunahme der Anschlüsse proportional zur Anzahl der Anschlüsse ist, die bis zum Erreichen der Sättigung noch hergestellt werden können. Stelle eine Differentialgleichung auf und löse sie.
 - Skizziere den Verlauf der Funktion. (Wertetabelle für $t = 5, 10, 20, 30$, x - Achse: 10 a = 2 cm, y - Achse: 10 000 Anschlüsse = 1 cm)
 - Nach wie viel Jahren sind 90 % der Sättigung erreicht?
 - Zeige, daß die Anzahl der Anschlüsse $A(t)$ monoton wachsend ist.
3. Auf 50 ha Land können Roggen und Hanf angebaut werden, wobei die Anbaufläche für Hanf mit 15 ha limitiert ist. Für die Aussaat von Roggen werden 10 h / ha, für die Aussaat von Hanf 40 h / ha benötigt. Insgesamt stehen 800 h für die Aussaat zur Verfügung. Für die Ernte von Roggen benötigt man 8h / ha, für die Ernte von Hanf 20 h / ha. Insgesamt stehen 484 h für die Ernte zur Verfügung. Beim Verkauf von Roggen macht man einen Gewinn von 8 000 S / ha, beim Verkauf von Hanf 24 000 S / ha. Ermittle graphisch, wieviel ha Land mit Roggen bzw. Hanf bebaut werden sollen, damit der Gewinn maximal wird (mit Berechnung der Koordinaten von P_{OPT})? Wie groß ist dieser Gewinn?

4. Ein Sektglas wird innen von einem Paraboloid begrenzt, das durch Drehung einer Parabel $x^2 = 2py$ um die y -Achse entsteht. Die innere Höhe beträgt 10 cm, der innere obere Durchmesser 6 cm. Die Füllmarke liegt 1 cm vom oberen Rand entfernt.
- Wieviel Sekt wird in ein Glas gefüllt?
 - Bei wie vielen Gläsern hat der Ober eine Flasche (0,7 Liter) eingespart, wenn er beim Einschenken stets 2 mm unter der Füllmarke bleibt?
 - Wo müßte die Füllmarke angebracht sein, wenn $\frac{1}{8}$ Liter Sekt eingeschenkt werden soll?
 - Außen hat das Sektglas die Form eines Drehkegels. Seine Erzeugenden sind Tangenten an das Paraboloid, die Berührungspunkte bilden den oberen hauchdünnen Rand des Sektglases. Berechne den Öffnungswinkel (ohne Verwendung des Cosinussatzes!)
 - Zeige den Cosinussatz (Ansatz über das skalare Produkt) und verifiziere mit seiner Hilfe das Ergebnis für den Öffnungswinkel aus d).

Darstellende Geometrie (Realgymnasium)

- Von einem regelmäßigen Oktaeder von der Kantenlänge $s = 8\text{cm}$ kennt man den Eckpunkt E ($3/6/8$), der Punkt I ($8/5/2$) ist ein Punkt der Diagonalen EF , weiters liege der Eckpunkt A in der Ebene ε ($7/10/12$) möglichst hoch. Stelle das Oktaeder mit dem Kreis CDE (C und D seien die vordersten Punkte) samt durchsichtiger Umkugel ihn Grund- und Aufriß dar.
- Stelle das in der Anlage gegebene Werkstück in normaler Axonometrie dar: $\angle x^nz^n = 110^\circ$, $\angle y^nz^n = 120^\circ$. Ermittle Achsen und Scheitel der auftretenden Kegelschnitte und alle Umrißpunkte.
- Stelle das in der Anlage dargestellte Haus perspektivisch dar. Die Zentralprojektion ist festgelegt durch den Hauptpunkt $H(0/0)$, die Distanz $d=15\text{cm}$ und den Abstand $a=hh^c_u=12\text{cm}$. Der Angabepunkt A hat den Zentralriß A^c ($6/-15$), weiters ist der Fluchtpunkt F_2 ($-14/0$) der Kante AB gegeben.

Latein

Schon in einem früheren Schreiben an Lucilius hat der Autor darauf hingewiesen, wie wenig Herkunft und soziale Stellung im Lichte stoischer Philosophie bedeuten: Alle Menschen seien gleicher Abstammung, und der Sklave habe ebenso das Recht, seinen Herrn als Diener zu sehen wie umgekehrt; oberstes Gebot sei es, mit Menschen niederer Herkunft genauso zu verkehren, wie man möchte, daß es Höhergestellte mit einem selbst tun; viele, die zunächst geglaubt hätten, frei zu sein, hätten die bittere Erfahrung machen müssen, selbst noch im hohen Alter in die Sklaverei geraten zu sein.

Libenter ex iis, qui a te veniunt, cognovi familiariter te cum servis tuis vivere. Hoc prudentiam tuam, hoc eruditionem decet. "Servi sunt." Immo homines. "Servi sunt." Immo contubernales. "Servi sunt." Immo humiles amici. "Servi sunt." Immo conservi, si cogitaveris tantundem in utrosque licere fortunae. Itaque rideo istos, qui turpe existimant cum servo suo cenare: quare (sic existimant), nisi quia superbissima consuetudine turba stantium servorum cenanti domino circumdat? Est ille plus, quam capit, et ingenti aviditate onerat distentum ventrem ac desuetum iam ventris officio, ut maiore opera omnia egerat, quam ingessit: At infelicibus servis movere labra ne in hoc quidem, ut loquantur, licet; virga murmur omne compescitur et ne fortuita quidem verberibus excepta sunt, tussis, sternumenta, singultus; magno malo ulla voce interpellatum silentium luitur; nocte tota ieiuni mutique perstant. Sic fit, ut isti de domino loquantur, quibus coram domino loqui non licet. At illi, quibus non tantum coram dominis, sed cum ipsis erat sermo, quorum os non consuebatur, parati erant pro domino porrigere cervicem, periculum imminens in caput suum

avertere: in conviviis loquebantur, sed in tormentis tacebant. Deinde eiusdem adrogantiae proverbium iactatur totidem hostes esse quot servos: non habemus illos hostes, sed facimus. Alia interim crudelia, inhumana praetereo, quod (iis) ne tamquam hominibus quidem, sed tamquam iumentis abutimur.

Interpretationsfragen:

- 1) Vergleichen Sie die Haltung des Autors seinen Sklaven gegenüber mit derjenigen anderer römischer Autoren. Welches stoische Gedankengut vermittelt diese Textstelle?
- 2) Wie unterscheidet sich die Haltung des Autors gegenüber der Sklaverei von der traditionellen römischen Auffassung?
- 3) Wie begegnen Sie persönlich dem Problem der Sklaverei? Sind Sie ebenfalls der Ansicht, daß Menschen Sklaven ihrer selbst werden/sein können? Ist Ihrer Meinung nach Sklaverei etwas "typisch Menschliches"?

Französisch

1 Consignes de travail:

- a) Résumez le texte.
- b) Selon le texte, quelles sont les conditions auxquelles un homme doit satisfaire pour être embauché dans l'entreprise en question?
- c) Décrivez une journée dans la vie de monsieur Batier.
- d) Ce texte a déjà 20 ans. Est-il moins absurde aujourd'hui?
Qu'est-ce que vous pensez personnellement du problème abordé dans le texte?

2 Situations d'écrit:

Il n'y a qu'un seul problème, un seul de par le monde.
Rendre aux hommes une signification spirituelle. (. . .)
On ne peut plus vivre de frigidaires, de politique,
de bilans et de mots croisés, voyez-vous! On ne peut plus.
On ne peut plus vivre sans poésie, couleur ni amour.

Antoine de Saint-Exupéry
Un sens à la vie

- a) Ecrivez un article sur le sens que l'on peut donner à sa vie, pour se réaliser.
(pensez à Sartre dans Huis Clos)
- b) Rédigez une page du journal intime d'un jeune homme qui a connu une période de doutes, est entré en contact avec le milieu de la drogue et réfléchit sur les causes qui l'ont poussé à agir ainsi.
- c) Inventez la lettre qu'une lectrice enverrait au journal pour apporter son témoignage et qui montre qu'elle a pris conscience qu'elle devait prendre sa vie en main et cesser de vivre dans la mauvaise foi, le mensonge à soi-même.

Englisch

Impuls

WAR IS PEACE - FREEDOM IS SLAVERY - IGNORANCE IS STRENGTH

(George Orwell, "1984")

1. Write three diary entries pondering about experiences that seem to make George Orwell's slogan from the book "1984" come true.
2. In an electoral campaign a party printed George Orwell's slogan in different newspapers and magazines. Deliver a speech arguing against the slogan and trying to make people realize that your party is better!
3. A worried citizen writes a formal letter to the speaker of 2. conveying his fears in his own, formal way. This worried citizen might contradict in some aspects, add his own arguments or agree in some way with the speaker's attitude. Don't repeat the speech in any way!

(Minimum: 900 words)

Langtext

CRUNCH TIME AT THE CANYON

Overflow crowds, antiquated facilities and a budget crisis threaten the crown jewel of U.S. national parks

Grand Canyon National Park, the crown jewel of the U.S. park system, is being overrun. And like many other underfunded and deteriorating national parks, it is ill prepared for the invasion. Summer has barely begun, and cars and campers are already queuing up in lines more than 1,5 km long at the entrance gates.

... Yet the 16 000 visitors who descend on the park each day are a mere trickle compared with the daily flood tide of 27 000 that park officials expect in July and August. By midsummer, they predict, hour-long waits for shuttle buses to the overlooks will be common. Fistfights will break out in parking lots as thousands of motorists compete for 2 000 slots. So many hikers will suffer from exhaustion and other heat-related problems that park rangers will be forced to practice triage, leaving the least seriously affected vacationers at the bottom of the canyon to fend for themselves.

... The statistics are as awesome as the canyon: the number of park visitors has more than doubled in a decade, from some 2 million in 1984 to 4,7 million last year. If the tide is not checked, the U.S. National Park Service estimates, there will be 7 million visitors by 2010.

... At first glance the park seems spacious enough to accommodate all visitors. It covers nearly 500 000 hectares and the most dramatic 90-km stretch of the 446-km-long Grand Canyon. But the broad vistas are deceptive. The rugged terrain funnels visitors along narrow strips of trails and roads alongside both rims and into facilities that have been overcrowded for years.

... Primitive water and sewer lines regularly rupture. Twisted, aging roads are dangerous and confusing. The visitors' center is cramped, overrun and hard to find. Its exhibits are outdated and the roof leaks. Employee housing is so critically short that some government workers are living in the medical clinic and an old laundry. Others are billeted in rickety trailers that were hauled to the site from nearby Glen Canyon Dam, where they housed the dam's construction crew 33 years ago.

Overcrowding is affecting even the air above Grand Canyon. ..., 43 different services provide as many as 10 000 plane and helicopter flights over the canyon during peak summer months. ... "If visitors can't experience the silence," Robert Smith says, "they're missing a lot of what makes the Grand Canyon special."

The view from below, from the swiftly running waters of the Colorado, is also much in demand. Average waiting time for a private rafting permit is an incredible nine years, and pressure on the Park Service to allow more private rafts and kayaks is intense. ...

(from: TIME, July 3, 1995, pp. 46-47)

Tasks:

1. Why do so many people visit Grand Canyon National Park? What are the main attractions? What does the author of the article criticise?
2. The manager of a travel agency that specialised in trips to the Grand Canyon reads the article and fears that people won't book tours of the Grand Canyon any more. He writes a letter of complaint to TIME magazine emphasising the advantages of tourism for the area and trying to make the issues of the article's criticism appear trivial.
3. An employee of the U.S. Park Service wants to save Grand Canyon National Park. He explains to friends why he thinks that the number of visitors should be reduced and what other measures should be taken to protect the area. Write the speech!
4. The article reminds you of a trip that you experienced during your holidays. Tell us what happened to you. Don't forget to add lively descriptions to your narrative!

Listening Comprehension

Holistic Medicine

Listen to the tape and then answer the following questions:

1. How does Doctor Wilson explain the holistic approach towards medicine and how does this approach differ from the "Western" approach?
2. What sorts of illnesses can be treated by acupuncture?
3. How could Miss Gillingham help John?
4. Does Miss Gillingham reject Western medicine?
5. Write a summary of the text you heard. You can include the answers to the questions in your summary. If you do so, please underline the passages that should be the answers to the different questions and mark them in the margin!

Some words and phrases to help you:

the National Homeopathic Centre : an organisation of doctors who specialised in homeopathic treatment

symptoms, symptomatic : change in the body's condition that indicates illness

imbalance : the opposite of balance

migraine : very bad headache

arthritis : an illness of the joints

agony : terrible pain

8.3. Liste der neu aufgenommenen SchülerInnen für das Schuljahr 1997/98

1A		1B		1C		1D		1E	
Andert	Katharina	Blizek	Michael	Arsalan	Sali	Atak	Sedat	Ahmed	Jasmin
Bischel	Sophie	Butzendobler	Bernadette	Bartok	Josef	Bilek	Kerstin	Bartsch	Stefan
Brüstl	Sabrina	Drucker	Jeannine	Beck	Jürgen	Bosich	Patrick	Beck	Stefanie
Eggenfellner	Ines	Fischer	Leonard	Bednarik	Sandra	Brendl	Simone	Csarman	Sabrina
Eigner	Sandra	Horky	Christopher	Bruckner	Alexander	Budin	Alexander	Doja	Carolina
Führer	Emanuel	Idinger	Tanja	Buresch	Julia	Dangl	Susanna	Hanauer	Gabriele
Fürst	Daniela	Kletzl	Reinhard	Eberhardt	Gisella	Dufek	Stephanie	Heler	Diana-
Ganglmayer	Patrick	Knott	Alexander	Eggermann	Corinna	Edling	Bettina	Himmel	Tanja
Grünwald	Marion	Krupitza	Lukas	Enzersfellner	Michael	Fasching	Romana	Janu	Dominik
Hackl	Michaela	Lager	Peter	Gorczynski	Anna	Fellner	Tanja	Jozic	Zeljko
Holzer	Matthias	Lekic	Ana	Hatschka	Markus	Friedl	Christina	Kräftner	Daniel
Mang	Kerstin	Magsumbol	Catherine	Hauer	Claudia	Gernjak	Elisabeth	Maglic	Jasmina
Marcinkowski	Elisabeth	Maier	Florian	Hauswirth	Mario	Gernjak	Norbert	Marbacher	Nicole
Michtner	Mathias	Mitrovic	Raffaella	Hofer	Peter	Gindlstrasser	Katharina	Marjanovic	Marko
Neubauer	Angelika	Mrva	Martin	Huiber	Michael	Göksel	Selma	Matesa	Dominik
Platzer	Barbara	Noga	Christoph	Karlovsy	Tamara	Gruntorad	Johanna	Mohammad	Even
Putze	Markus	Oppenauer	Bernhard	Karner	Thomas	Harlander	Natalie	Molner	Andreas
Schallhofer	Ruth	Rauscher	Florian	Lafnitzegger	Karin	Hecl	Stefanie	Müller	Astrid
Schöllbauer	Michael	Ripka	Sebastian	Menger	Michael	Holzer	Evelyn	Qureshi	Aischa
Schrancz	Sabine	Röhrl	Jürgen	Obweger	Herbert	Löhnert	Bernhard	Rausch	Thomas
Schuster	Elisabeth	Schiffel	Sandra	Partener	Jasmin	Mrazek	Alexander	Schidler	Andre
Schützenhofer	Lukas	Schreiblehner	Carel-	Partener	Michael	Muratovic	Osmana	Schiefer	Kerstin
Sedlaczek	Petra	Seidl	Dominik	Pohl	Astrid	Romar	Michaela	Schottleitner	Sabina
Stifter	Nadine	Steirer	Jacqueline	Schnekker	Sahra	Stojkovic	Mirela	Schwann	Daniela
Strobl	Dominik	Suchanek	Dominik	Stacher	Stephan	Teiber	Julia	Strobl	Petra
Szuszekos	Stephanie	Tersek	Klausjürgen	Toll	Patrick	Thallmeier	Katharina	Sykala	Patrick
Turca	Lucian-Florin	Tosun	Meral	Waldhauser	Corina	Topkan	Derya	Tittel	Sandro
Wolfgruber	Desiree	Turinsky	Alexandra	Wessig	Markus	Vardar	Özlem	Tomic	Kristina
						Vukoja	Damir	Vrablik	Wolfgang
						Waiß	Elisabeth	Wiesinger	Sabrina
						Wehofschitz	Michael	Wimmer	Manuel
								Winkelbauer	Birgit
								Yetgin	Yasemin

